

Leot

89 Informationsblatt der Bewegung für das Leben - Südtirol

Grieser Platz 13b - 39100 Bozen - Tel. & Fax 0471 263005 - bfl@dnel.it 16. Jahrgang

März/April 2008



SCHÖPFUNG
und
oder
EVOLUTION

*Liebe
Freunde,
liebe Leser!*



„Italien im Krieg um den Wert des Lebens – Abtreibung eines Klinefelder Kindes führt zu Diskussion. Das heikle Thema der Schwangerschaftsunterbrechung erhitzt Italien“, so lautete am 17. Februar 2008 die Schlagzeile der Südtiroler Tageszeitung Dolomiten.

Der Grund: eine 38 Jährige hatte in der 21. Woche ihre Schwangerschaft abgebrochen, nachdem sie erfahren hatte, dass ihr Kind am so genannten Klinefelder Syndrom leide. Ein anonymer Hinweis, dass die Abtreibung illegal durchgeführt werden sollte, hatte die Polizei auf den Plan gerufen. Die Beamten verhörten die Frau. Dieser Einsatz löste schäumende Proteste aus.

Beschämend war dies vor allem für die beratenden Ärzte dieser Frau, denn für diese genetische Veränderung gibt es Therapien. Allein in Deutschland leben 80.000 Buben/Männer, in Italien sind es 60.000, die mit dieser genetischen Mutation ein normales Leben führen.

Alle lebensfeindlichen Kräfte der italienischen Regierung – inklusiv der Gesundheitsministerin – liefen Sturm!

Mit eben solchen genetischen Veränderungen im Erbgut, den sog. Chromosomensprüngen, versucht die Evolution die Entwicklung der verschiedenen Arten wissenschaftlich zu erklären.

DARWIN ist es gelungen, im Namen der Wissenschaft zu behaupten, dass sich das Leben allein durch Zufall entwickelt hätte. Ohne die notwendigen Beweise jemals zu liefern, ist seine Theorie zur Grundlage der heutigen Naturwissenschaft geworden und jedes Schulbuch erklärt die Entstehung des Lebens mit dem Urknall und den entstandenen Aminosäuren, die sich irgendwie dann entwickelten und irgendwie und irgendwann entstand dann das erste Lebewesen, aus dem sich dann zufällig alle weiteren Arten der Reihe nach durch Chromosomenmutationen entwickelten.

Die Antwort auf die Frage „woher der Stein und die Hitze kam, die zu diesem berühmten Urknall führten“?, ist Darwin der Menschheit bis auf den heutigen Tag schuldig geblieben. Auch ist bisher nie eine genetische Zwischenstufe zwischen zwei Arten beobachtet worden.

Im Memorandum „Neodarwinismus – ein atheistischer Glaube“ unterzeichnet von zahlreichen Wissenschaftlern heißt es: „Willkürlich zufällige Eingriffe in das Erbmolekül sind meistens schädlich, nie aufbauend. Ein Evolutionsfaktor ZUFALL, Zufallsmutation, ist weder denkbar, noch konnte er im Experiment

je aufgezeigt werden, trotz millionenfacher Versuche. ... Die Geschichte des Lebens kann so nicht glaubhaft erklärt werden.“

Im Gegenteil: das oben genannte Klinefelder Kind wurde getötet, da es ein Chromosom zuviel hatte. Normalerweise besitzt der menschliche Zellkern 46 Chromosomen (Erbräger), beim Klinefelder Fetus sind anstelle der beiden XY - Geschlechtschromosomen, drei : XXY entstanden, ein X zuviel.

Ein Erbräger zuviel beim Chromosomenpaar 21 führt zum sog. Down-Syndrom (Mongolismus), der bekanntesten genetischen Veränderung, die lebensfähig ist. Eben diese Mutationen bestätigen die Unmöglichkeit, dass Chromosomensprünge zu einer Höherentwicklung zwischen den verschiedenen Arten beigetragen hätten. Der Großteil dieser zufälligen Veränderungen ist überhaupt nicht lebensfähig!

Die Entwicklung des Lebens ohne gezieltes Eingreifen einer höheren Intelligenz - nur durch reinen Zufall - verlangt mehr Glauben, als die Vorstellung, dass all die Wunder dieser Welt nur dem liebenden Wirken eines unvorstellbar mächtigen Gottes zuzuschreiben sind.

Oder haben Sie, liebe Freunde, einmal erlebt, dass ein Auto zufällig aus einem Fahrrad entstanden ist?

Der Wunsch vieler Menschen ohne einen Schöpfergott auszukommen, erklärt sich in ihrer mangelnden Bereitschaft sich einem solchen dann auch unterzuordnen. Vor allem „gottlose“ Ideologien wie der Kommunismus, der Kapitalismus und auch der Feminismus haben ein äußerst großes Interesse an der zufälligen Entwicklung des Lebens, denn dadurch tritt der Mensch selbst an Gottes Stelle und meint über andere z.B. das Ungeborene nach Gutdünken verfügen zu können. Gott sei Dank finden sich immer mehr Wissenschaftler und Persönlichkeiten aus Kirche und Welt, die mit kritischem Verstand die Evolutionstheorie eines Darwin auf ihre Umsetzbarkeit überprüfen.

Die Gewissheit, dass der dreifaltige Gott jeden einzelnen Menschen seit Ewigkeit in Liebe erdacht, geplant und ihn erschaffen hat, erfüllt mich mit einer tiefen dankbaren Freude und motiviert mich, wie so viele unter Ihnen, immer wieder neu zum Schutz der Ungeborenen - dieser kleinen Lieblinge unseres Schöpfers – beizutragen.

Herzlichen Dank für Ihr Gebet und Ihre finanzielle Hilfe

Christiane Peregger

Dr. med. Christiane Peregger
Präsidentin der Bewegung
für das Leben - Südtirol

- 2 Editorial
- 3 Infobox
- 4 Abtreibung - alles Recht dem Stärkeren
- 7 Atheistische Evolution
- 8 Gott trägt das All
- 10 Schöpfung der Evolution
- 14 Buntes
- 16 Abtreibung, das Massaker der Unschuldigen
- 17 Tatsachen aus dem Leben
- 18 Preis des Lebens
- 19 Brief an die UNO
- 20 Verzweifelte Väter
- 21 Ganze Länder ausgelöscht
- 22 Lesetipp
- 23 Frei sein, nicht abzutreiben
- 24 Buntes
- 25 Quiz für das Leben
- 26 Familie als Wiege des Lebens
- 27 Danke
- 29 Jugendseite
- 30 Warum existiert die Hölle
- 31 XXIII Weltjugendtag
- 32 Kinder wollen keine Krippen
- 33 Erziehung: Stehlen
- 34 Leserpost
- 35 Kinderkreuzweg
- 39 Heiliger Josef
- 40 Kinderseite

impressum

Herausgeber:
Bewegung für das Leben - Südtirol
Eintragung beim Landesgericht Bozen,
N. 25/92 R. ST. vom 9.9.92

Presserechtlich verantwortlich:
Elmar Leimgruber

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Christiane Peregger

Layout: Meraner Reprostudio
Druck: Meraner Reprostudio
Auflage: 15.000 Stück

Anschrift der Redaktion:
Bewegung für das Leben - Südtirol,
Grieser Platz 13b, 39100 Bozen,
Tel. & Fax 0471/ 263005
e-mail: martin-martha@zoegg.com
homepage:
www.bewegung-fuer-das-leben.com

**TEXTABDRUCKE MIT QUELLEN-
ANGABE SIND ERLAUBT.**

ACHTUNG!!!

**Neue Telefonnummer
für die
HILDEGARD-PRAXIS
Dr. med. CHRISTIANE
PAREGGER
Grieser Platz 13 - Bozen
0471 402041**

VERANSTALTUNG
IM HAUS DES LEBENS IN MERAN

GESPRÄCHSRUNDEN FÜR FRAUEN

Eine neue Frau eine neue Kultur
Thema dieses Jahres:

GROßE FRAUENGESTALTEN

Jeweils von 09.00 bis 11.00 Uhr

- Mi 12.03.2008 HL. MARGARETHE
mit Frau Margareth Lanz
- Mi 16.04.2008 HL. KATHARINA
mit Frau Margarethe Profunser-Wieland
- Mi 14.05.2008 ABSCHLUSSFEST

HEILUNGSSEMINAR

mit Pater ZACHARIAS
Sa 31.05.2008 – Mo 02.06. 2008

BASISWISSEN ZUM LEBENSSCHUTZ

- Fr 28.03.2008 um 20.00 Uhr
„Euthanasie - Fragen zum Lebensende“
mit Prof. Dr. KARL GOLSER
- Fr 11.04.2008 um 20.00 Uhr
„Die italienische Rechtslage zum Lebensschutz“
mit Dr. PINO MORANDINI

VIDEOVORFÜHRUNG:

„Die Passion Christi“
Karwoche: 17.03. - 18.03. - 19.03. - 21.03.08
jeweils 19 Uhr

SPIELGRUPPEN jeweils:

Montag von 09.00 bis 11.00 Uhr
mit qualifizierter Betreuerin
Donnerstag von 15.00 bis 17.00 Uhr

GEBETSVIGILIEN

Beginn jeweils um 14.30 Uhr

- Sa 15.03.2008 in Meran,
Barmherzige Schwestern Gratsch
- Sa 19.04.2008 in Bozen, Kapelle Grieserhof

WOCHE DES LEBENS

- Sa 17.05.2008 GEBETSVIGIL
mit Bischof ANDREAS LAUN
in Meran, Barmh. Schwestern
- So 18.05.2008 LUFTBALLONFESCHTL
in Meran, Haus des Lebens
mit VERLEIHUNG PREIS DES LEBENS 2008
- Fr 23.05.2008 GEBETSNACHT
im BOZNER DOM

Allen Lesern von
LEBE wünschen wir
frohe und gesegnete
Ostern!



Die sieben Schöpfungstage

Bei diesem Zyklus, gestaltet von der aus Bozen gebürtigen Künstlerin **HORTENSE VON GELMINI**, geht es um die Wirkmacht des Wortes Gottes. Gott gibt sich durch sein all-heiliges Wort (das weder Anfang noch Ende kennt) als Schöpfer zu erkennen. Daher lesen wir: „Im Anfang (und nicht am Anfang) schuf Gott den Himmel und die Erde. Die Erde aber war wüst und leer. Finsternis lag über dem Abgrund und der Geist Gottes schwebte über den Wassern“. Mit dieser Eröffnung bekundet der erste Schöpfungsbericht die vollkommene Seins-Allmacht göttlicher Wesenheit, die Gott (und einzig Gott) vor aller Zeit von Ewigkeit eigen ist.

HORTENSE VON GELMINI, Malerin, Musikerin und Schriftstellerin, ist 1947 in Bozen geboren. Seit 1994 macht die Kulturstiftung Libertas per Veritatem (Freiburg im Breisgau) durch das Gesamtwerk Hortense von Gelmini auf die christlichen Grundwerke aufmerksam.
www.L-P-V.de

Erster Tag

Finsternis lag über der Urflut und der Geist Gottes schwebte über den Wassern

Über den blauen Rand der Urflut breitet die Taube – Bild des Heiligen Geistes – ihre Schwingen aus. Nicht aus dem Chaos und der blinden Gewalt kommt das Wunder der Schöpfung, sondern aus dem Walten des Geistes. Gottes Allmacht ist unvergleichlich anders. – Sie ist nicht im Lauten und Gewalttätigen, im Feuer und im Sturm (1 Kön 19,12), sondern in der Stimme, die spricht: „Es werde Licht“ (Gen 1,3).

Abtreibung

- alles Recht dem Stärkeren

von Dr. med. BERNHARD GAPPMAIER

Dr. Bernhard Gappmaier hielt Ende September in Meran, im Haus des Lebens, einen sehr interessanten Vortrag, in welchem er den Zusammenhang zwischen Evolutionstheorie und Abtreibung erläuterte. Dr. Gappmaier war so freundlich, uns diesen Vortrag in schriftlicher Form für LEBE zur Verfügung zu stellen.



Dr. med. Bernhard Gappmaier
Präsident der Europäischen Ärztekation

Zweiter Tag

GOTT SCHIED DIE WASSER UND
NANNT DIE GEWÖLBE HIMMEL

Kontraste bestimmen das Bild des zweiten Schöpfungstages. Von dem scharf abgegrenzten Hell-Dunkel des Hintergrunds hebt sich das Blau des Himmelsgewölbes – das Werk des zweiten Tages – ab.

ABTREIBUNG – EIN GEWALTIGER KRIEG

Jährlich werden laut Statistik der WHO 55 Millionen Kinder weltweit abgetrieben. In den meisten Staaten unserer Erde ist der gesetzlich garantierte Schutz der Ungeborenen in den vergangenen Jahrzehnten einer Straffreiheit bei Abtreibungen zum Opfer gefallen. Nur noch wenige Länder sind von dieser Entwicklung verschont geblieben. In Europa fehlen bereits allorts die Kinder. Ein demographischer Wintereinbruch ist uns für die nächsten Jahrzehnte unabwendbar vorherbestimmt. Die Menschenrechtsbewegung „Amnesty International“ fordert die Wahlfreiheit der Frauen zur Abtreibung als einen Rechtsanspruch. Und die Wissenschaftler setzen allen persönlichen Ehrgeiz in die Fließbanderzeugung des Menschen.

Diese epidemieartig unsere ganze Welt beherrschende massenhafte Tötung von schutz- und wehrlosen ungeborenen Kindern im Mutterleib ist ein Phänomen, das zahlreiche Fragen nach den Hintergründen und Auswirkungen aufwirft.

Zum einen lassen sich dazu die konkret betroffenen Menschen in den Blick nehmen. Aus welchen persönlichen Gründen haben sie diese Tötungshandlung herbeigeführt? An welchen körperlichen und seelischen Folgen leiden betroffene Frauen, ihre Angehörigen...? Gibt es Auswege...?

Zum anderen aber muss auch nach den geistigen Wurzeln gefragt werden, welche die Macht zu einer derartig kaltblütigen Kultur des Todes anwachsen haben lassen. Lässt sich eine Ideologie offen legen, die viele Handlanger zu einer verschworenen Gemeinschaft einer unfassbaren Tötungsmaschinerie zusammenführt? Aus welchen Interessen fördern Organisationen wie Planned Parenthood, Mary Stopes, Pro Familia, inzwischen auch Amnesty International weltweit strategisch und viele andere Vereinigungen auf einzelnen staatlichen Ebenen die Abtreibungen als eine frei zugängliche Möglichkeit der Geburtenregelung? Über die Zielsetzungen dieser Gruppen, ihre politischen Einflussnahmen und Anstrengungen zur Bevölkerungskontrolle mit Hilfe der Abtreibung und allen weiteren Verhütungsmethoden sind ja heute zahlreiche Veröffentlichungen verfügbar!

Wir befinden uns in einem gewaltigen, weltweiten Krieg mit einer Opferzahl, die längst alles bisher in unserer Menschengeschichte da Gewesene an Gräueln übertrifft. Es ist ein Skandal, der über alle Erklärungsanstrebungen hinaus zum Himmel schreit, und jeder von uns ist dazu aufgefordert, sein Menschenmögliches zur Beendigung beizutragen! Zu dem Unrecht aus Bequemlichkeit oder Menschenfurcht zu schweigen bedeutet, die weitere

Verbreitung dieses Verbrechens gewähren und die vielen unschuldigen Opfer hilflos ihrer Tötung bzw. Ermordung zu überlassen.

DIE AUSSAGEN EINES EHEMALIGEN ABTREIBUNGSSARZTES

Im Verlauf eines Interviews erläuterte Dr. STOJAN ADASEVIC, ein ehemaliger Abtreibungsmediziner in Belgrad, der angibt, selbst etwa 62 000 ungeborene Kinder getötet zu haben, die Beweggründe für sein blutiges Handwerk, und er führt uns damit zugleich ganz nebenbei zu den eigentlichen geistigen Wurzeln dieses gewaltigen Krieges:*

Als Medizinstudent im kommunistischen Jugoslawien hatte Stojan Adasevic lernen müssen, dass zwischen einer Abtreibung und der Entfernung eines Blinddarms kein nennenswerter Unterschied besteht, und dass das menschliche Leben erst mit der Geburt, dem ersten Schrei, beginnt. Zudem wurde gemäß der Evolutionstheorie gelehrt, dass der Embryo in den ersten Wochen der Entwicklung

Achtung Satire:

DER LEHRER STAMMT VOM AFFEN AB

Der Geschichtslehrer unserer Tochter stammt vom Affen ab. Die Religionslehrerin unseres Sohnes auch. Wir wollen daraus keinen Skandal machen, solange sie sich zivilisiert kleiden, einen korrekten Umgangston pflegen und nicht verhaltensauffällig werden. Immerhin beantworten sie im Gegensatz zu ihren nahen Verwandten im Tiergarten E-Mails und Nachrichten auf ihren Mailbox, fahren Auto und können schwierigere Worte wie „Desoxyribonukleinsäure“ fast fehlerfrei nachsprechen.

(Stephan Baier in „Die Tagespost“)

tierische Stadien durchmacht, er also ohnehin kein menschliches Wesen sein kann.

Obwohl diese abenteuerliche Behauptung auf den berühmt-berüchtigten ERNST HAECKEL und seine selbst eingestandene Fälschung zurückverfolgt werden kann und in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts von Prof. ERICH BLECHSCHMIDT (weltberühmter Embryologe) widerlegt werden konnte, wurde sie aus den Schul- und Lehrbüchern kommunistischer Länder nicht gestrichen. Dem zu vernichtenden Embryo wurden folglich keinerlei menschliche Eigenschaften zugestanden, und entsprechend wurde mit ihm verfahren.

„Ich werde auch keine todbringende Medizin geben, auch nicht, wenn man mich darum bittet, ich werde auch keinen diesbezüglichen Rat geben. Ich werde keiner Frau die Abtreibung erleichtern“.

HIPPOKRATES, 5. Jh. v. Chr.

Wir erinnern uns daran, dass auch hierzulande viele Politiker und ihre öffentlichkeitswirksamen Bewußtseinsmanipulatoren im Schlepptau zur Durchsetzung der rechtlichen Straffreistellung der Abtreibung den unantastbaren Rechtsschutz der Leibesfrucht damit in Frage stellten und weiter stellen, dass sie ihr jedenfalls für die ersten paar Monate nach der Empfängnis erkennbare Merkmale des Menschseins absprachen. Es handle sich dabei doch nur um undifferenziertes Zellgewebe, einen Organismus, dem Bewusstsein und Schmerzempfinden noch fehlen, um Vorstufen, die sich erst nach und nach zu Menschen entwickelten. Das Schwangerschaftsgewebe würde in seinen ersten Entwicklungsstadien u.a. aussehen wie eine Kaulquappe, die Wissenschaft bestätige, jeder menschliche Embryo habe zunächst auch Kiemenfurchen, wie man sie bei Fischen beobachte... Und auch in einigen Lehrbüchern der Embryologie, das ist die Lehre von der menschlichen Entwicklung und ihren Fehlbildungen, ist diese Ansicht für Studenten der Medizin in diesem Sinne vermittelt worden.

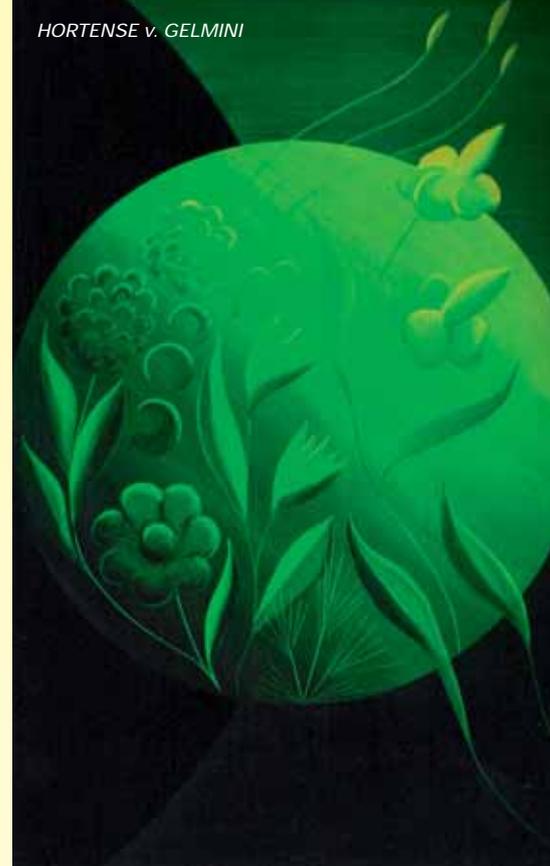
Im Übrigen wiederholen sich die wahrheitswidrigen Behauptungen um die Festsetzung des Beginns menschlichen Lebens in den Diskussionen um die wissenschaftliche Ausschlichtung „embryonalen Gewebes“ zur Nutzung für therapeutische Zwecke, für das Klo-

nen, die pränatale Diagnostik, die In-Vitro-Fertilisation etc. in Bedarfsweise verfeinerten Argumentationen.

DAS SOG. „BIOGENETISCHE GRUNDGESETZ“ VON ERNST HAECKEL

Der deutsche Naturphilosoph und Zoologe Ernst Haeckel behauptete im Jahre 1866 mit seinem allgemeingültigen „Biogenetischen Grundgesetz“, die Embryonalentwicklung (Ontogenese) sei eine geraffte Rekapitulation der vermeintlichen Stammesgeschichte (Phylogenese) vom Einzeller zum Menschen. D. h. im Zuge des Heranwachsendes jedes einzelnen Kindes von der Verschmelzung der Ei- und Samenzelle bis zur Geburt würden sich zugleich die verschiedenen Entwicklungsstadien der von Darwin aufgestellten Evolutionstheorie wiederholen. So wie sich also im Verlaufe der Millionen Jahre die Lebewesen von den Einzellern zu den verschiedenen Arten auseinander entwickelt hätten, würden die von Haeckel im biogenetischen Grundgesetz zusammengefassten Forschungsergebnisse an den menschlichen Embryonen bestätigen, dass diese während ihres Heranwachsendens anschaulich und nachweisbar nochmals die Entwicklungsstadien von Kaulquappen, Fischen, über die niedrigen Säugetierarten und Affen zu den menschlichen Lebewesen in gedrängter Form wiederholen würden. Haeckel selbst betrachtete sein so genanntes „Biogenetisches Grundgesetz“ als den entscheidenden Beweis für die Darwin'sche Deszendenztheorie der Auseinanderentwicklung der Arten. Indem die Arten letztendlich bloß auf natürliche Weise, zufällig nach den Prinzipien von Selektion und Durchsetzung des Stärkeren entstanden seien, würde sich zugleich die Herleitung der Vielfalt des Lebendigen von einer Schöpfung und damit einem Schöpfer als überflüssig erwiesen haben.

Ohne auf dieses sog. „Biogenetische Grundgesetz“ weiter in Details eingehen zu wollen, welches schon zu seiner Zeit als mangelhaft kritisiert worden war und wozu Haeckel selbst reumütig eingestand, „dass ein kleiner Teil meiner zahlreichen Embryonenbilder gefälscht sind – alle jene nämlich, bei denen das vorliegende Beobachtungsmaterial so unvollständig oder ungenügend ist, dass man bei Herstellung einer zusammenhängenden Entwicklungskette gezwungen wird, die Lücken durch Hypothesen auszufüllen, und durch vergleichende Synthese die fehlenden Bilder zu rekonstruieren,“ ist heute festzustellen, dass es ein funda-



Dritter Tag

ES LASSE GRÜNEN DIE ERDE
GRÜNES KRAUT ALLE ARTEN DIE
SAMEN TRAGEN

Die Entstehung des Lebens ist das zweite große Schöpfungswunder nach der Erschaffung der Materie aus dem Nichts. An der Evolutionstheorie mag das eine oder andere wahr sein. Sie erklärt aber nicht die drei Schlüsselfragen der Kosmogonie:

Der Sprung vom Nichts zum Sein, von der anorganischen Materie zum Lebendigen und von der unvernünftigen Kreatur zur geistbegabten Person.

mentaler Irrtum der Biologie ist. Aber trotzdem werden Haeckels Embryonenbilder auch heute noch in Schul- und Lehrbüchern wiedergegeben.

MENSCH VON ANFANG AN - ERKENNTNISSE VON PROF. BLECHSCHMIDT

Es ist den gründlichen Forschungen von Professor Erich Blechschmidt an der Universität von Göttingen zu danken, dass er mit seinen humanembryologischen Befundergebnissen das von Haeckel behauptete „Biogenetische Grundgesetz“ widerlegt hat. Es ist falsch!

Vielmehr wird ein Mensch nicht Mensch, sondern ist Mensch von der Befruchtung an. Die Individualität eines menschlichen Lebewesens bleibt von der Befruchtung an während der ganzen Dauer der Entwicklung bis zum



Vierter Tag

GOTT MACHT LEUCHTEN AM
FIRMAMENT DIE GRÖßERE
HERRSCHE ÜBER DEN TAG,
DIE KLEINERE ÜBER DIE NACHT

Der Kreis symbolisiert auf jedem Bild des Zyklus, die ewige Ordnung des Kosmos. Hier steht er für das Himmelsgewölbe, lässt aber auch den Blauen Planeten vereint mit Sonne und Mond assoziieren.

Was „Tag“ heißt im Schöpfungsbericht, meint eine andere Größe, denn er ist schon vor dem Lauf der Gestirne da. Die sieben „Tage“ der Schöpfung sind Zeitabschnitte. Sie machen deutlich, dass das Universum nicht auf einmal da war, sondern in Etappen entstand.

Die nach ihm benannte „Humanembryologische Dokumentationssammlung“ am anatomischen Institut der Universität Göttingen macht die Antwort auf das so genannte Biogenetische Grundgesetz von Haeckel augenscheinlich.

DAS PRINZIP DES STÄRKEREN

Mit den beschriebenen Auseinandersetzungen werden wir auf die ideologischen Wurzeln dieses dramatischen Kampfes auf Leben und Tod verwiesen. Mit der Evolutionstheorie trat Charles Darwin den Versuch an, die Entstehung und Höherentwicklung aller Arten aus sich selbst heraus erklären zu können. Wenn sich aber mit

den Grundprinzipien der evolutionären Welterklärung am Ende selbstverständlich auch ein Schöpfergott erübrigt, dann ist der Mensch nur noch sich selbst und dem selektiven Spiel des Zufalls überlassen. Moralische Grundregeln menschlichen Zusammenlebens, die überdies auf einer Offenbarung von außen begründet sein sollen, sind damit ohne weitere Bedeutung. Die Spielregeln des Überlebens werden vom Prinzip des Stärkeren bestimmt. Im Übrigen ist erlaubt, was gerade gefällt.

Und wer ist der Mensch an diesem Ende aus sich heraus überhaupt noch, dass er gar sich auf seine unantastbare Einmaligkeit berufen wollte? Im Koordinatensystem der Evolutionstheorie haben wir uns als beliebige Zufallsprodukte in einem langen Entwicklungsprozess zu erkennen!

Im vergangenen Jahrhundert hat die Explosivität dieser Geisteshaltung bereits einen vernichtenden Weltbrand ausgelöst und dabei unter den Fahnen des Kommunismus und Nationalsozialismus Abermillionen Menschen das Leben gekostet.

Die Vernichtungsgeschichte wird unter anderem mit den weltweit massenhaften Abtreibungen der ungeborenen Kinder fast ungehemmt fortgeschrieben. Und die Killer sind meist erfahrene Profis in weißen Gewändern, die in Abtreibungsklinken unter der Vorgabe hygienischer Rahmenbedingungen ihr blutiges Handwerk verrichten.

ÄRZTE ALS HANDLAGER DES TODES

Der Arzt wird von den Kranken mit dem Urvertrauen bedankt, dass er ihnen als Heilkünstler helfen möge. Mit dem hippokratischen Eid hatten die Ärzte ihrerseits einen Verhaltenskodex einzuhalten versprochen, womit sie sich verpflichteten, keinem Patienten mit ihren Handlungen schaden zuzufügen zu wollen. Und sie würden nie irgendjemandem, auch auf Verlangen nicht, ein tödliches Mittel verabreichen oder auch nur einen Rat dazu erteilen; ebenso würden sie keiner Frau ein keimvernichtendes Vaginalzäpfchen verabreichen. Entgegen diesem Eid, der allerdings inzwischen auch seine Verbindlichkeit für den Ärztestand weitgehend verloren hat, stehen viele Ärzte nunmehr an der Henkersfront ihrer Staaten.

Was aber hat so viele dazu verführt, sich als Handlanger des Todes zu verdingen? Bestimmt lassen sich zahlreiche Gründe im Einzelnen ausmachen. Ja, und auch das schnell verdiente Geld...

WER ALSO IST DER MENSCH?

Auf die Frage ist am Ende wohl in den Ausführungen des eingangs schon zitierten Dr. Adasevic der tiefere ideologische Hintergrund entlarvend beim Namen genannt. Der Wert des Menschen, zumal des ungeborenen Kindes, wird im Bewusstsein der Evolutionstheorie konsequenterweise geradezu radikal anders beantwortet. Und seit Charles Darwin hat diese Welterklärung unsere Lebensgeschichte in vielfältigster Weise in ihren Bann geschlagen. Allein ein Blick in die Schulbücher unserer Kinder gibt ein beredtes Zeugnis der Einflussnahme auf unser aller Denken und Handeln.

Eine persönlich erhaltene Mitteilung schließt den Kreis. Ein ehemaliger Direktor von Planned Parenthood, einer bekanntlich weltweit sehr einflussreichen Organisation mit der Zielsetzung der Bevölkerungskontrolle durch die Propagierung und Förderung der Abtreibung und sonstiger Verhütungsmethoden, hatte bei der vollen persönlichen Überzeugung für seine Mission an ihrer Spitze in seiner privaten Bibliothek vor allem auch eine Vielzahl von Fachbüchern über Darwin und die Evolutionstheorie, welche sein Denken und Handeln maßgeblich prägten.

WER ALSO IST DER MENSCH?

* Fritz Poppenberg; Sein blutiges Handwerk niedergelegt; Abtreibung – ein gewaltiger Krieg; Interview mit Dr. Stojan Adasevic; in „Der Fels“ Ausgabe 8-9/2007

**Erich Blechschmidt; Die Erhaltung der Individualität; Der Mensch – Person von Anfang an. Gustav-Siewerth-Akademie, Band 14

BIOCHEMISCHE EINWÄNDE GEGEN DIE EVOLUTIONSTHEORIE

Der Biochemiker **MICHAEL J. BEHE**, prominenter Vertreter des „Intelligent Design Movement“ in den USA, stützt sich nicht auf Aussagen der HI. Schrift, sondern auf naturwissenschaftliche Fakten, wenn er zu folgendem Schluss kommt: **Die Evolutionstheorie ist nicht geeignet, die komplexen, zweckmäßigen Strukturen des Lebens zu erklären; man muss von diesen Strukturen auf Planung und mithin auf einen Planer schließen.**

Der Biologe Siegfried Scherer dazu: „Behe legt nach meiner Meinung den Finger auf eine wirkliche Wunde und zugleich zentrale Stelle der Evolutionstheorie: das Rätsel um die Entstehung komplexer, neuartiger Strukturen durch natürliche Prozesse.“

ATHEISTISCHE EVOLUTION

Aus dem Memorandum katholischer Akademiker zur Evolutionstheorie.

In der materiellen Welt sind wir umgeben einmal von Design-Produkten, die der Mensch geschaffen hat (Gebäuden, Möbeln, Maschinen), und zum anderen von solchen, die in der Natur vorgefunden werden (pflanzliche und tierische Organismen). Allgemein wird angenommen und auch in Schulen gelehrt, dass letztere, so auch der Mensch, in einem evolutionären Prozess, also durch Selbstorganisation der Materie ohne einen Eingriff von außen, planlos entstanden seien.

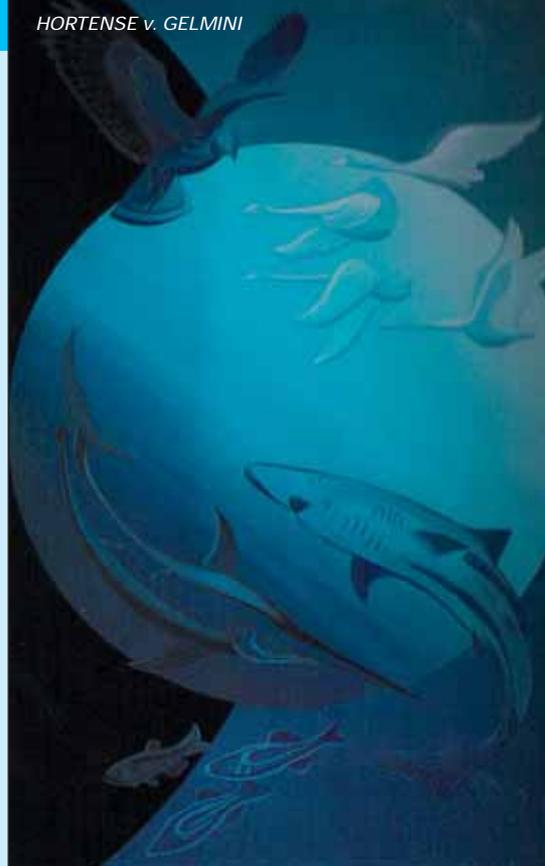
Der Begriff „Evolution“, zu deutsch Entwicklung, ist vielschichtig und im Sinne des Darwinismus sprachlich sogar falsch, denn entwickeln lässt sich nur Vorhandenes. Der Neo-Darwinismus kennt aber keinen Plan, kein Programm, nicht einmal eine Idee, die sich entwickelt, entfalten ließe.

Organismen sind die Verwirklichung der Herstellungsinformation, die sich auf ihrer DNS (DANN) befindet. Dieses Erb-molekül DNS wurde erst in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts entdeckt. Vererbt werden nicht körperliche Merkmale, sondern allein die Information auf der DNS. Leben wird ausschließlich durch dieses Nadelöhr weitergegeben. Die Information und Programme auf der menschlichen DNS sind unvergleichbar komplexer als eine Software, die bisher

geschrieben wurde. Nur wenn diese geändert werden, entsteht ein verändertes Produkt, ein anderer Organismus.

Einigkeit besteht heute darin, dass der Markt, d.h. die Selektion, keine automatische Rückkoppelung von Information in den Informationsspeicher – z. B. von der Umwelt in die DNS – bewirken kann, wenn sich zeigt, dass eine bessere Anpassung der Produkte an die Bedürfnisse des Marktes oder der Umwelt nützlich oder nötig wäre. Evolution ist daher zunächst Evolution (Entwicklung) von Herstellungsinformation, gleich (weil gleichen Naturgesetzen unterworfen) ob es sich dabei um die automatische Produktion von menschlichen Organismen oder um Maschinen handelt.

Soll ein Produkt verbessert werden, ist vorher die Information zu verändern. Willkürliche, zufällige Eingriffe in ein solches Programm, z.B. in das Erb-molekül, sind daher meistens schädlich, nie aufbauend. Ein Evolutionsfaktor „Zufall“ – Zufallsmutation – ist weder denkbar, noch konnte er im Experiment je aufgezeigt werden – trotz millionenfacher Versuche. Daher ist ein Satz wie „Nachdem die Evolution begonnen hatte, war kein übernatürlicher Eingriff mehr nötig“, nicht begründbar. Die Geschichte des Lebens auf der Erde kann so nicht glaubhaft erklärt werden. ■



Fünfter Tag

DAS WASSER WIMMLE VON LEBENDIGEN WESEN, VÖGEL SOLLEN AM HIMMELSGEWÖLBE DAHINFLIEGEN

Zum Faszinierenden der Schöpfung gehört, dass sie geheimnisvolle Welten und Wesen birgt, die dem Menschen fremd sind. In der staunenswerten Vielfalt der Geschöpfe zeigt sich der Reichtum und die Größe des Schöpfers.

DIE WETTE

Der Mathematiker und Philosoph BLAISE PASCAL (1623-1662) lädt uns zu einem Spiel, einer Wette ein:

Du hast zwei Möglichkeiten bei diesem Spiel: Du kannst darauf setzen, dass es Gott gibt, du kannst auch darauf setzen, dass es ihn nicht gibt. Und Du musst spielen, denn die Vernunft kann hier nichts entscheiden. Wir sind in diesem Spiel und es geht um eine Ewigkeit des Lebens und der Seligkeit – das ist der Preis, der ausgesetzt ist. Wer nun nicht auf Gott setzt, kann nur verlieren bei diesem Spiel; denn sollte es Gott geben, so hätte er zwar Recht behalten, befände sich aber keineswegs in einer besseren Situation als der, der auf Gott gesetzt hatte. Ohne Gott gibt es ja auch keinen Gewinn. Nur der, der auf Gott setzt, hat die Möglichkeit, das ewige Leben und die ewige Seligkeit zu gewinnen – Wenn Sie gewinnen, gewinnen Sie alles; wenn Sie verlieren, verlieren Sie nichts. Wetten Sie also ohne zu zögern, dass ER ist!

IN EIGENER SACHE

Wir suchen baldigst, einen
KOORDINATOR/KOORDINATORIN
für unseren Verein.

Er/Sie ist der Vereinsleitung direkt unterstellt und koordiniert die diversen Tätigkeiten nach innen und außen, betreut die Büros in Bozen und Meran und hilft mit neuen Ideen, die Botschaft vom Leben zu verbreiten.

Wir erwarten uns eine motivierte Person, die sich mit den Zielsetzungen unseres Vereins identifiziert.

Anfragen richten Sie direkt an unsere Adresse:
Bewegung für das Leben - Südtirol
Grieser Platz 13, 39100 Bozen
e-mail: bfl@dnet.it
Tel. 340 4645171

Wäre das etwas für dich?



Kardinal Christoph Schönborn

Gott trägt das All

Das Thema Evolution ist wieder im Gespräch - besonders in den letzten Jahren. Wesentlich dazu beigetragen hat ein Artikel von Kardinal Christoph Schönborn, den die New York Times am 7. Juli 2005 veröffentlicht hat.

Der Wiener Erzbischof über Schöpfung und Evolution, von CHRISTOF GASPARI

In diesem Artikel nahm der Wiener Erzbischof kritisch zu Erklärungsmodellen Stellung, die den Glauben an eine Schöpfung als veraltetes Ammenmärchen unter den Tisch wischen. Eine heftige Polemik war die Folge, und der Wiener Erzbischof nützte das wiedererwachte Interesse am Thema, um seine monatlichen Katechesen im Wiener Dom Fragen der Schöpfungstheologie zu widmen. Aus diesem Fundus schöpft das vorlie-

gende, gut lesbare Buch. Es erinnert gleich zu Beginn an die ganz einfache Grundwahrheit: Unser ganzer Glaube hängt an der Überzeugung, dass Gott Schöpfer ist. Fällt diese Gewissheit, verliert alles andere an Bedeutung: der Glaube, "dass Jesus Christus der Erlöser ist, dass es den heiligen Geist gibt, dass es eine Kirche und ein ewiges Leben gibt."

Schönborn zeigt, dass dieser Glaube kein Sprung ins Dunkle, sondern durchaus vernünftig ist. Wer unvoreingenommen die Welt rund um sich betrachtet, den bringt seine Vernunft ganz selbstverständlich zu der Einsicht: Dieses Wunder muss aus der Hand eines allmächtigen Schöpfers hervorgegangen sein, "denn von der Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf ihren Schöpfer schließen," zitiert Schönborn das Buch der Weisheit. Und er macht darauf aufmerksam, dass die moderne Forschung ohne die "Entgötterung der Welt", die durch die Botschaft Christi erfolgte, gar nicht denkbar gewesen wäre.

Selbstverständlich und unverkrampft entfaltet der Wiener Erzbischof dann die Grundaussage seines Buches: Schöpfungsglaube und wissenschaftliche Erkenntnis schließen einander nicht aus. Problematisch wird die Beziehung erst, wenn die Wissenschaft aus ihren Teileinsichten eine materialistische Ideologie bastelt. Für viele wird heute der Evolutionismus zu einem Glauben. Schönborn spricht von einer "eigenartigen ‚Sakralisierung‘ einer wissenschaftlichen Theorie", die in manchen Bereichen auf eine Fülle wertvoller Erkenntnisse verweisen kann - vielfach aber ideologisch überzogen worden ist.

DER GLAUBE IST KEIN SPRUNG INS DUNKEL

Wo Wissenschaft hingegen demütig, im Wissen um ihre Grenzen, betrieben wird, führen ihre Einsichten zwangsläufig zum Staunen, sind sie sogar ein Weg zu Gott.

Klar, dass sich Schönborn vom "Kreationismus", also der Vorstellung, Gott habe die Welt in sechs Tagen geschaffen, distanziert. Das Buch Genesis, in dem die Schöpfung beschrieben wird, sei nicht als "protokollarischer Bericht" zu lesen. Zu behaupten, die Welt sei 6.000 Jahre alt, wie es Kreatio-

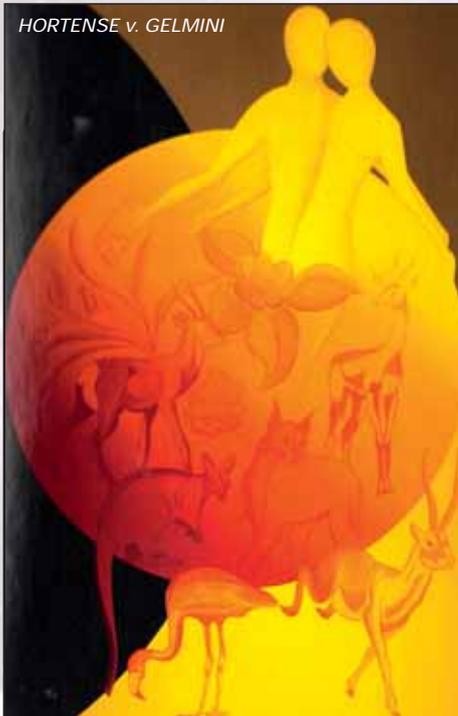
Christoph
Kardinal Schönborn
Ziel oder Zufall?

Schöpfung und Evolution aus der Sicht
eines vernünftigen Glaubens



Ziel oder Zufall?

Schöpfung und Evolution aus der Sicht eines vernünftigen Glaubens. Von Christoph Kardinal Schönborn. Herder, 187 Seiten.



HORTENSE v. GELMINI

Sechster Tag

GOTT MACHTE ALLE ARTEN VON LEBENDIGEN WESEN UND SPRACH: LASST UNS MENSCHEN MACHEN ALS UNSER ABBILD UNS ÄHNLICH, SIE SOLLEN HERRSCHEN ÜBER DIE GANZE ERDE

Leuchtende Farben von warmen Rot- und Gelbtönen künden das Neue und Große des sechsten Schöpfungstages. Die Erde bringt „alle Arten von lebendigen Wesen hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Tieren des Feldes“ (Gen 1,24) und dann tritt der Mensch ins Dasein.

nisten tun, "ist unsinnig", hält der Kardinal fest und zitiert Thomas von Aquin: Man dürfe "den christlichen Glauben nicht mit Argumenten verteidigen wollen, die ihn lächerlich machen, weil sie offensichtlich der Vernunft widersprechen."

Wohlthuend ist die Selbstverständlichkeit, mit der Schönborn die absolute Souveränität Gottes gegenüber Seiner Schöpfung betont. Sie impliziert nämlich, dass "alles, was existiert, von Gott abhängt." Damit wird ein Thema angesprochen, das üblicherweise unter den Tisch fällt: dass Gott nämlich die Schöpfung auch im Dasein hält und dass Er fortwährend in Seiner Schöpfung am Werk ist. Schönborn dazu: "Sein Wirken (ist) nicht das eines deus ex machina, eines ‚Lückenbüßers‘, der für das ‚noch nicht Erklärbare‘ herhalten muss. Es geht nicht um ein ‚fallweises Eingreifen‘ von außen, sondern um das transzendente Schöpferwirken Gottes, das allein möglich macht, dass diese Welt ‚zusammenhält‘, und dass sie nach Seinem Plan, Schritt für Schritt höher steigt, dass in ihr wirklich Neues auftritt, bis hin zum Menschen."

„Wenn wir den Prozess als Ganzen sehen, diesen langen Korridor von Urknall über die Entstehung des Lebens zur Entstehung des Menschen, so dokumentiert dieser, denke ich, einen Plan, den ich nicht in der Naturwissenschaft finde, welche ja die einzelnen Prozesse betrachtet. Dieser Korridor kann das Werk eines Schöpfers darstellen“.

Prof. PETER SCHUSTER, theoretischer Chemiker und Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

GOTT IST SEINER SCHÖPFUNG GEGENÜBER SOUVERÄN

Letztlich hänge alles an der Frage: "Ist die Welt, in der wir leben, und unser Leben in ihr Sinn-voll?" Steht also am Anfang die Vernunft, die alles nach einem sinnvollen Plan gestaltet? Auf diese Frage geht ja auch Papst Benedikt immer wieder in seiner Auseinandersetzung mit dem modernen Agnostizismus ein. Wer der Vorstellung anhängt, eine blinde Evolution habe uns und all das hervorgebracht, was uns umgibt, der leugnet unausgesprochen die Existenz der Vernunft - was paradox ist, wenn diese Sichtweise sich als die einzig vernünftige gebärden will.

Zu bedenken gibt Schönborn im letzten Kapitel auch, welche Folgen die Übernahme dieses Denkens für die Weltanschauung hat. Da ist zunächst die Geistesverwandtschaft von Neodarwinismus und Neoliberalismus: Wenn

Höherentwicklung von der Auswahl der Tüchtigsten allein bestimmt wird, dann ist es nur naheliegend, dies auch für die Gesellschaft zu fordern, den Wettbewerb also zum allein seligmachenden Prinzip wirtschaftlicher Entwicklung hochzustilisieren. Mit wie viel Elend diese Option verbunden ist, hören wir täglich in den Nachrichtensendungen.

DEM IDEOLOGISCHEN EVOLUTIONISMUS WIDERSTEHEN

Eine weitere Folge des Neodarwinismus sieht Schönborn in der "Pädagogik der Fitness": "Ein Grundparadigma von Bildung heute ist die Anpassung unter dem Aspekt der Nützlichkeit, vor allem der Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt." Fragt sich nur: Wo kommen die Menschen her, die im Falle von auftretenden Widrigkeiten, Auswege suchen und Widerstand bei Fehlentwicklungen leisten, wenn jeder "sein Fähnchen nach dem jeweiligen Wind" dreht? Jede

Gesellschaft sei aber auf die nicht Angepassten angewiesen. Und so appelliert der Kardinal: "Der Widerstand gegen ideologische Ausprägungen des Evolutionismus ist eine der heutigen Formen, Freiheit und Verantwortung zu leben, auch wenn das seinen Preis hat."

Besonders wichtig sei dieser Widerstand in all den Fragen, die den Lebensschutz betreffen. Hier sei die Kirche eine Bastion, die unbeirrt daran festhalte, "dass so etwas wie die ‚Sprache des Schöpfers‘ in der Natur" erkennbar sei und es daher eine "sittlich verbindliche Schöpfungsordnung gibt, die auch in den bioethischen Fragen die Richtschnur bleibt."

Zusammenfassend: eine aufbauende, gut argumentierende und den Glauben stärkende Stellungnahme zu einem brennend aktuellen Thema, an dem sich die Geister heute scheiden. ■

Schöpfung und Evolution

Wer das Thema Evolution vertiefen will, dem sei das Buch „Schöpfung und Evolution“ empfohlen. Es fasst eine Tagung zum Thema mit Papst Benedikt zusammen. Im folgenden ein Auszug aus dem Vortrag von Kardinal Schönborn.

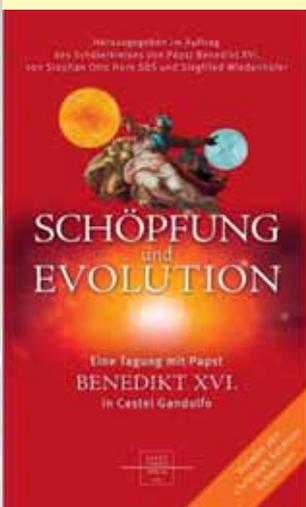
Wieso ist der „Evolutionismus“ mit seinem ideologischen Materialismus fast so etwas wie eine Ersatzreligion geworden? Wieso wird er oft so aggressiv und emotional vertreten? Ich wage die Behauptung, dass es zurzeit wohl keine wissenschaftliche Theorie gibt, gegen die es so viele schwerwiegende Einwände gibt und die dennoch von vielen als völlig sakrosankt verteidigt wird. Die gewichtigsten Einwände sind bekannt und oft vorgebracht worden:

- die „missing links“, die fehlenden zahlreichen Übergangsformen zwischen den Arten, die es auch nach 150 Jahren intensiver Forschung einfach nicht gibt;
- die oft zugegebene Tatsache, dass bisher keine einzige artübergreifende Evolution wirklich nachgewiesen ist;
- die „systemtheoretische“ Unmöglichkeit, dass ein lebendiges System (z.B. Reptilien) durch zahllose Kleinmutationen in ein anderes lebendiges System (z.B. Vögel) umgebaut wird;
- die Problematik des „survival of the fittest“. Marco Bersanelli hat an Beispielen gezeigt, dass Überleben oft eine „Glückssache“, ein Zufall, eine Kontingenz ist, und kein Beweis für besondere „fitness“.

Die Dinosaurier – und viele andere Arten – sind wegen Katastrophen untergegangen und nicht wegen Unangepasstheit. Das sind nur einige der gewichtigsten Schwierigkeiten der Theorie. Warum sie als wissenschaftliche Theorie dennoch so etabliert ist? Weil es bisher keine andere, bessere gibt. Und weil sie als wissenschaftliche Theorie einfach und „ästhetisch“ ist. Warum aber wird sie so sehr ideologisch befrachtet...? Weil die weltanschauliche Alternative der Schöpfungsglaube ist. Wer Schöpfung sagt, sagt auch Anspruch des Schöpfers. Wenn es lesbare Sprache des Schöpfers gibt, dann ist sie auch Anrede, Anspruch. Dann folgt aus ihr ein Sollen, eine ethische Ordnung, etwa in der Frage der Ordnung der Geschlechter oder dem Schutz des Lebens.

Mit dem ambienten Materialismus und Relativismus ist eine materialistische Sicht der Evolution leichter zu verbinden. Der ideologische Evolutionismus war nicht umsonst die wissenschaftliche Verbrämung sowohl des Kommunismus wie des Nationalsozialismus. Sie ist es heute für den wirtschaftlichen Sozialdarwinismus, der einen schrankenlosen wirtschaftlichen „Kampf ums Dasein“ rechtfertigt.

Kardinal Christoph Schönborn
Schöpfung und Evolution
St. Ulrich Verlag, 192 Seiten



HORTENSE v. GELMINI



Siebter Tag

GOTT VOLLENDETE AM SIEBTEN TAG SEIN WERK, SEGNETE UND HEILIGTE IHN, DENN AN IHM RUHTE ER VON SEINEM GANZEN SCHÖPFUNGSWERK

„Der siebte und letzte Tag führt von der Schöpfung zurück zum Schöpfer“. Die Schöpfung gründet im dreieinigen Gott und das heißt: im Geheimnis der Liebe. Aus Liebe, aus verschwenderischer, überfließender Liebe hat Gott Himmel und Erde und alles, was in ihnen lebt, ins Sein gerufen. Weil die Geschöpfe von Gott kommen und von ihm gewollt sind, darum sind sie alle gut, ja „sehr gut“ (Gen 1,31). Staunend steht der Mensch, der zu sehen vermag, vor dem Wunder der Schöpfung.

„Ich kann mir vorstellen, dass ein Mensch auf die Erde herabblickt und behauptet, es gebe keinen Gott; aber es will mir nicht in den Sinn, dass einer zum Himmel aufschaut und Gott leugnet“.

ABRAHAM LINCOLN

„Wer Gott aufgibt, der löscht die Sonne aus, um mit einer Laterne weiterzuwandeln“.

CHRISTIAN MORGENSTERN

„Ich begreife nicht, wie ein Mensch gleichzeitig ein guter Gärtner und ein überzeugter Atheist sein kann“.

BEVELEY NICHOLS

„Ich glaube nicht an Gott, ich sehe ihn täglich“.

FABRE, Insektenforscher

„Wenn der Mensch Gott verstoßen hat, so beugt er sich vor einem Götzen“.

F. DOSTOJEWSKIJ

„Wenn einer an seinen hölzernen Gott zu glauben aufhört, so heißt das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern nur, dass er nicht aus Holz ist“.

TOLSTOI

„Losgelöst von Gott wird der Mensch sich selbst und der Umwelt zum Ungeheuer“.

PAPST JOHANNES XXIII.

„Wer Gott besitzt hat alles!“

DON BOSCO

„Die wunderbare Harmonie des Weltalls kann nur nach dem Plan eines allwissenden und allmächtigen Wesens zustande gekommen sein. Das ist und bleibt meine höchste Erkenntnis... Ich sah das Schreiten Gottes am anderen Ende meines Teleskops“.

ISAAK NEWTON

„Das Leben ist ein gewaltiges Wunder, wir nähern uns wissenschaftlich den Erklärungen an, aber eine Frage bleibt doch immer bestehen: Warum das alles? Hier glaube ich an Gott!“

GERHART ERTL,

Chemie-Nobelpreisträger 2007

„Eine gottvergessene Gesellschaft ist eine Gesellschaft ohne Werte und damit wertlos!“

PETER HAHNE, Fernsehjournalist

„Ich bekenne, dass ich, nachdem ich 60 Jahre Erde und Menschen studiert habe, keinen anderen Ausweg aus dem Elend der Welt sehe, als den von Christus gewiesenen Weg. Es ist unmöglich, dass die Erde ohne Gott auskommt!“

GEORG BERNARD SHAW

Dichter und Nobelpreisträger

„Gott steht für den Gläubigen am Anfang, für den Physiker am Ende allen Denkens!“

MAX PLANCK

Schöpfung oder Evolution

von Dr. REINHARD JUNKER

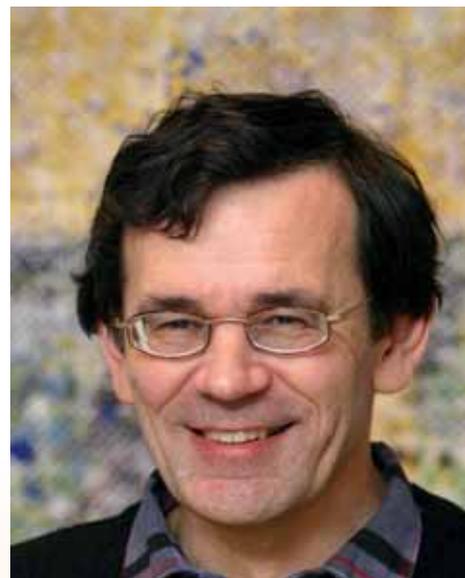
Die Frage nach Gott, Schöpfung und Evolution erlebte in den letzten Jahren unerwartet Hochkonjunktur. Es wurde geradezu ein „Glaubenskrieg“ beschworen. Auch wenn die Medienwelle mittlerweile am Abebben ist, dieses Thema bleibt immer aktuell, weil es um Grundfragen des Menschen geht.

EIN TOP-THEMA DER BIBEL

Auch in der biblischen Überlieferung ist die Herkunft des Menschen ein bedeutsames Thema. Wesentliche Inhalte des christlichen Glaubens sind damit eng verbunden. An der Frage der Ursprünge hängt nicht weniger als die Frage, weshalb Jesus Christus Mensch wurde, was die Erlösung durch sein Leiden und Sterben bedeutet und welche Hoffnung sich daraus ableitet. Jesus Christus sagt von sich selbst, er sei „gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Luk 19,10). Im Römerbrief werden die mit Gott unverzöhnten Menschen als „Feinde Gottes“ bezeichnet (Röm 5,10), die Gott selber von sich aus und ohne menschliche Vorleistung in Christus mit sich versöhnt (2 Kor 5,19). Warum aber sind die Menschen Sünder, Verlorene, Feinde Gottes, die einen Retter brauchen und die Versöhnung nötig haben? Hat Gott sie als Sünder, Verlorene, Feinde, geistlich Tote geschaffen?

Paulus gibt darauf im Römerbrief eine eindeutige Antwort und sie hat mit den Anfängen der Menschheit, mit dem Ursprung des Menschen zu tun: „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt hineingekommen ist, und durch die Sünde der Tod ... Wie es durch eine einzige Übertretung für alle Menschen zum Verdammungsurteil gekommen ist, so kommt es auch durch eine einzige Rechttat für alle Menschen zur lebenswirkenden Rechtfertigung“ (Röm 5,12+18). Paulus hebt an dieser Stelle die Universalität der Erlösung durch Jesus Christus hervor. Um diesen Sachverhalt zu verdeutlichen, stellt er Jesus Christus Adam gegenüber, dessen Tat ebenfalls universale Bedeutung hatte. So wie durch den einen Adam Sünde und Tod in die Welt hineinkamen, ermöglicht Jesus Christus Rechtfertigung und Leben. Ohne diesen Hintergrund des Einbruchs der Sünde in diese Welt mit all ihren Folgen können wir das Wirken Jesu, wie es im Neuen Testament geschildert und gedeutet wird, nicht verstehen.

In einem evolutionären Kontext gibt es diesen Hintergrund jedoch gar nicht, denn es gibt dort keinen ersten Menschen, kein erstes Menschenpaar und auch keinen Ein-



Zur Person

REINHARD JUNKER, Jahrgang 1956, studierte Biologie und Mathematik für das Lehramt an Gymnasien in Freiburg und Theologie in Leuven/Belgien. Seit 1985 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Studiengemeinschaft Wort und Wissen in Baiersbrunn. 1992 promovierte er in Interdisziplinärer Theologie an der Evangelischen Theologischen Fakultät in Leuven/Belgien. Er ist Mitautor von „Evolution – ein kritisches Lehrbuch“ und Autor weiterer Publikationen zu biologischen und theologischen Themen.

Literatur

Für eine detaillierte Argumentation: R. Junker & S. Scherer: **EVOLUTION - EIN KRITISCHES LEHRBUCH**. Gießen, 6., aktualisierte und erweiterte Auflage 2006.

Für Einsteiger ein leicht lesbarer Überblick: R. Junker: **LEBEN - WOHER?** Das Spannungsfeld Schöpfung / Evolution leicht verständlich dargestellt. Dillenburg, 3. Auflage 2005.

Zum Thema Erdgeschichte aus biblischer Sicht: M. Stephan: **DER MENSCH UND DIE GEOLOGISCHE ZEITTADEL**. Holzgerlingen. 2002.

Internet

www.genesisnet.info

www.wort-und-wissen.de

bruch von Sünde und Tod, der den Menschen erlösungsbedürftig gemacht hat und weshalb er Jesus als Retter braucht. Sünde und das entsprechende Verhalten des Menschen wären vielmehr Begleiterscheinungen des evolutiven Werdens. Und der Tod könnte nicht als Folge der Sünde verstanden werden, sondern wäre notwendige Voraussetzung für die Entfaltung des Lebens. Denn ohne den Tod gäbe es keine Auslese der Bestangepassten und ohne Auslese keine Evolution. Evolution als Methode der Schöpfung passt also nicht zum biblischen heilsgeschichtlichen Zusammenhang von Adam und Christus, von Sünde und Rechtfertigung durch das stellvertretende Opfer Jesu, von Tod aufgrund der Sünde und Leben durch das Sterben Jesu und seine Auferstehung.

ABER IST EVOLUTION NICHT WISSENSCHAFTLICH BEWIESEN?

Wer theologisch motiviert eine evolutive Herkunft des Menschen nicht akzeptiert, muss sich zwangsläufig der Frage stellen, wie er mit den vermeintlich überwältigenden Belegen für einen ebensolchen Ursprung des Menschen umgeht, und wie er sie im Rahmen seiner biblischen Weltansicht einordnet. Ob eine allgemeine Evolution aller Lebewesen (Makroevolution, s.u.) als wissenschaftlich begründete Tatsache gelten kann, entscheidet sich an empirischen Daten der Naturwissenschaft.

Biologen können in der Tat aussagekräftige naturwissenschaftliche Kritikpunkte an der Evolutionsanschauung vorlegen (siehe Hinweise am Ende des Artikels).

Ebenso müssen sich Alternativtheorien, die Bezug auf die biblische Offenbarung nehmen, anhand von Daten bewähren, wenn mit ihnen der Anspruch erhoben wird, die Ergebnisse der Naturwissenschaft erklären zu können. Auf dem Gebiet der Biologie sind hier vor allem das Grundtypenkonzept und sogenannte „Design-Argumente“ zu nennen. Ungleich schwerer erweist sich allerdings die Entwicklung einer alternativen historischen Geologie, die einen biblischen Kurzzeitrahmen zugrunde legt.

Um die naturwissenschaftliche Kritik an der Evolutionstheorie richtig einordnen zu können, ist eine wichtige Unterscheidung notwendig: Mikroevolution und Makroevolution müssen wie folgt auseinandergelassen werden:

- Makroevolution: Wie entstehen Konstruktionen erstmals?
 - Mikroevolution: Wie werden vorhandene Konstruktionen der Lebewesen optimiert?
- Mikroevolution sind demnach Variationsvorgänge auf der Basis bereits vorhandener Konstruktionen, während unter Makroevolution die erstmalige Entstehung neuer Konstruktionen mit völlig neuen Funktionen verstanden wird.
- Mikroevolution umfasst Spezialisierungen an besondere Umweltbedingungen, Optimierungen einzelner Merkmale, Feinabstimmungen oder auch Rückbildungen. Man könnte Mikroevolution als „Variation eines Themas“ beschreiben oder als „Überlebensstrategien“ charakterisieren. Zur Mikroevolution gehören auch Artaufspaltungen, da dieser Vorgang in der Regel mit Spezialisierung einhergeht und nicht die Entstehung neuer Organe erfordert.
- Makroevolution bedeutet dagegen Neu- oder Um-Konstruktion. Beispielsweise die Variation der Form des Hornschnabels von Vögeln. Mikroevolution: Ein Vogelschnabel kann kurz und dick sein (geeignet zum Knacken harter Kerne), er kann aber auch fein und lang sein (was z. B. gut für das Stochern nach Insekten in Baumrinden ist). Makroevolution dagegen ist die erstmalige Entstehung des Hornschnabels von Vögeln aus einem bezahnten Kiefer eines hypothetischen Vorläuferreptils. Dabei wären in mehrfacher Hinsicht Umbauten erforderlich, die mit bloßen Variationen (dicker, dünner, länger, kürzer) nicht zu erreichen sind. Außerdem kann ein Hornschnabel deutlich andere Funktionen ausüben als ein bezahnter Kiefer. Ein Hornschnabel ist aus anderem Material als Zähne aufgebaut; die Muskulatur muss angepasst sein, das Verhalten (Nahrungserwerb, Fressbewegungen) muss entsprechend abgestimmt sein, die Integration des Schnabels im Schädel ist anders als bei einem Zahnkiefer usw.

Der „springende Punkt“ bei Makroevolution ist der Erwerb einer grundsätzlich neuen Konstruktion. Damit neue Konstruktionen eine Funktion ausüben können, ist nach allem, was man über lebende Systeme weiß, das Zusammenwirken mehrerer, aufeinander abgestimmter Bestandteile erforderlich.

Da Makroevolution einen qualitativ anderen Vorgang beschreibt als Mikroevolution, kann aus der Realität mikroevolutiver Prozesse nicht auf Makroevolution geschlossen werden. Wenn verstanden ist, wie vorhandene Konstruktionen variiert oder spezialisiert werden können, wissen wir damit noch nichts darüber, wie diese erstmals entstanden sind.

Hier setzt einer der wichtigsten Kritikpunkte an der Evolutionstheorie an. Alle experimentell nachweisbaren oder im Freiland beobachteten Veränderungen bewegen sich im mikroevolutiven Bereich. Das heißt: Es gibt einerseits eine enorme Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Lebewesen; das ist eines ihrer grundsätzlichen Kennzeichen. Andererseits basiert diese Flexibilität darauf, dass bereits funktionierende Organe und Stoffwechselsy-

„Jedem tiefen Naturforscher muss eine Art religiösen Gefühls nahe liegen, weil er sich nicht vorzustellen vermag, dass die ungemein feinen Zusammenhänge, die er erschaut, von ihm zum erstenmal gedacht werden.“

ALBERT EINSTEIN (1879-1955) Begründer der Relativitätstheorie; Nobelpreis

„Die Größe und unendliche Weisheit des Schöpfers wird nur derjenige wirklich erkennen, der sich bestrebt, aus dem gewaltigen Buch, das wir Natur nennen, seine Gedanken herauszulesen.“

J. V. LIEBIG (1803-1873) dt. Chemiker, Begründer der Agrarkulturchemie

„Die Annahme, dass das Auge durch Evolution entstanden sei, erscheint wie ich offen bekenne, im höchsten Grade absurd“.

CHARLES DARWIN

„Die Entstehung des Lebens auf der Erde mit dem Zufall erklären heißt, von der Explosion einer Druckerei das Zustandekommen eines Lexikons zu erwarten“.

EDWIN COUPLIN (1863-1952) amerikanischer Biologe

„Religion und Naturwissenschaft – sie schließen sich nicht aus, wie manche heutzutage glauben oder fürchten, sondern sie ergänzen und bedingen einander.“

MAX PLANCK

„Es ist gewiss kein Zufall, dass gerade die größten Denker aller Zeiten zugleich auch tief religiös veranlagt waren, wenn sie auch ihr Heiligstes nicht gern öffentlich zur Schau trugen. Erst aus dem Zusammenwirken der Kräfte ihres Verstandes mit denen des Willens ersprießt der Philosophie ihre reifste, köstlichste Frucht: die Ethik.“

Denn auch die Wissenschaft... lehrt uns vor allem Wahrhaftigkeit und Ehrfurcht. Wahrhaftigkeit in dem unablässigen Vorwärtsdrängen zu immer genauere Erkenntnis der uns umgebenden Natur- und Geisteswelt, Ehrfurcht bei dem sinnend verweilenden Blick auf das göttliche Geheimnis“.

MAX PLANCK

„Obwohl der Mensch der sichtbaren Welt der Natur angehört, unterscheidet er sich irgendwie von dieser Natur selbst.“

Er unterscheidet sich mehr von der Welt der Natur, als er ihr gleicht...

Der Mensch gleicht Gott mehr als der Natur...

Der Schöpfungsbericht spricht nicht von Ähnlichkeit des Menschen mit den übrigen Geschöpfen, sondern nur mit Gott“.

JOHANNES PAUL II

„Durch die Umweltforschung stelle ich fest, dass die ganze Natur aufeinander präzise zugeordnet ist. Körperbau, Organanlagen, Instinkt, Partner, Pflanzenfamilien, Tierfamilien, Umwelt und vieles mehr stehen miteinander in einem apriorischen Zuordnungsverhältnis.

Eine auf dem Prinzip der Ordnung, des Plans aufbauende Natur- und Umweltbeachtung steht in einem unversöhnlichen Gegensatz zu einer überholten Form, deren Grundlage der planlose Zufall ist!“

JAKOB VON UEXKÜLL (1864-1944)

Begründer der Umweltlehre; Biologe;
Leiter des Instituts für Umweltforschung
in Hamburg

„Eine kurze Spanne Zeit von fünfzig Jahren hat man geglaubt, man könne die Natur ebenso begreifen wie die Maschinen. Dieser kurze Rausch ist wieder vorbei. Von der Lehre Darwins ist kein Stein auf dem andern geblieben. Und gar das biogenetische Dogma Haeckels, demzufolge wir in unserer Entwicklung die Ahnenreihe wiederholen sollen! Wo findet sich noch soviel „frommer“ Glauben, um diesen abenteuerlichen Wahn hinzunehmen?“

J. V. UEXKÜLL

„Wer jemals eine Fliege beobachtet hat, wie sie auf seinem Schreibtisch herumstolziert und alle auf ihm befindlichen verschiedenartigen Gegenstände ausschließlich nach ihrer Fliegenbedeutsamkeit behandelt – dem wird die Ähnlichkeit aufgehen, die der Anblick jener Forscher darbietet, die auf der Natur, jenem überreichen Schreibtisch Gottes, umherirren und alles von ihrem beschränkten Gesichtspunkt aus kritisieren.“

J. V. UEXKÜLL

„Endlich sollte man einsehen, dass weder aus Leblosem etwas Lebendiges noch aus Sinnlosem Sinnvolles hervorgehen kann – weil Leben und Sinn identisch sind.

Das Haupthindernis, das der Verbreitung des Darwinismus im Wege stand, war die unleugbare Tatsache, dass man in der lebenden Natur auf Schritt und Tritt auf sinnvolle Einrichtungen stieß, die auf das Eingreifen eines sinnvollen Waltens des Lebens schließen ließen.

Es musste daher der Beweis geliefert werden, dass durch Häufung von Zufällen Sinnvolles hervorgehen könne. Zu diesem Zweck hatte Huxley die bekannte Überlegung angestellt:

Man gebe einer Horde Affen die Buchstaben des Alphabets einzeln in die Hand und lasse ihnen genügend Zeit, um diese Zeichen immer wieder neu zu ordnen, dann wird schließlich der Augenblick kommen, wo die Bibliothek des britischen Museums wohlgeordnet dasteht...“

J. V. UEXKÜLL

steme vorhanden sind. Deren Ursprung kann nach allem, was man bisher aus der experimentellen Forschung weiß, durch mikroevolutive Vorgänge nicht erklärt werden.

GRUNDTYPENBIOLOGIE ALS ALTERNATIVE

An dieser Stelle setzt ein alternatives Schöpfungskonzept an, die Grundtypenbiologie. In der Grundtypenbiologie wird davon ausgegangen, dass die Lebewesen ihre Existenz als erblich vielseitige und variable, aber abgegrenzte Grundtypen starteten und dass sie nur im Rahmen einer programmierten Variationsbreite (Polyvalenz) wandelbar waren und noch sind. Es gibt also eine zwar erhebliche, aber begrenzte Plastizität; dies steht im Einklang mit den Forschungsergebnissen über Evolutionsmechanismen.

Eine Abgrenzbarkeit der Grundtypen wird aufgrund des biblischen Schöpfungsberichts postuliert, wonach Pflanzen und Tiere „nach ihrer Art“ erschaffen wurden. Die biblischen Texte definieren „Art“ jedoch nicht. In der Grundtypenbiologie wird dazu ein konkreter Vorschlag gemacht, der eine experimentelle Prüfung von Artgrenzen erlaubt. Demnach gehören alle biologischen Arten, die durch Kreuzungen direkt oder indirekt miteinander verbunden sind, zu einem Grundtyp. Dabei muss das Erbgut beider Eltern im Mischling ausgeprägt werden. Es hat sich gezeigt, dass auf der Basis dieser Definition tatsächlich Grundtypen wie Entenartige, Pferdeartige oder Hundeartige voneinander abgegrenzt werden können.

EVOLUTIONSBEWEIFUNG

Nun wenden Biologen an dieser Stelle ein, dass Makroevolution auf andere Weise als durch experimentelle Forschung belegbar sei, und verweisen beispielsweise auf die Ähnlichkeiten der Lebewesen oder die Fossilabfolge (Fossilien sind als Versteinerungen oder Abdrücke erhaltene Lebewesen aus früherer Zeit). Wir gehen auf diese Argumente in der hier gebotenen Kürze ein.

ÄHNLICHKEITEN

Die Ähnlichkeit der Lebewesen untereinander ist wohl das am häufigsten genannte Argument für Makroevolution. Jedem ist dieses Argument am Beispiel der Ähnlichkeiten von Mensch und Menschenaffen vertraut. Deren Ähnlichkeiten seien nur durch gemeinsame Abstammung erklärbar. In den letzten Jahren wird besonders auf die Ähnlichkeiten im Erbgut verwiesen, die eine weitere Stütze des Abstammungsarguments seien.

Es trifft jedoch nicht zu, dass „gemeinsame Abstammung“ die einzige Erklärungsmöglichkeit für Ähnlichkeiten sind. Wie aus Technik und Kunst bekannt können Ähnlichkeiten auch auf einen gemeinsamen Urheber oder Konstrukteur zurückgeführt werden. Die allermeisten Ähnlichkeiten sind zudem durch die zu erfüllende Funktion bedingt und daher auch zu erwarten, wenn die Lebewesen geschaffen wurden. Dies gilt auch für die Ähnlichkeiten des Erbguts. Wenn man von Schöpfung ausgeht, kann es beispielsweise nicht überraschen, dass quer durchs ganze Tierreich gleiche Steuerungsgene vorkommen. Denn Wiederverwendung von Bau- oder Programmelementen ist ein typisches Kennzeichen für einen planvoll agierenden Urheber.

FOSSILÜBERLIEFERUNG

Heute sind ca. 250.000 Arten fossil (als Versteinerungen, Abdrücke usw.) bekannt. Trotz dieser Fülle von Funden fehlen nach wie vor wie schon zu Darwins Zeit im Großen und Ganzen passende Bindeglieder zwischen verschiedenen Grundtypen. Größere Gruppen von Lebewesen kommen von Beginn ihres Auftretens in der Erdgeschichte plötzlich in zahlreichen unterschiedlichsten Formen vor, die nur ausnahmsweise durch einigermaßen passende Übergänge überbrückbar sind. Zwischen den größeren Gruppen von Lebewesen fehlen also regelmäßig evolutionäre Übergangsformen, sowohl in der heutigen Welt als auch unter den fossil erhaltenen Arten. Das gilt bis hinunter zur Grundtyp-Ebene. Die Stammbäume sehen daher nicht baumartig, sondern ausgeprägt strauchartig aus; dabei fehlen die unteren Zweige und Äste (an denen sich die Gabelungen befinden müssten). Einzelne umstrittene Zwischenformen wie der „Urvogel“ Archaeopteryx belegen ebenfalls keine graduelle Höherentwicklung und können alternativ auch als eigenständige Grundtypen interpretiert werden. Die Reihenfolge der Fossilablagerungen kann aber durchaus als Indiz für Evolution interpretiert werden. Das heißt z. B.: In tieferen Schichten finden sich noch keine Fossilien von Landlebewesen, wohl aber in höheren Lagen; die evolutionstheoretische Deutung lautet dazu, dass die landlebenden Arten erst später entstanden sind als viele wasserlebende Formen. Dieser Befund ist alternativ bislang im Rahmen der Schöpfungslehre nicht befriedigend verstanden. Auf Details kann hier nicht eingegangen werden; der interessierte Leser sei auf die angegebene Literatur verwiesen.

ENGAGEMENT, ABER KEIN „KRIEG“

Leider ging es in den öffentlichen Auseinandersetzungen der letzten Jahre in gewisser Weise tatsächlich oft „kriegerisch“ zu. Ein Mittel des Krieges ist Desinformation; die Liebe zur Wahrheit bleibt schnell auf der Strecke, und auch die Liebe dem Andersdenkenden gegenüber. In der Tat wurden viele Fehlinformationen über die Schöpfungslehre in den einflussreichen Medien verbreitet. Hier gilt es, nicht auf gleiche Art zu reagieren, sondern im Sinne Jesu, oder wie Paulus im Epheserbrief sagt, „wahrhaftig in der Liebe“ (Eph 4,15). Beides zusammenzubringen ist eine große Herausforderung. Dazu gehört in der Sache zum Beispiel, eigene offene Fragen einzugestehen und nicht zu beschönigen. Und im Umgang mit Andersdenkenden gilt es, bei allen Unterschieden in der Sache ihnen gegenüber Wertschätzung und Respekt zu zeigen.

DER SCHÖPFER FÜR DICH

Das Thema „Schöpfung“ ist nicht nur für die Auseinandersetzung mit der Bibelkritik wichtig, sondern hat auch eine ganz persönliche Dimension. Im 10. Kapitel des Buches Jeremia wird Gott als tatkräftiger Schöpfer den harmlosen und nutzlosen Götzen gegenübergestellt. Diese werden als „Vogelscheuchen im Gurkenfeld“ verspottet, sie können nicht reden, man muss sie tragen, ja sogar mit Hammer und Nagel befestigen, damit sie nicht umkippen. Solche „Götter“ können weder helfen noch schaden. Man braucht sich vor ihnen nicht zu fürchten, kann aber auch nichts von ihnen erhoffen. Auch in unserem Leben treiben solche Götzen in moderner Form ihr Unwesen. Dreimal folgt in diesem Text jedoch ein gewichtiges „Aber“: „Aber dir, Herr, ist niemand gleich...“ (V. 6), „aber der Herr ist der wahrhaftige Gott“ (V. 10) und „Er aber hat die Erde durch seine Kraft geschaffen ...“ (V. 12). Nur von einem solchen Gott, der die Größe seines Namens „mit der Tat beweist“ (V. 6) können wir auch für uns persönlich auf Hilfe hoffen. Glaube an Gott den Schöpfer schließt damit auch ein, von ihm Hilfe erwarten zu können. Gott kann Dinge tun, die sonst nicht geschehen könnten. Seine Macht endet nicht mit dem, was innerweltlich möglich ist. Gottes Macht ist für uns zwar oft schmerzlich verborgen, trotzdem: Die Bibel legt größten Wert auf die Feststellung, dass Gott ein handelnder Gott ist, ja, er hat sogar Himmel und Erde geschaffen. ■

DARWIN IRRTE SICH

Die Aufgeregtheit, mit der die Darwinisten auf kritisches Hinterfragen ihrer Evolutionsideologie reagieren, weist auf eine gewisse Unsicherheit hin. Darwin selbst hatte doch auch schon seine Zweifel an einer planlosen Zufallsentwicklung.

In seinem Buch „Entstehung der Arten“ schrieb er: „**Die Annahme, das Auge mit seinen unnachahmlich kunstvollen Einrichtungen für Scharfstellung, Regelung des Lichteinfalls und Ausgleich sphärischer und chromatischer Aberration habe sich durch natürliche Auslese bilden können, ist – wie ich offen zugebe – in höchstem Maße widersinnig.**“

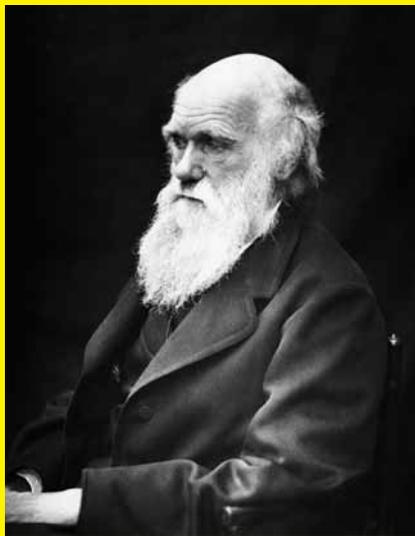
Was Darwin hier über das Auge sagt, gilt ebenso für alle anderen Organe mit ihren komplexen, präzise miteinander wirkenden Funktionen.

In einem Brief an Charls Lyell (vom 23. November 1859), also zum Zeitpunkt des Erscheinens der „Entstehung der Arten“, schrieb Darwin: „Wenn ich an so viele Fälle dachte, wo Männer sich jahrelang einer Täuschung hingegeben haben, fühlte ich oft einen kalten Schauer und fragte mich, ob ich nicht etwa mein Leben einer Phantasie gewidmet habe.“

So sicher war sich also Darwin gar nicht, aber seine Nachfolger, allen voran Ernst Haeckel, haben die Evolutionstheorie zum Dogma erklärt. Es passt so gut in die Zeit nach der Aufklärung, wo man Argumente für die Leugnung eines Schöpfers dringend nötig hatte. Theorie wurde zur Ideologie, und wehe dem, der es wagen sollte, diese zu hinterfragen!

Es gibt aber namhafte Fachwissenschaftler, die der gängigen Zufallstheorie widersprechen und dies mit handfesten Fakten belegen.

KARL ROBEL



Einsichten

„Die großartige Ordnung, die wir überall in der Welt antreffen, soweit unsere Erkenntnis reicht, verbürgt uns, dass auch hinter diesen nur statistisch fassbaren Vorgängen eine verborgene Kausalität steht.

Der reine Zufall hingegen kann nur Unordnung schaffen.

Die Wissenschaft muss an eine Gesetzmäßigkeit glauben, wenn sie sich nicht selbst und ihr ganzes Streben nach Erkenntnis als sinnlos aufgeben will.“

KARL WILLI WAGNER

Professor Dr. phil., ord. Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Foreign Honorary Member of the American Academy of Arts and Sciences, korrespondierendes Mitglied der Kgl. Schwed. Akademie der Ingenieurwissenschaften

„Die Männer, denen wir die tiefsten Erkenntnisse der Wissenschaft und die großartigen Werke der Technik verdanken, waren stets gläubige Menschen.

Naturwissenschaft und Technik sind keine Gegensätze zur Religion; sie führen zum Glauben hin, wenn man sich nicht nur oberflächlich mit ihnen befasst.“

KARL WILLI WAGNER

„Wir haben Gott getötet, ihr und ich! Wir alle sind seine Mörder! Was taten wir, dass wir diese Erde von ihrer Sonne losketteten, wohin bewegen wir uns? Fort von allen Sonnen? Stürzen wir nicht fortwährend? Irren wir nicht durch ein unendliches Nichts? Ist es nicht kälter geworden? Wie trösten wir uns, die Mörder aller Mörder?“

NIETSCHE

„Obwohl aller sterblicher Natur unsichtbar, wird Gott aus seinen Werken selber ersehen.“

ARISTOTELES (384-322 v. Chr.)

griechischer Philosoph.

„Die Vernunft entrüstet sich mit Recht bei dem Gedanken, all das dem Zufall zuzuschreiben. Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit Bewunderung und Ehrfurcht: der gestirnte Himmel über uns und das moralische Gesetz in uns.“

IMANUEL KANT,

(1724-1804) deutscher Philosoph.

„Das Auge, der Flügel eines Schmetterlings genügen, um einen Gottesleugner zu vernichten.“

D. DIDEROT (1713-1784)

franz. Schriftsteller und Philosoph der Aufklärung.

„Wenn kein Gott existierte, müsste man ihn erfinden; doch er existiert! Die ganze Natur ruft es uns zu.“

VOLTAIRE

(1694-1778) französischer Philosoph; wichtigster Vertreter der franz. „Aufklärung“.

„Welche Autorität können Menschen haben, die kein anderes Argument gegen Gott haben als das Interesse, ihre Ausschweifungen recht fertigen zu wollen?“

J. GUIBERT, Psychologe

UNGEBORENE ZWILLINGE

RETTETEN MUTTER DAS LEBEN

Das Leben einer Londoner Mutter wurde durch ihre ungeborenen Zwillinge gerettet. Das bestätigten jene Ärzte, die bei der 35-jährigen Michelle Stepney Gebärmutterhalskrebs diagnostiziert hatten.

Die Frau war schwanger und erwartete Zwillinge. Nach den Berichten der Ärzte lösten die Kinder durch ihre Tritte im Mutterleib den Tumor ab, sodass er rechtzeitig entdeckt wurde. Sie rieten Stepney, die Gebärmutter entfernen zu lassen und die Kinder abzutreiben.

Die Frau lehnte den Eingriff ab, um das Leben ihrer beiden Kinder zu retten. Sie wollte bis zur Geburt der Kinder damit warten. „Ich verdanke den Kindern mein Leben, und deswegen konnte ich unmöglich einer Abtreibung zustimmen“, sagte sie. „Ich wusste, dass ich sofort operiert werden und vom Krebs geheilt werden konnte, aber das hätte bedeutet, dass ich meine Babys verlieren würde, und das konnte ich nicht tun.“ Michelle und ihr Ehemann Scott, die bereits einen fünfjährigen Sohn, Jack, hatten, gaben zu, dass die Entscheidung alles andere als leicht war.

„Wir wollten sichergehen, dass unsere Entscheidung auch für Jack die richtige war, aber wir wollten auch nicht etwas tun, das schlecht für die Mädchen war.“ Die beiden, Alice und Harriet, wurden im Dezember 2006 im Alter von 33 Wochen per Kaiserschnitt zur Welt gebracht. Sie waren gesund, hatten jedoch keine Haare, weil ihre Mutter bereits mit einer Chemotherapie begonnen hatte.

„Ich konnte es nicht glauben, als die Ärzte mir sagten, dass die Babys den Tumor vertrieben hatten“, staunt Michelle heute noch. „Ich habe sie strampeln gespürt, aber habe nicht begriffen, wie wichtig ihre Tritte noch werden sollten.“

„Als ich die beiden dann schreien hörte, war es das beste Geräusch der Welt“, erzählt sie von den Stunden nach der Geburt. Vier Wochen später ließ sie ihre Gebärmutter entfernen und mit ihr den Krebs. Alice und Harriet haben mittlerweile ihren ersten Geburtstag gefeiert, zusammen mit einer gesunden Mutter. „Ich bin so glücklich“, sagt Michelle Stepney. „Und eines Tages werde ich meinen Töchtern erzählen, wie sie das Leben ihrer Mutter gerettet haben.“

KATH.NET

KEINE EUTHANASIE BEI BABYS IM LETZTEN JAHR

Niederländische Ärzte haben im letzten Jahr bei der zuständigen staatlichen Stelle keinen Fall der Lebensbeendigung von Babys gemeldet. Dies hat beim Leiter der Anfang vorigen Jahres gegründeten Regierungskommission „Lebensbeendigung Neugeborene“ Zweifel geweckt. Aufgrund von Angaben aus der Vergangenheit müsse er annehmen, dass es trotz ausbleibender Meldungen solche Fälle gebe, meinte Joep Hubben im niederländischen Fernsehen. Früher war vermutet worden, dass Ärzte jährlich in etwa 15 Fällen das Leben schwer krank oder behinderter Kleinkinder beendeten.

ALFA

PAPST-ANSPRACHE AM ITALIENISCHEN „TAG DES LEBENS“

Das menschliche Leben, das als Geschenk angenommen werden will, ist auch vor der Geburt und bis zu seinem natürlichen Ende zu schützen. Das bekräftigte Papst Benedikt XVI. in der Ansprache vor dem traditionellen Sonntagsgebet des Angelus.

In Italien wurde am 3. Februar der 30. Tag des Lebens begangen, den die Bischofskonferenz unter das Thema „Dem Leben dienen“ gestellt hatte. Auf dem Petersplatz hatten sich somit neben den üblichen Pilgern zahlreiche Mitglieder italienischer Lebensschutzbewegungen eingefunden.

Benedikt XVI. dankte den Anwesenden für ihr Zeugnis des Einsatzes zur Verteidigung und Förderung des Lebens. Er bekräftigte, dass die Kultur eines Volkes an seiner Fähigkeit bemessen werde, dem Leben zu dienen. Es sei Aufgabe eines jeden, „das menschliche Leben als ein Geschenk anzunehmen, das geachtet, geschützt und gefördert werden muss“, insbesondere wenn es sich um schutzloses Leben handle oder um Menschen, die der Fürsorge bedürften. Dies gelte „sowohl vor der Geburt als auch in der Endphase“ des Lebens.

Benedikt XVI. sprach allen Mut zu, die, ohne viel Aufhebens zu machen, hochherzig für alte oder behinderte Familienangehörigen Fürsorge tragen, und er ermutigte alle Menschen, die ihre Zeit der Sorge für Menschen aufbringen, die Armut in verschiedenen Formen erfahren müssen.

ZENIT.ORG

STARJOURNALIST GRÜNDET „LISTE FÜR DAS LEBEN“

Der Starjournalist, GIULIANO FERRARA, der die Kampagne für ein Moratorium gegen Abtreibungen initiierte, kündigte an, er werde bei den vorgezogenen Neuwahlen mit einer eigenen Wahlliste antreten, die sich „Lista per la vita“ nennt. Ferrara versicherte, dass laut Umfragen die Liste auf bis zu sechs Prozent der Stimmen kommen könnte. „Die Abtreibung ist eine legale Todesstrafe für Millionen ungeborener Menschen. Wer den UNO-Beschluss bezüglich der Todesstrafe begrüßt hat, sollte sich auch gegen das Massaker der Unschuldigen durch Abtreibung engagieren“, so Ferrara. Sein Appell stieß nicht auf taube Ohren. Der Vatikan unterstützt Ferraras Pläne, Frauenverbände warnten dagegen vor einer Kampagne gegen die Abtreibung. In Italien gilt seit 1978 eine Fristenregelung. Im Jahr 1981 wurde die Gesetzesänderung in einer Volksabstimmung mit 68 Prozent Ja-Stimmen bestätigt, doch die Diskussion über das neue Gesetz ist nie zur Ruhe gekommen. Immer wieder wird aus dem christdemokratischen Lager eine Änderung des Gesetzes beantragt, die von den linken Parteien und von Frauenverbänden aber kategorisch abgelehnt wird. Statt einer Änderung des Gesetzes verlangen die Linksparteien Sexualerziehung an den Schulen, Information für Immigrantinnen und kostenlose Verhütungsmittel.

STOL

DER VATIKAN STARTET WELTWEITE LEBENSSCHUTZ-KAMPAGNE

KARDINAL ALFONSO LOPEZ TRUJILLO, Präsident des Päpstlichen Rates für die Familie, wird sich im Namen des Heiligen Vaters für die Verwirklichung des „Moratoriums gegen die Abtreibung“ einsetzen. Die Idee für ein solches Moratorium stammt vom italienischen Journalisten Giuliano Ferrara und hat das „Moratorium gegen die Todesstrafe“ zum Vorbild, das von den UNO-Mitgliedsstaaten beschlossen worden ist. Kurienkardinal Lopez Trujillo wird sich im Rahmen einer Reise durch die ganze Welt darum bemühen, den Staatsoberhäuptern, Politikern und Kulturinstituten die katholische Lehre über den Schutz und die Verteidigung des Lebens nahezubringen und sie für die Idee des Moratoriums zu gewinnen. Abtreibung sei „eine Kapitalstrafe, die über einen wehrlosen Unschuldigen verhängt wird“, erklärte er. Zur Reise veranlasse ihn die Tatsache, dass in der Frage der Abtreibung „zu viel Verwirrung“ herrsche. Die internationale Kampagne des Heiligen Stuhles soll alle Aspekte des Lebensschutzes einbeziehen, insbesondere auch die mit der Fortpflanzungsmedizin verbundenen Probleme. Die Weitergabe des Lebens ist, wie Kardinal Lopez Trujillo betonte, nicht bloß auf eine Fortpflanzung im Sinne von „Reproduktion“ zu beschränken. Es gelte, die Familie als soziales Gut anzuerkennen.

ZENIT.ORG

GYNÄKOLOGIN GISELA GILLE FORDERT NEUAUSRICHTUNG DER SEXUALAUFLÄRUNG

Wie im aktuellen Rundschreiben des Wiener Instituts für medizinische Anthropologie und Bioethik (IMABE) berichtet wird, forderte die Gynäkologin Gisela Gille, Vorsitzende der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau, Mitte Januar während des 32. Interdisziplinären Forums der Bundesärztekammer in Berlin eine Neuausrichtung der Sexualaufklärung. Sie kritisierte die übliche „sex- und verhütungszentrierte Aufklärung“, die viel zu kurz greife und die wichtige entwicklungspsychologische Basis für weibliches Körpergefühl unterschlage. In Deutschland werden unter anderem aufgrund der mangelhaften Aufklärung jährlich weit mehr als zehntausend Mädchen unter 18 Jahren ungewollt schwanger: Im Jahr 2006 kam es zu 6.590 Abtreibungen bei Mädchen unter 18 Jahren, im selben Jahr brachten minderjährige Mütter 6.163 Kinder zur Welt. Gille betonte: „Wir haben es mit einer mediengewohnten Generation zu tun, die Vieles gehört hat und Weniges einordnen kann.“ Durch die „Banalisation von Sexualität in den Medien“ würden Normen gesetzt, bei Jugendlichen entstehe ein „spürbarer Gruppendruck“. Es sei wichtig, in dieser brisanten Mischung von „Halbwissen, Neugier und Beziehungsseh-

BRASILIANISCHE BISCHÖFE WOLLEN LIBERALERES ABTREIBUNGS-GESETZ VERHINDERN

Die Bischöfe wollen ein liberaleres Abtreibungs-Gesetz verhindern. Dazu haben sie mit Beginn der Fastenzeit eine Kampagne gestartet. Mehrere Gesetzesvorschläge für eine Lockerung des Abtreibungs-Verbots werden in nächster Zeit dem Parlament in Brasilia zugehen. Nach derzeitigem Recht ist Abtreibung in Brasilien nur dann straffrei, wenn das Leben der Mutter in Gefahr ist oder wenn der Schwangerschaft eine Vergewaltigung vorausgegangen ist. Nach Schätzungen wird jedes Jahr in Brasilien über eine Million Kinder illegal abgetrieben. In einer Botschaft an Brasiliens Bischöfe bittet der Papst darum, „gegen alle Bedrohungen des Lebens zu kämpfen“.

JUGEND FÜR DAS LEBEN – ÖSTERREICH

BRITISCHE ÄRZTE WEIGERN SICH

„Keiner schüttelt dir nachher die Hand. Niemand hat das Gefühl, dass er etwas Gutes für jemand anderen getan hat“. Das sagte der ehemalige Abtreibungsarzt James Gerrard in einem Interview mit „The Independent“. Immer mehr Ärzte Englands weigern sich, ungeborene Kinder zu töten – aus religiösen und ethischen Gründen, und weil das Image der Abtreiber schlecht ist. Setzt sich auch in Deutschland das Gewissen allmählich durch? *CM-KURIER*

DIESES KIND WIRD LEBEN

Bei der diesjährigen Sommeraktion in Graz kam ein junger Mann zu unserem Stand und erkundigte sich nach unserer Arbeit. Ich erzählte ihm die brutalen Fakten der Abtreibung - für das Kind und die Mutter. Auf einmal meinte er: „Die Schwester eines Bekannten von mir wird demnächst abtreiben. Was soll ich tun?“ Die Antwort fand er selbst. Er rief sofort seinen Bekannten an und ließ sich die Telefonnummer der Schwester geben. Dann gab er mir sein Telefon, um mit der betroffenen Mutter zu reden. Zu Beginn erklärte sie, sich für die Abtreibung „entschieden“ zu haben. (...) In einem langen Gespräch klärte ich sie auch über die Folgen der Abtreibung für sie selbst auf. Lange sprach ich über die Einzigartigkeit ihres Kindes, dass es lebt und dass sie nicht mehr vor der Wahl steht, es zu wollen oder nicht. Die Mutter sagte, sie möchte darüber nachdenken und noch einmal mit uns reden. Sie wünschte aber, in dem zweiten Gespräch mit einer Mutter zu telefonieren.

Der junge Mann am Stand nahm ihr unsere Broschüren und Bücher mit. In der nächsten Woche meldete sich Ulli (Mitarbeiterin der „Jugend für das Leben“ und Mutter eines zweijährigen Sohnes) bei dieser Frau. In dem kurzen Gespräch hat Ulli erfahren, dass die Betroffene ihre „Entscheidung“ revidiert hat. Das Kind wird leben! *PRO LIFE NEWS*

Gegenwärtig findet in der EU alle 25 Sekunden eine Abtreibung statt, und alle 30 Sekunden geht eine Familie in Brüche. Trotz der ernsten demografischen Krise scheint sich das Europäische Parlament mehr mit alternativen Formen des Zusammenlebens zu befassen als mit der natürlichen Form der Familie. „Homo-Ehen“, Verhütungsmittel, Euthanasie stehen auf dem Tagesplan. Hingegen werden Länder, in denen die Rate der Abtreibungen sinkt (wie etwa Polen), kritisiert. *ZENIT*

PARLAMENT BLEIBT FEST

In Nicaragua soll nach dem Willen des Parlaments, das im letzten Jahr beschlossene strikte Abtreibungsverbot aufrecht erhalten werden. Internationale Organisationen und sog. Frauenrechtlerinnen hatten massiv protestiert. *AKTION LEBEN*

HEFTIGE DEBATTEN ÜBER ABTREIBUNG IN ITALIEN

In Italien kocht erneut die Debatte über die Abtreibung auf. Gynäkologen aus Rom haben ein Dokument veröffentlicht, in welchem sie sich für Reanimationsmaßnahmen von toten Frühgeburten aussprechen. Dies solle auch gegen den Willen der Mutter erfolgen. Es sei wichtig, das ungeborene Leben in allen Phasen zu schützen, hieß es im Dokument. Der Appell wurde von vier römischen Krankenhäusern unterschrieben.

Der Appell der katholischen Gynäkologen sorgte für hitzige Diskussionen. Laut Gesundheitsministerin Livia Turco sei die Kampagne der katholischen Ärzte „grausam“. Sie warnte, dass Reanimationsversuche von Frühgeburten um jeden Preis oft große Schäden für den Fötus bedeuteten. Die Föten seien der Gefahr ausgesetzt, zum Objekt grausamer lebensverlängernder Maßnahmen und neuer Experimente zu werden. *STOL*

DUPIERTER SAMENSPENDER

Ein 37-jähriger Brite hatte vor 5 Jahren einem lesbischem Paar seinen Samen gespendet. Ausgemacht war, dass der „Spender“ keinerlei emotionale oder finanzielle Verpflichtungen eingehe. Das lesbische Paar hat sich zwischenzeitlich getrennt. Der Streit um Alimente für das Kind wird derzeit öffentlich im Fernsehen ausgetragen. Der Spender fühlt sich ungerecht behandelt, denn nach britischem Recht sind nur anonyme Samenspender von Zahlungen befreit. *DIE PRESSE*

BENEDIKT XVI.: „MEDIKAMENTE DÜRFEN NICHT ZUR BEENDIGUNG MENSCHLICHEN LEBENS ENTWICKELT WERDEN“

Der Papst forderte die katholischen Apotheker bei einem Empfang auf, den Patienten zu helfen, Medikamente in rechter Weise zu gebrauchen. So müssten sie ihre Kunden informieren, wenn ein Medikament die Einnistung des Embryos verhindert oder das Leben einer Person verkürzt. Benedikt XVI. betonte in diesem Zusammenhang: „Die Verweigerung aus Gewissensgründen, die ein Recht ist, erlaubt es euch, weder direkt noch indirekt an der Ausgabe von Produkten beteiligt zu sein, die eindeutig auf unmoralische Dinge abzielen wie zum Beispiel Abtreibung oder Euthanasie“. *LIFE TIMES*

BOYKOTT GEGEN „AI“

Ein „Recht auf Abtreibung“ fordert die Menschenrechts-Organisation „Amnesty International“ (ai) seit ihrer „Internationalen Ratstagung“ in Mexiko-Stadt, Ende August 2007. Zahlreiche Bischöfe und Lebensrechtsgruppen rufen zum Boykott auf.

Bereits im Juni 2007 hatte Kardinal R. Martino, Präsident des Päpstlichen Rates „Justitia et Pax“, alle Katholiken weltweit aufgerufen, nicht mehr für Amnesty International zu spenden.

Die britischen Bischöfe schrieben an alle kath. Pfarrämter und Schulen Großbritanniens, für ai-Kampagnen keine Räume mehr zur Verfügung zu stellen.

Der schottische Kardinal K. O'Brien verließ „zutiefst traurig“ die sog. Menschenrechtsorganisation ai, nachdem er sie 40 Jahre lang unterstützt hatte. Die irischen Bischöfe haben die katholischen Schulen Irlands aufgerufen, alle ai-Unterstützungsgruppen aufzulösen. „Die neue Politik von Amnesty schließt den ungeborenen Menschen ausdrücklich von ihren Menschenrechtskampagnen aus“. Mit dieser Begründung verließ Pater Chris Middleton, Direktor des St. Aloysius-College in Sidney, Amnesty und gründete mit anderen ehemaligen ai-Mitarbeitern eine eigene Menschenrechtsvereinigung, die Benenson-Society, benannt nach dem Gründer von ai (1961), dem katholischen Rechtsanwalt Peter Benenson. Diese neue Organisation wird von allen australischen Bischöfen voll unterstützt. *CM-KURIER*

KINDERHORT UND TAGESMUTTER „BEDENKLICH“

Berlin – Ganztägige Trennungen von den Eltern stellten extreme psychische Belastungen für die Kinder dar, heißt es in einem „Memorandum“ der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung: Das berichtete die Tageszeitung „Die Welt“. Je länger die tägliche Fremdbetreuung erfolge, desto höhere Werte des Stresshormons Cortisol seien bei den Kindern nachweisbar. Das erklärt den Zusammenhang zwischen ganztägiger außerfamiliärer Betreuung und späterem aggressivem Verhalten in der Schule. In den ersten drei Lebensjahren seien Kinder „ganz besonders auf eine schützende und stabile Umgebung angewiesen“, denn sie entwickeln erst langsam die Fähigkeit, die Abwesenheit der Eltern innerseelisch zu verkraften, heißt es im Memorandum. Plötzliche oder zu lange Trennungen von den Eltern in der frühen Kindheit bedeuteten einen „bedrohlichen Verlust der Lebenssicherheit, auch weil Sprach- und Zeitverständnis des Kindes noch nicht weit genug entwickelt sind, um Verwirrung oder Angst mit Erklärungen zu mildern“. Besonders kritisch wird das „Tagesmuttermodell“ gesehen. Ein Kind binde sich stets auch an eine Betreuerin oder „Übergangsmutter“. Jeder Krippenwechsel oder Wechsel der Tagesmutter führe also zu einem Bindungsverlust beim Kind. *DOLOMITEN 29./30./DEZ. 07*

KINDER TREIBEN AB

Wie niederländische Medien berichteten, ist die Zahl der Abtreibungstötungen bei Teenagern gestiegen. Zwei Drittel der ungewollt schwangeren Jugendlichen hätten im letzten Jahr ihre Kinder abgetrieben. Insgesamt hätten laut Statistik im letzten Jahr 32.992 Frauen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren ihre noch nicht geborenen Kinder getötet. *AKTION LEBEN*

ÄRZTE OHNE GRENZEN

Dass die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ (MSF) Leben retten will, steht als oberstes Ziel in ihrer Satzung. Die Praxis sieht anders aus. Ein Sprecher bestätigte, dass seine Organisation auch Abtreibungen durchführt. Wörtlich sagte er:

„Grundsätzlich sieht sich MSF weder als Befürworter noch als Gegner von Abtreibungen, sondern für uns ist der individuelle Fall und letztlich der Wunsch der Frau entscheidend“. Wer Leben retten will, sollte seine Spende glaubwürdigen Hilfswerken anvertrauen *CM-KURIER*

„Abtreibung, das Massaker an Unschuldigen“

Auszug aus einem Artikel von RENÉ LEJEUNE

Die Abtreibung, die Ermordung des Kindes im Leib seiner Mutter, ist eine weltweite Tragödie. Jahr für Jahr lässt sich dieses Massaker an Unschuldigen in der ganzen Welt auf ungefähr 60 Millionen Opfer beziffern. Wir können ein altes, vergreisendes Europa beobachten, das von angrenzenden jungen und kraftvollen Völkern kritisch beobachtet wird, die übrigens schon dabei sind, es dank offizieller und geheimer Immigrationspolitik friedlich zu erobern.

VERBRECHEN ODER SOZIALE ERRUNGENSCHAFT?

Lange Zeit wurde die Abtreibung von der Gesellschaft für ein Verbrechen gehalten. Im Mittelalter verbrannte man sowohl die Mutter, die abgetrieben hatte, als auch die Person, die die Abtreibung durchgeführt hatte. Im 18. Jahrhundert wurde die „Engelmacherin“ für 20 Jahre in Eisenketten gelegt, während die schwangere Mutter nicht mehr verfolgt wurde. In Frankreich fand die letzte Urteilsvollstreckung gegen eine Frau, die eine Abtreibung an einer schwangeren Mutter durchgeführt hatte, am 30. Juli 1943 statt.

Nach dem Krieg wurde die Abtreibung gesetzlich erlaubt, was zu einer Verstärkung der kollektiven Meinung führte, die alles, was gesetzlich geregelt ist, für eine gute Sache hält.

Was sagt die Kirche? Die Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ vom II. Vatikanischen Konzil (1965) verurteilt die Abtreibung ganz entschieden. Paul VI. Und Johannes Paul II. bestätigten diese Verurteilung in den Enzykliken „Humanae Vitae“ (1968) und „Donum Vitae“ (1987).

Wäre es nicht besser gewesen, den Fluch dieser Geißel in die Ordnung der individuellen Gewissensfreiheit zu legen, die der Schöpfer uns geschenkt hat?

Eine Freiheit, die dem Menschen ermöglicht, eigenständig zwischen gut und böse zu wählen. Dann wäre die Mutter, die in der Versuchung ist, das Kind, das sie in ihrem Schoß trägt, zu töten, nicht mehr mit dem prekären und wechselnden menschlichen Gesetz konfrontiert, sondern mit ihrem eigenen Gewissen. Und der Arzt, der gebeten wird, ein Kind abzutreiben, müsste sich mehr mit seinem eigenen Gewissen und seiner beruflichen Ethik auseinandersetzen. Die Legalisierung der Abtreibung hat jedoch eine Art von Valorisierung der Abtreibung zur Konsequenz, die seitdem als ein Fortschritt gilt; ja, für einen großen Teil der Bevölkerung ist sie sogar ein Gut, wenn man Statistiken glauben will. 80 % der Bevölkerungen sprechen sich zugunsten der Abtreibung aus.

KONSEQUENZEN EINER ABTREIBUNG

Eine Abtreibung hat immer schwerwiegende Konsequenzen. Sie zieht in den meisten Fällen psychische Erschütterungen nach sich. Es sind Erschütterungen des „Herzens“, um einen biblischen Begriff zu verwenden. Das Herz ist der zentrale Ort der Person, wo die vitalen, affektiven intellektuellen, moralischen und spirituellen Kräfte beheimatet sind; es ist der Brennpunkt für die wichtigen Lebensentscheidungen, wo sich nicht nur das zeitliche, sondern auch das ewige Schicksal jedes Menschen entscheidet. An diesem Ort ist der große Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Dunkel. Um diesen Kampf geht es, wenn es um eine Abtreibung geht, die ja nicht nur den Leib, sondern auch das „Herz“, das vitale Zentrum, verwundet.

Und dieses verwundete Herz muss geheilt werden. Aber diese Heilung fällt nicht mehr in den Bereich der Medizin, sondern in den der Reue, der Beichte des

Verbrechens, d.h. sie fällt in den Bereich der Kirche. Das ist die einzige Lösung, die zur Heilung und zu neuem Frieden führt. Unglücklicherweise kennen die weitaus meisten Frauen, die eine Abtreibung vornehmen ließen, weder diese wohlthuende Quelle der Heilung, noch das Evangelium oder die Kirche und nicht einmal den Namen Jesu. Daher werden Millionen Frauen, die eine Abtreibung vornehmen ließen, nie Zugang zu dieser Quelle der Heilung, zu diesem radikalen und wohlthuenden Heilmittel haben.

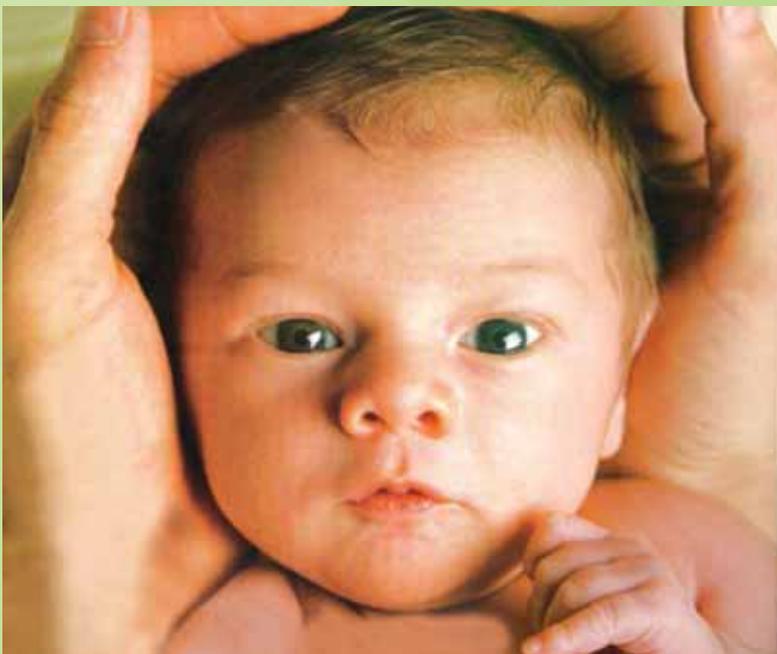
LITURGISCHER RITUS DER VERSÖHNUNG UND HEILUNG

Ich habe in der Provence, in der Stadt Cotignac, am Fest der Unschuldigen Kinder an einem solchen Ritus in der Kirche Notre-Dame-de-Grâce (U.L.F. der Gnade) teilgenommen. Die abgetriebenen Kinder erhielten einen Namen und die Mütter erbaten für sie die Taufe. Die anwesenden Mütter, die eine Abtreibung hatten durchführen lassen, erhielten alle eine Kerze als Symbol für das brutal erloschene Leben ihr er Kinder. Ich sah eine Frau, die auf einmal noch um zwei weitere Kerzen bat; ihre Nachbarin bat um eine zweite. Tränen der Liebe und des Friedens liefen über ihre Wangen, Tränen von Müttern über die Mütter, die sie nicht hatten werden wollen.

EINE WICHTIGE SENDUNG FÜR DIE KIRCHE

Clothilde, 31 Jahre, hat zwei Abtreibungen auf ihrem Gewissen. Auf Drängen einer Freundin, die diese Heilung erlebt hatte, beschloss sie, an einem liturgischen Ritus in Cotignac teilzunehmen. In ihrem Herzen gab sie den Kindern, die sie aus ihrem Leib verstoßen hatte, die Namen Pierre und Madeleine. Nach dem Ritus fühlte sie sich in ihrer Erinnerung und in ihrem Herzen geheilt. Von da an wurde ihr geistliches Leben intensiver und tiefer. Sie hatte das Gefühl, der Kirche ihre innere Wiedergeburt zu verdanken.

Einige Bischöfe und einige wenige Priester haben auf diesem verwaisten Weg prophetische Zeichen gesetzt; es ist ein Weg, der von verzweifelten Seelen übervoll ist. Wir müssen den Herrn bitten, uns viele solcher Therapeuten zu senden. So wird sich allmählich ein neuer Heilungsweg für die vielen Frauen eröffnen, die Beteiligte der furchtbaren Abtreibungsgeißel sind. ■



UNS IST EIN KIND GEBOREN

So oft ein Kind geboren wird, verwandelt sich die Welt. Jedermann ist diesem kleinen Wesen zugetan, und die Freude, die von ihm ausstrahlt, überspielt den geschäftigen Ernst, in welchem die Menschen sich voreinander verschließen. Etwas wie eine Brüderlichkeit aller zu allen wächst. Neidlos gönnen wir den Eltern ihr Glück, doch sein Schimmer fällt auch auf unser eigenes Leben. Das Kind, auch das Kind des Fremden, gehört uns, ja, jedes Kind gehört der Menschheit. Sie selbst, das menschliche Geschlecht im ganzen, erwacht, wenn ein Kind seine Augen aufschlägt. Was ist geschehen? Die Geburt eines Kindes bedeutet Verheißung. Sie sagt uns, dass es mit der Welt noch nicht am Ende zu sein braucht, dass es weitergehen kann. Neue Schultern schieben sich unter die Last unserer Erde, an der wir schon müde zu werden beginnen. Wohl liegt es hilflos und sprachlos vor uns, dieses zarte Geschöpf, aber gerade deshalb steht noch alles offen, noch keine Möglichkeit ist verbraucht, noch kein Weg verbaut. Und so geht der Beginn eines Lebens wahrhaft uns alle an, in der Geburt eines jeden Menschen wird die Welt zur Hoffnung wiedergeboren.

Klaus Hemmerle, Bischof von Aachen

ICH HABE MICH FÜR MEIN KIND ENTSCIEDEN,

dafür aber gegen meinen Freund. Er hat mich vor die Wahl gestellt: er oder das Kind. Ich bin jetzt in der 24. Woche und mein kleiner Zwerg ist munter wie eh und je. Auch wenn ich alleine bin, man schafft alles wenn man will. Für mich stand nie die Frage wegen der Abtreibung, das könnte ich mir nie verzeihen. Es gibt für alles Hilfen oder liebe Menschen. Also überlegt euch ganz gut was ihr macht

KATRIN

HALLO MAMA, HALLO PAPA....

Ich war am Anfang auch frustriert, als ich erfuhrt dass ich schwanger bin, doch abtreiben kam für mich auch nicht in Frage. Warum ich als erstes dran dachte? Ich hatte Schwierigkeiten in meiner Ehe. Doch dann, als ich im dritten Monat war und zum Arzt ging nochmals zur Kontrolle (mit meinem Ehemann) und ich mein Baby sah auf dem Monitor, dachten mein Mann und ich, nicht richtig zu sehen: es schwamm wie ein Fisch hin und her! Es kam mir vor als wollte es uns sagen: hallo Mama, hallo Papa.

Ich bin einfach nur froh und glücklich darüber, dass ich bald Mutter werde. Einfach nur froh... seid ihr es auch!

BARRI

MEIN KLEINES WÜRMCHEN...

verzeih mir,
denn ich hab dich nicht gefragt, ob du leben willst...
ich hab dich nicht gefragt, ob du hier bei mir sein willst...
und ich hab dich nicht gefragt, ob das Leben für dich lebenswert wäre...

Ich hab einfach für dich entschieden, und das tut mir leid...
Ich krieg keine Zeilen auf dieses Blatt, wenn ich an dich denke,
dich fühlen will, aber nicht mehr kann, weil du nicht mehr da bist.
Ich habe am wenigsten Recht zu klagen,
aber der Schmerz holt mich immer wieder ein.
Bis zu dem Tag, als ich dich gehen ließ,
hab ich dich mit all meiner LIEBE unterm Herzen getragen.
Ich werde dich NIE vergessen und in meinem HERZEN wirst du immer weiterleben...!

In ewiger Liebe, deine Mama.

JENNY

HÖRT AUF EUER HERZ UND NICHT AUF DAS, WAS ANDERE WOLLEN

Ich bin grade unglaublich traurig und enttäuscht von mir selber...ich glaube, weil ich es getan habe. Ich habe am Freitag, den 28.12.07 das Leben, das in meinem Bauch und unter meinem Herzen war, abgetrieben. Wenn ich ehrlich bin, habe ich es noch nicht wirklich registriert, dass ich schwanger war und abgetrieben habe. Aber heute, 6 Tage später, bin ich todtraurig und nur am Heulen.

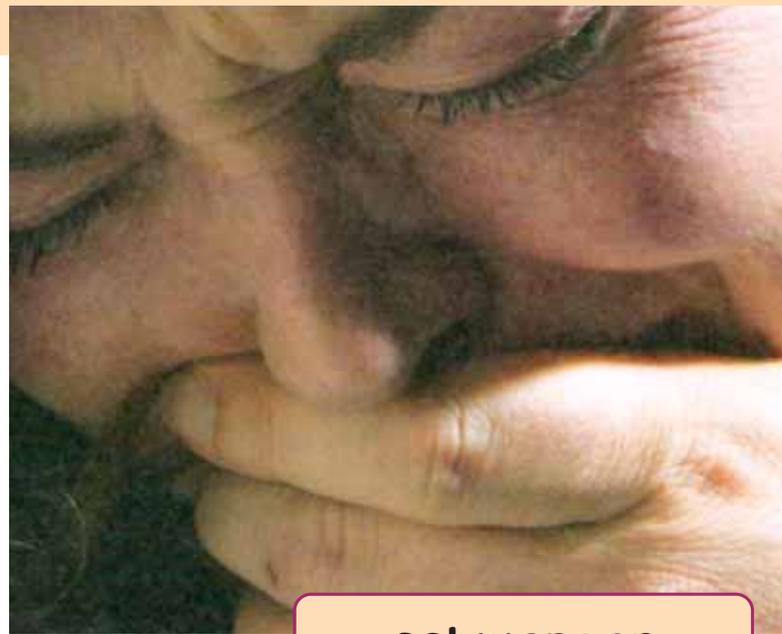
Es ist schwer. Ich habe aus Angst abgetrieben, weil ich dachte, dass ich mit 2 Kids nicht klar kommen würde. Ich bin doch erst 22 geworden und habe am 24.04.2007 einen gesunden, süßen Sohn zur Welt gebracht, auf den mein Freund und ich unheimlich stolz und glücklich sind, ihn zu haben!!!! Ich habe mir bei der 2. Schwangerschaft eingeredet, dass ich es „leicht wegstecken“ könnte mit der Abtreibung, weil ich schon ein Kind habe. Aber das stimmt nicht! Vieles ist leichter gesagt als getan und an diesem Spruch ist wirklich was dran! Ein ganzes Leben.... Ich rate allen Frauen und Mädchen, die sich nicht wirklich sicher sind, was für sie die richtige Entscheidung ist, sich das alles genau zu überlegen. Und redet darüber mit vertrauten Personen, die euch wirklich helfen wollen(auch mit denen die mal in der gleichen Situation waren), nicht nur finanziell, auch psychisch und emotional. Ich wollte nicht reden und hab alles allein entschieden, weil ich leichtsinnig war und auf das sogenannte „Psychogelaber“ keine Lust hatte. Heute sitze ich zu Hause, bin nur am Heulen, bin todtraurig und fühl mich schlecht.

Hört auf euer Herz. Macht in eurem Leben nur das, was ihr auch selber wollt und NICHT WAS ANDERE WOLLEN!!!!

CINDY

NADINE SÜDTIROL:
334 1962934

Beratung nach
Schwangerschaftsabbruch



DIESE KINDER WÜRDEN SICH DAS LEBEN AUSSUCHEN

Ich hatte vor knapp einem Jahr eine Abtreibung durchführen lassen. Ich habe heute noch ein schlechtes Gewissen und würde alles tun, um das rückgängig machen zu können. Jedes Mal, wenn ich kleine Kinder sehe, weiß ich, dass ich einen riesengroßen Fehler begangen habe und meine Schuldgefühle zerreißen mich innerlich, auch heute noch, nach einem Jahr.

Ich denke sehr oft daran, dass ich jetzt ein kleines Baby hätte und zähle die Monate mit, wie alt es denn wäre.

Es belastet mich unwahrscheinlich, was ich getan habe, deshalb möchte ich allen Müttern, die ungewollt schwanger sind oder über eine Abtreibung nachdenken, ans Herz legen, dass man sich das sorgfältig überlegen sollte, ob man einem kleinen, hilflosen Menschen die Chance nehmen möchte, ein wunderbares Leben zu durchleben.

Es ist euer eigen Fleisch und Blut, ein Teil von euch.

Diese Kinder würden sich das Leben aussuchen, wenn sie die Möglichkeit hätten, deswegen schenkt ihnen das Leben! Das habe ich leider zu spät erkannt.

Ich wünsche euch alles Gute und vor allem viel Kraft!

KILA

HALLO

Als ich damals schwanger wurde, habe ich keine Minute an Abtreibung gedacht. Und ich muss sagen, das war keine leichte Zeit für mich. Obwohl meine Tochter ein absolutes Wunschkind war, hat es sich der Vater dann doch anders überlegt. Doch da war ich schon schwanger. Plötzlich stand ich da. Alleine, schwanger, mein Arbeitgeber hat zwei Wochen zuvor pleite gemacht, also ohne Job und ich habe mich trotzdem für dieses Kind entschieden.

Als ich das erstmal beim Arzt war und das Herz habe schlagen sehen, musste ich weinen. Es war wirklich wunderschön zu wissen und zu fühlen, dass da mein Kind in mir heranwächst. Die Zeit war wirklich schwer, aber ich kann sagen, ich habe es geschafft und mein Zwerg ist heute vier. Ich habe es keine Minute bereut, dass ich sie bekommen habe. Sie ist das Beste in meinem Leben.

Deshalb kann ich nur jedem raten, darüber nachzudenken ob eine Abtreibung das Richtige ist. Es gibt immer einen Weg, auch wenn's nicht leicht ist. Wenn euer Baby dann da ist und es schaut euch das erstmal an, dann wisst ihr, wovon ich hier schreibe. Ein Leben ohne meine Tochter kann ich mir überhaupt nicht mehr vorstellen. Tut es nicht. Ihr würdet es bereuen. Es gibt immer Hilfe.

MARTINA

**schwanger
ratlos
wir helfen**
Tel. 0471 263006

Erlebnisse vor der Abtreibungsklinik:



Und sie wählten das Leben

Der Beratungsdienst vor den Abtreibungskliniken lässt einen immer wieder staunen, wie der Heilige Geist Gesprächssituationen führt und fügt: Es war bereits gegen Ende unseres Dienstes, und ich befand mich allein in der Nähe des Ambulatoriums am Fleischmarkt, als eine junge Frau, die zuvor eine Betroffene in die Abtreibungsklinik begleitet hatte, wieder herauskam.

Es entwickelte sich ein längeres und intensiveres Beratungsgespräch mit dieser Begleitperson. Obwohl ich mich ganz auf das Gespräch konzentrierte, geschah folgendes: Plötzlich kam eine Frau auf uns zu und fragte uns nach einer Arztadresse am Schwedenplatz.

Auf meine Frage nach dem Fachgebiet dieses Arztes erhielt ich die Antwort: für Schwangere. Da wurde ich hellhörig und verwies die Frau gleich auf das Lebenszentrum und die Unterstützung, die schwangere Frauen in Not dort erhalten würden.

Als ich von ihr wissen wollte, ob sie sich selbst in einer solchen Situation befinden würde, erhielt ich eine ausweichende Antwort. Die Frau wollte lieber auf Englisch weiterreden. Ich erklärte ihr, wie wichtig es wäre, Frauen in solchen Notlagen zu unterstützen, sie ehrlich zu beraten und nicht eine Abtreibung zu verkaufen. Dann zeigte ich ihr das Modell des zehn Wochen alten Babys, auf das sie mit liebevollem Lächeln reagierte. Dann fragte sie mich nach dem Weg ins Lebenszentrum. Ich beendete rasch das andere Beratungsgespräch und brachte die Frau in die Postgasse, wo sich Claudia ihrer annahm.

Später erfuhr ich, dass diese Mutter die Abtreibung ihres Kindes beabsichtigt hatte, aber aufgrund der unterstützenden Beratung im Lebenszentrum übergelukkiglich war, entschlossen, nun ihr Baby trotz vieler Schwierigkeiten anzunehmen.

Wie sehr sich bei dieser Mutter ein Sinneswandel im Herzen vollzogen hatte, bewies sie, als sie zum Folgetermin zwei Tage später erschien und eine Freundin mitbrachte, die ebenfalls über Abtreibung nachdachte. Danke Heiliger Geist für Dein wunderbares Wirken, und dass Du mir diese Mutter ohne mein Zutun einfach zugeführt hast. Was doch das Gebet und die Gnade Gottes bewirken können!

Herbert

Preis des Lebens 2008

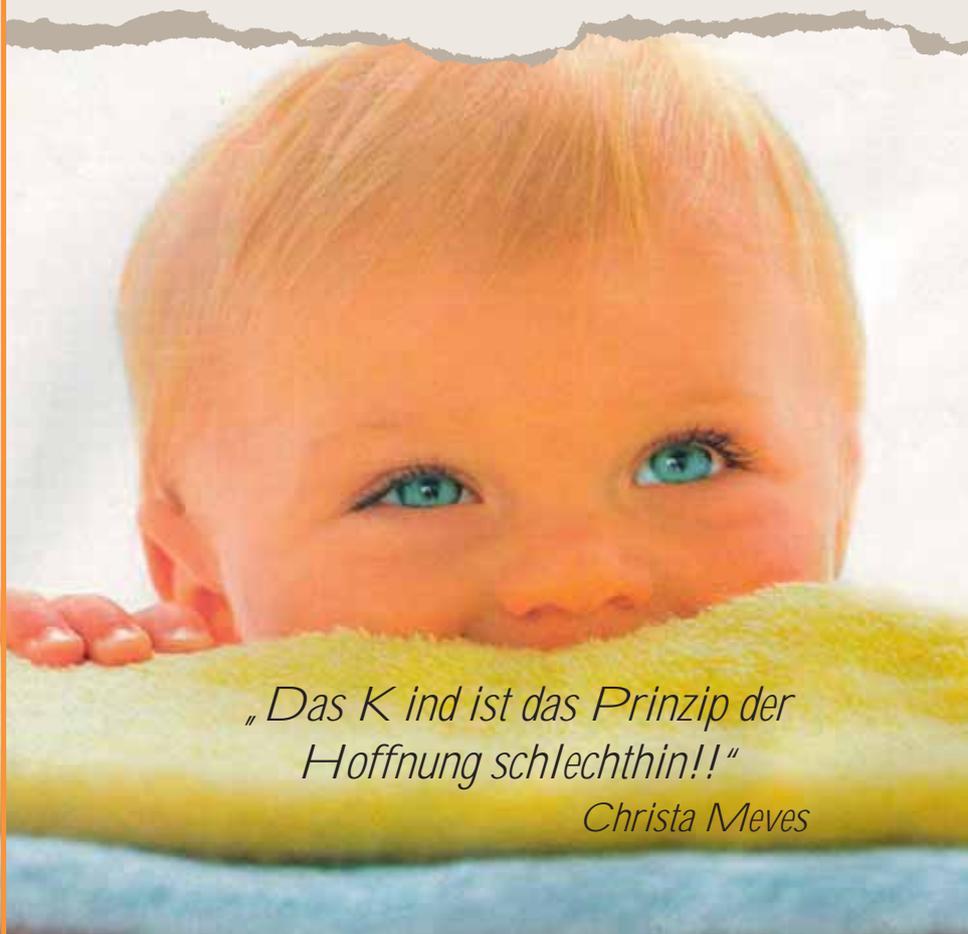
Auch wenn jemand glaubt, es wäre nichts Besonderes, vielleicht ist es genau diese Tat, die den Preis gewinnt! Mach also mit!

Gute Initiativen müssen belohnt werden, wenn es um den Schutz des Lebens geht. Die Bewegung für das Leben Südtirol verleiht deshalb auch heuer wieder den Preis des Lebens. Die Prämierung erfolgt im Mai 2008. Prämiiert werden persönliches Engagement, Aktionen oder Projekte im Zeitraum von Mai 2007 bis April 2008.

Dies kann folgendes sein:

- Ein guter, veröffentlichter Bericht / eine Geschichte / ein Leserbrief
- Ein Schulprojekt zum Thema Lebensrecht
- Ein besonderes Beispiel an Zivilcourage in Bezug auf Lebensschutz
- Eine kinderreiche Familie, die trotz Schwierigkeiten zu ihren Kindern steht
- Ein junges Mädchen / eine Frau, die gegen alle Widerstände ihrem Kind das Leben schenkt
- Eine Person oder eine Familie, die aufopferungsvoll den kranken, alten Vater oder die Mutter, oder einen Verwandten pflegt
- Eine beispielhafte Tat / Hilfe für den Schutz des Lebens
- ...

EINSENDUNGEN (mit Bericht, Fotos, usw.) bitte bis 30. April 2008
an die BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN-SÜDTIROL,
Grieser Platz 13, 39100 Bozen, Tel. 0471 263005



„Das Kind ist das Prinzip der Hoffnung schlechthin!!“

Christa Meves

Abtreibung, „Instrument einer neuen Eugenik“

Wir veröffentlichen eine Übersetzung des Briefes, den Gelehrte und Persönlichkeiten des kirchlichen und öffentlichen Lebens an UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon und die Staats- und Regierungschefs der internationalen Gemeinschaft geschickt haben, um sie von der Notwendigkeit eines Moratorium über die Abtreibung zu überzeugen. Das Schreiben erschien am 29. Januar in der italienischen Zeitung „Il Foglio“.



An Seine Exzellenz Ban Ki-Moon, Generalsekretär der Vereinten Nationen
An Ihre Exzellenzen die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen

In den vergangenen 60 Jahren wurden bedeutende Maßnahmen gesetzt und bedeutende Anstrengungen unternommen, das rechtliche Instrumentarium zu schaffen und zu stärken, um die Ideale zu schützen, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948 in Paris festgehalten sind. In den letzten drei Jahrzehnten wurden mehr als eine Milliarde Abtreibungen durchgeführt, mit einem Jahresdurchschnitt von etwa 50 Millionen Abtreibungen.

Nach dem jüngsten Weltbevölkerungsbericht des United Nations Population Fund besteht in China im Namen einer staatlichen Familienplanung und demographischen Planung für Dutzende von Millionen Ungeborenen, gefördert und erzwungen, die Gefahr einer Abtreibung. In Indien wurden in den letzten 20 Jahren aufgrund einer sexistischen Selektion Millionen von Mädchen vor der Geburt beseitigt. In Asien ist das demographische Gleichgewicht durch einen Massenkindermord bedroht, der epochale Ausmaße annimmt. In Nordkorea zielt die selektive Abtreibung auf die radikale Beseitigung jeglicher Form von Behinderung ab.

Auch im Westen ist die Abtreibung zu einem Instrument einer neuen Eugenik geworden, die die Rechte des Ungeborenen und die Gleichheit der Menschen verletzt, indem sich die Pränataldiagnostik von ihrer eigentlichen Aufgabe, Vorbereitung auf die Geburt sowie Pflege und Wohlergehen des Kindes zu sein, entfernt und stattdessen in die Nähe des Kriteriums einer Verbesserung der Rasse gelenkt wird. Dadurch werden jedoch die universalistischen Ideale zerstört, die Grundlage der Allgemeinen Menschenrechtserklärung von 1948 sind.

Wir unterbreiten Ihrer Aufmerksamkeit einen Antrag für ein Moratorium aller politischen Maßnahmen, die irgendeine Form von ungerechter und selektiver Auswahl des Menschen während seiner Entwicklung im Mutterschoß durch die Ausübung einer willkürlich vernichtenden Macht und in Verletzung des Rechts auf Geburt und des Rechts auf Mutterschaft fördern.

Der Artikel 3 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte bekräftigt: „Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“ Wir ersuchen die Vertreter der nationalen Regierungen, dass sie sich zugunsten einer bedeutsamen Ergänzung der Erklärung aussprechen, mit der nach dem ersten Komma die Worte „von der Zeugung bis zum natürlichen Tod“ eingefügt werden sollen. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte bezieht sich in der Tat auf die „gleichen und unveräußerlichen“ Menschenrechte und erkennt feierlich an, dass „alle Mitglieder der menschlichen Familie“ eine ihnen „innewohnende Würde“ besitzen (Präambel).

Die Wissenschaft – einige ihrer wichtigsten Entdeckungen auf dem Gebiet der Genetik wurden erst nach Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung gemacht – dokumentiert auf unzweifelhafte Art und Weise bereits im Embryo die Existenz eines menschlichen Erbgutes, eines einzigartigen und unwiederholbaren Erbgutes ab dem ersten Stadium seiner Entwicklung. Die britische Kommission Warnock von 1984 nannte den 14. Tag ab der Zeugung als Schwelle, ab der

ein Embryo nicht nur ein Mensch ist, sondern auch einen Rechtsanspruch darauf hat, gegen jede experimentelle Manipulation geschützt zu sein. Die Regierungen müssen diese natürlichen Rechte bewahren und schützen, die das Recht mit einschließen, dass das „Erbgut nicht manipuliert“ werden darf.

Die Menschenrechtserklärung von 1948 war die Antwort der freien Welt und des internationalen Rechts auf Verbrechen gegen die Menschheit, die drei Jahre zuvor in Nürnberg abgeurteilt worden waren. Als Antwort auf die eugenischen Praktiken nationalsozialistischer Ärzte beschloss der Weltärztebund (World Medical Association) 1948 die Genfer Deklaration, in der festgestellt wird: „Ich werde jedem Menschenleben von seiner Zeugung an Ehrfurcht entgegenbringen“ („I will maintain the utmost respect for human life, from the time of its conception“).

Der Artikel 6 des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte (International Covenant on Civil and Political Rights), der 1966 von den Vereinten Nationen beschlossen wurde, legt fest: „Jeder Mensch hat ein angeborenes Recht auf Leben“ („Every human being has the inherent right to life“). Die selektive Abtreibung und die selektive Manipulation in vitro sind heute die hauptsächlichste Form der Diskriminierung von Menschen nach eugenischen, rassischen und geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten der gleichen Person, die von den Vereinten Nationen im Artikel 6 ihrer Menschenrechtscharta geschützt wird.

60 Jahre nach der Verlautbarung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ist es notwendig, diese unsere wichtigste Quelle humanitärer Inspiration durch eine Ergänzung des Artikels 3 zu erneuern. Wir wollen daher die Regierungen zum tiefen Respekt vor den Menschenrechten ermahnen, deren erstes das unverletzliche Recht auf Leben ist.

Hochachtungsvoll

René Girard, Anthropologe, Mitglied der Académie Française

Lord David Alton, Mitglied des House of Lords

Roger Scruton, Philosoph, Birkbeck College

John Haldane, Professor für Philosophie an der St. Andrews University

George Weigel, Theologe und Biograph von Papst Johannes Paul II. und Benedikt XVI.

Robert Spaemann, emeritierter Professor für Philosophie, Universität München

Sr. Nirmala Joshi, Oberin der Missionarinnen von Mutter Teresa von Kalkutta

Paolo Carozza, Mitglied der interamerikanischen Kommission für die Menschenrechte

Josephine Quintavalle, Direktorin des Comment on Reproductive Ethics

Paola Bonzi, Centro di aiuto alla vita, Klinik Mangiagalli, Mailand

Pierre Mertens, Präsident der Internationalen Föderation Spina Bifida

Alain Craig, Präsident der Christian Peoples Alliance, England

Richard John Neuhaus, Theologe und Direktor der Zeitschrift „First Things“

Carlo Casini, Präsident der Bewegung Pro Life Italien

Lucetta Scaraffia, Professorin für Geschichte, Universität „La Sapienza“ Rom

Bobby Schindler, Bruder von Terry Schiavo

(Übersetzung aus dem Englischen von Armin Schwibach; © Die Tagespost vom 31. Januar 2008)



Die Abtreibungs- gesetze ändern!

Das erste Opfer der Abtreibung ist der Mensch, der getötet wird. Es ist nicht eine Glaubensfrage, sondern ein wissenschaftlich abgesichertes Faktum: Der Mensch beginnt mit der Empfängnis, wer abtreibt, tötet einen Menschen. Wer den Schutz des Gesetzes für alle Menschen fordert, fordert auch den der ungeborenen Menschen und fordert damit die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz.

Das zweite Opfer der Abtreibung ist die Frau, die in ihrer Weiblichkeit tief verletzt wird. Zudem gibt man sie quälenden Gewissensbissen preis, sie wird wahrscheinlich an PAS leiden und sie wird in vielen Fällen in ihrem Alter einsam sein - und an die Kinder denken, die sie gehabt hätte.

Das dritte Opfer ist der Rechtsstaat: Die Menschenrechte

sind unteilbar! Wer das Recht auf Leben missachtet, missachtet früher oder später auch alle anderen Menschenrechte und zerstört damit auf längere Sicht das Fundament, auf dem der Rechtsstaat aufbaut. Darum hat Mutter Teresa Recht, wenn sie sagte: "Abtreibung ist die größte Gefahr für den Weltfrieden."

Das vierte Opfer ist Europa in seiner physische und kulturellen Existenz: Europa leidet mehr und mehr unter den Folgen des Kindermangels, und das wissen heute bereits alle Menschen und alle Parteien. Notwendig ist, gegen alle politische Korrektheit und Zensur der "Meinungs-Moralisten" nach den Hauptursachen dieser Entwicklung zu fragen: nach Verhütung und Abtreibung - und alles zu tun, um sie einzuschränken!

Weihbischof Andreas Laun

VERZWEIFELTE VÄTER



Immer wieder erreichen uns verzweifelte Hilferufe von Vätern, deren Kinder durch eine Abtreibung getötet wurden oder getötet werden sollen. Das „Entscheidungsrecht“ der Mütter steht über dem des noch nicht geborenen Kindes und dem des Kindsvaters. Leider wird dabei vergessen, dass es niemals eine Entscheidungsfreiheit über das Leben des ungeborenen Kindes gibt.

Es steht fest: Die Entscheidung ist bereits gefallen.

Die Schwangere ist durch die Zeugung des Kindes auch Mutter eines - noch ungeborenen - Kindes und der Mann damit Vater eines Kindes. Nach einem sog. „Schwangerschaftsabbruch“, also der Tötung eines wehrlosen ungeborenen Kindes, ist die Frau Mutter eines toten Kindes und der Mann ist Vater eines toten Kindes!

Wird der Begriff „Entscheidungsfreiheit/Selbstbestimmung“ im Klima der heutigen Frauenemanzipation nicht missbraucht? Das Argument lautet nicht: „Abtreibung ist moralisch erlaubt, also darf sich die Frau dafür entscheiden“, sondern es wird behauptet: „Die Frau hat die Entscheidungsfreiheit, daher ist die Abtreibung erlaubt.“ Diese Argumentation ist Unrecht am Kind. Weder das Grundgesetz noch Gottes Gebote geben ein Recht auf „Entscheidungsfreiheit/Selbstbestimmung“ zum Töten!

An einem Info-Stand im Frühjahr 2007 kam ein junger, trauriger Mann zu uns und berichtete, dass seine Freundin das gemeinsame Kind, das sie erwartete, durch Abtreibung töten ließ. Die Beziehung ging anschließend in die Brüche.

Nach einer Abtreibung scheitern die meisten Partnerschaften, und künftige/neue Beziehungen gestalten sich oft als schwierig oder erweisen sich als unmöglich. Das Vertrauen stirbt mit dem ungeborenen Kind. Viele Ehepaare berichten, dass die Tötung des noch nicht geborenen Kindes zur Scheidung führte. Leider ist es noch immer allgemeine Ansicht in unserer Gesellschaft, die Tötung eines noch nicht geborenen Kindes könne finanzielle, soziale oder Beziehungsprobleme lösen. Aber das Gegenteil ist der Fall!

Kürzlich erreichte uns ein verzweifelter Hilferuf eines Vaters, dessen Freundin das gemeinsame Kind durch Abtreibung töten lassen möchte. Er fragte uns nach seinen Rechten als werdender Vater. Leider ist es traurige Wahrheit, dass eine Frau ganz alleine über eine Abtreibung des gemeinsamen Babys bestimmen kann. Der Vater hat keine Möglichkeit, sein Kind zu schützen. Aber ist nicht auch dies im inneren Wesen des Mannes verankert, seine Familie zu schützen? Es ist in Deutschland nahezu unbekannt, dass auch die Väter abgetriebener Kinder seelisch schwer getroffen werden können.

Männer, denen bewusst wird, dass ihre Sexualität „todbringend“ war, leiden in der Folge oft unter sexuellen Störungen. Manche Väter abgetriebener Kinder werden Workaholics (Arbeitssüchtige), um den Kontakt mit anderen Menschen zu vermeiden oder aus dem verzweifeltsten Bedürfnis heraus, wenigstens in einem entscheidenden Bereich des Lebens erfolgreich zu sein und so der Abtreibungserfahrung, und damit dem Versagen etwas entgegensetzen zu können. Es ließe sich ein langer Katalog der seelischen Folgen nach einer Abtreibung sowohl bei Frauen als auch bei Männern auflisten. In Amerika gibt es schon seit langem eine Bezeichnung für die seelisch-körperlichen Symptome als Folge einer Abtreibung, des Post Abortion Syndrom*), kurz PAS genannt. Bei uns in Deutschland gilt dies noch als Tabuthema, das man verschweigt und damit verdrängt. So lässt man Menschen, die dringend der Hilfe bedürfen, in Unwissenheit und mit ihren Problemen allein. Dies ist der folgenschwere Preis für die angemäße „Entscheidungsfreiheit/Selbstbestimmung der Frau.“

*) Infos zum PAS-Syndrom beim Mann (leider in englisch) unter www.priestsforlife.org/postabortion/fathersandabortion.htm sowie www.lifeissues.org

G.H-W. - AKTION LEBEN

„ Wer Abrüstung fordert, kann Abtreibung nicht gutheißen“

Auszüge aus einem Beitrag von Politikwissenschaftler FRANZ ALT, der im KATHOLISCHEN SONNTAGSBLATT vom 5. Februar 1984 zum „Tag des Lebens“ abgedruckt wurde.

„Schützt das Leben“, argumentiert die Friedensbewegung. Sind mit diesem Schutz auch die Ungeborenen gemeint?

Frieden ist nicht, wenn in der reichen Bundesrepublik jährlich etwa 70.000 Babies aus angeblich sozialen Gründen im Mutterleib getötet werden.

Als ich diesen Satz beim Ostermarsch 1983 in Köln vor 50.000 Anhängern der Friedensbewegung sagte, gab es ein minutenlanges Pfeifkonzert.

Mir fiel auf, dass manche Anhänger der Friedensbewegung, wenn es um Abtreibung geht, ähnlich blind und unmenschlich argumentieren, wie manche Militärs und Politiker, wenn sie Atombomben zur Friedenssicherung rechtfertigen..

Wer abrüsten will, muss abrüsten, und wer für Gewaltlosigkeit ist, kann nicht für gewaltsamen Schwangerschaftsabbruch sein; er sollte vielmehr andere,

gewaltfreie Schwangerschaftskonfliktlösungen fördern und die Ursachen der Abtreibung zu beseitigen suchen.

Abtreibung hat sowenig mit

wahrhafter Emanzipation zu tun, wie Atombomben mit

wahrhaftem Frieden.

Die eigentliche Sünde unserer Zeit ist unser

fehlendes Sündenbewusstsein. Wir

töten und wir bereiten den

Untergang der Menschheit mit bestem Gewissen vor.

Wie will die Friedensbewegung auf Dauer und glaubhaft eine Bewegung der Gewaltlosigkeit sein, aber schweigen zur Gewalt in Form massenhafter Abtreibung?

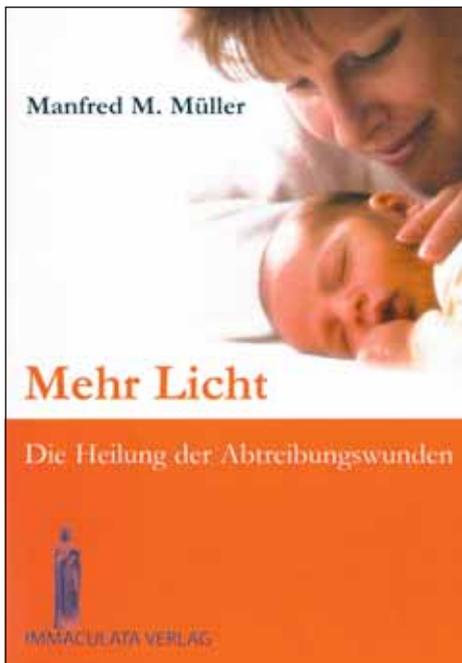
Mit Atombombenpolitik tötet man ebenso wie mit Abtreibung ein Stück seiner selbst. Mit jeder Abtreibung töten wir ein Abbild Gottes. Zu unserer Vernichtung brauchen wir Gott schon nicht mehr, aber wir brauchen ihn zu unserer Rettung.

Es gibt sicher keinen Frieden, solange es Atomwaffen gibt. Das Angebot des Bergpredigers zur Überwindung der Gewalt ist die Liebe. Es gibt aber auch zuwenig Liebe über den Leichen von jährlich 100.000 Ungeborenen allein in der Bundesrepublik Deutschland. Von wirklicher Gewaltfreiheit können wir erst reden, wenn wir sie politisch und persönlich meinen.

Mahatma Gandhi, Vorbild der Friedensbewegung, war nicht nur ein Verfechter politischer Gewaltfreiheit, er war auch Abtreibungsgegner. ■



Modell eines Embryos in der 10. Schwangerschaftswoche.
In dieser Phase geschehen die meisten Abtreibungen.



Frauen nach Abtreibung leiden. Ebenso Männer, überlebende Geschwister, Familien. Studien belegen schwarz auf weiß, dass Abtreibung verheerend auf Körper, Seele und Geist wirkt. Mittlerweile melden sich mehr und mehr Frauen und Männer zu Wort, die das Tabu brechen und gestehen: „Abtreibung ist schlechtes Frauenrecht.“ Sie wollen Heilung - Heilung der Abtreibungswunden.

Heilung verlangt Wahrheit. Der Autor zeigt die Machenschaften der Abtreibungsindustrie: wie die Lüge die Abtreibungspropaganda beherrscht, wie mit dem Tod Geschäfte gemacht werden, wie die Daten gefälscht und Frauen missbraucht werden. Doch nicht die Dunkelmänner haben das letzte Wort, sondern die Hoffnung. Denn es gibt Heilung. „Ich finde keine Worte, die beschreiben könnten, wie wunderbar diese Erfahrung war die Mauern stürzten ein.“ Dieses Buch sollte eine Pflichtlektüre für all jene sein, die sich über die Hintergründe der Einführung der Abtreibung informieren möchten, sowie über deren verheerende Folgen. Der Autor hat es verstanden, durch Einsichtnahme in verschiedene Studien nicht nur die verzweifelte Situation der Frauen nach Abtreibung darzustellen, sondern befasst sich auch mit dem Leiden der Männer, bzw. Väter und Geschwister der abgetriebenen Kinder. Er räumt auch mit dem Vorurteil der Abtreiber auf, wonach Kindesmissbrauch durch die Freigabe der Abtreibung der Vergangenheit angehören würde, da missbrauchte und geschlagene Kinder das Produkt von „unerwünschten Schwangerschaften“ wären.

In einem weiteren Schritt zeigt er dann schlussendlich Wege auf, wie Frauen aus diesem Teufelskreis von Scham und Schuldgefühlen herauskommen können

Immaculata Verlag 214 Seiten
ISBN 978-3-9501458-0-9

Fünf Schritte
Die Heilung der Abtreibungswunden
Manfred M. Müller



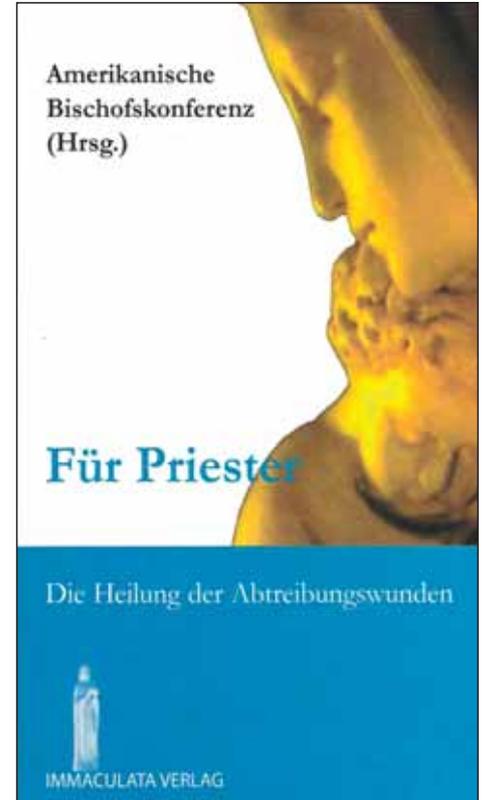
Abtreibung: Ein Kind stirbt. Die Mutter wird schwer verletzt, der Kindsvater ebenfalls. Andere Familienmitglieder (z.B. überlebende Geschwister) sind ebenso betroffen. Soforthilfe wäre das, was dringend nötig wäre. Das vorliegende kleine Buch will diese Soforthilfe geben. Es ist für Frauen (und Männer) geschrieben, die nach der Abtreibung ihres Kindes leiden. Es will in einfacher Sprache Wege öffnen zur Heilung der Abtreibungswunden. Es verlangt gleichzeitig viel und wenig: viel, weil es viel Mut verlangt, die Lügen der Abtreibungsindustrie sowie das eigene Verstricktsein in diese Lügen zu durchschauen und hinter sich zu lassen; wenig, weil es nur eines kleinen Wortes bedarf, um den Weg der Heilung zu beschreiten: Ja. Ja, ich will heil werden. Ja, ich bin bereit.

Fünf Schritte führen in die Freiheit.

Immaculata Verlag 38 Seiten
ISBN 3-9501458-1-8

LESETIPP

Für Priester
Die Heilung der Abtreibungswunden
Hrsg. Amerikanische Bischofskonferenz



1999 veröffentlicht die Amerikanische Bischofskonferenz ein Handbuch für Priester. Dieses Handbuch ist in seiner Art einzig. Hatte das Zweite Vatikanum die Pflicht der Kirche in Erinnerung gerufen, „nach den Zeichen der Zeit forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten“ (Gaudium et spes, 4), so kommen die amerikanischen Bischöfe exakt dieser Pflicht nach. Abtreibung ist ein Zeichen der Zeit, Abtreibung tötet. Abtreibung verletzt. Ungezählte Frauen und Männer leiden an den Folgen der Abtreibung. Die amerikanischen Bischöfe reagieren auf diese Notlage, indem sie in großer pastoraler Weisheit den Priestern Hilfestellungen an die Hand geben, um all den durch Abtreibung verwundeten Menschen heilsame Seelsorge zu bringen.

Die vorliegende inoffizielle Übersetzung des Dokumentes will das Modell der Amerikanischen Bischofskonferenz auch im deutschsprachigen Raum bekannt machen. Jeder, der das Handbuch liest, wird alsbald merken, dass es letztlich nicht um Lektüre geht, sondern um Seelen.

Immaculata Verlag 77 Seiten
ISBN 978-3-9501458-1-6

Frei sein, nicht abzutreiben

Tagespost-Gastkommentar von GIULIANO FERRARA, Chefredakteur der in Rom erscheinenden Tageszeitung „Il Foglio“ und Initiator des Moratoriums gegen Abtreibung in Italien

Der Autor ist Chefredakteur der in Rom erscheinenden Tageszeitung „Il Foglio“ und Initiator des Moratoriums gegen Abtreibung in Italien.



Seitdem ich Ende Dezember das Moratorium gegen die Abtreibung vorgeschlagen habe, und erst recht jetzt, wo die Anhänger des Moratoriums mit einer eigenen Liste in den italienischen Wahlkampf gehen, verweigern die Progressiven eine ernste Auseinandersetzung. Am Anfang hätte man denken können, eine solch unpassende Reaktion rühre daher, dass wir uns falsch ausgedrückt haben. Aber es gibt keine einzige Zeile, in der wir den Kern unseres Anliegen nicht klar zum Ausdruck gebracht haben: Keine Frau soll zur Geburt verpflichtet werden, keine Frau soll strafrechtlich verfolgt werden, wenn sie die Mutterschaft abweist, alle Frauen sollen aber auch die Freiheit haben, nicht abzutreiben. Es muss also eine andere Erklärung geben. Vielleicht ist es ja Panik?

Die Abtreibung wird verdrängt, hinter ihr verbirgt sich der größte Verdrängungsmechanismus unserer Zeit. Stattdessen nur eine allgemeine Propaganda mit der fast besessenen Wiederholung von Slogans zur Verteidigung der Frau wie etwa „Abtreibung ist männlich“. Nur erklärt das leider nichts. Die ganze Wahrheit scheint auf, wenn etwa „Liberazione“, die Tageszeitung des kommunistisch-libertinären Flügels, Schlagzeilen bringt wie „Der Fötus ist kein Leben“. An dem Punkt sind wir also. Kein Progressiver würde so etwas selber denken. Aber Abtreibung als moralisch längst schon indifferente Praxis gehört zum Konzept der Selbstbestimmung und pro-kreativen Souveränität. Wäre es nicht so, hätten die Progressiven längst schon den Mut und die Intelligenz gefunden zu sagen: Die Kirche erkennt heute an, dass man nicht zu den heimlichen Abtreibungen früherer Zeiten zurückkehren kann und fordert eine Debatte über den eugenischen Charakter der Massenabtreibung, die Staatsabtreibungen in Asien und die praktische Politik im Westen, die Abtreibung zum nicht weiter tragischen Instrument der Familienplanung macht.

Gehen wir das Problem also an, diskutieren wir und suchen wir Kompromisse. Nur ganz wenige Frauen aus der progressiven Bewegung reagierten so. Die anderen nicht. Denn die Abtreibungen gehörten zur Ideologie der Frauen des vergangenen

Jahrhunderts, und daraus ist jetzt ein Konformismus und eine unreflektierte Praxis der Masse geworden – mit der faktischen Unterstützung der Männer des vergangenen Jahrhunderts. ■

DVD zum Thema Gender und Homosexualität

VON WEIHBISCHOF A. LAUN

Wer hätte vor Jahren noch gedacht, die Homosexuellen-Bewegung könnte weltweit solche Macht gewinnen, wie sie sie heute besitzt? Viele wa-

Empfehlung:

Andreas Laun/
Gabriele Kuby:
Die Haltung der
katholischen Kirche zur
Homosexualität. DVD
50 min, € 10.-
Bestelladresse:
Sekretariat Weihbischof Laun,
Kapitelplatz 2, A-5010 Salzburg
E-Mail: andreas.laun@inode.at



gen es gar nicht mehr, das Thema anzusprechen, schon gar nicht kritisch! Das gilt auch für hochrangige Politiker und gleichermaßen Männer der Kirche. Und jetzt ist die Sache noch einen Schritt weiter gegangen: Gender-Mainstreaming heißt die Devise, und sie ist sogar in Religionsbücher der katholischen Kirche „hineingerutscht“. Neulich erzählte mir eine US-Amerikanerin: „Unser“ Arnold Schwarzenegger, Gouverneur in den USA, hat ein Gesetz unterzeichnet, das es dem Lehrer verbietet, von „Vater“ oder „Mutter“ zu sprechen. Begründung: irgendeine von den Gender-Ideologen behauptete Diskriminierung. – Es ist schwer zu glauben, aber

Lüge und Dummheit haben scheinbar in Richtung von „Noch mehr“ keine Grenzen. Jesus hat für den Teufel zwei Kennzeichen genannt: Er ist der „Vater der Lüge“ und „Mörder von Anbeginn“. Wenn es einen Beweis bräuchte, unsere Zeit liefert den „Teufelsbeweis“: Gemordet und das Morden schön-geredet wird auf der ganzen Linie, und die Lüge tritt so leicht als Lüge erkennbar auf, dass einem nur schlecht werden kann.

Nun, in dieser Lage kann die Kirche auch keine Wunder wirken, sie kann nur eines tun: Zeugnis für die Wahrheit ablegen. Und wenn sie es in ihrer Sprache tut, dann verstehen es die Menschen auch und sind dankbar. Was ist die „Sprache der Kirche“? Es ist die Sprache der Wahrheit in der Liebe. Nun, in diesem Geist haben Frau Gabriele Kuby und ich versucht, über den Zeitgeist mit seiner Gender- und Homo-Ideologie zu sprechen, und zwar zu sprechen für die Betroffenen, zu ihrem Wohl, nicht als akademische Übung! Das ist gelungen: Ich bekam zwei Briefe mit der Grundaussage: Danke, Herr Bischof, ich verstehe gut, was sie sagen, das hilft mir!

Das Thema ist „nicht jedermanns Sache“! Aber mehr Menschen, als man meinen möchte, haben irgendein persönliches Interesse daran: von der persönlichen Betroffenheit über betroffene Angehörige bis hin zum Unterricht in der Schule.

SCHULAMT DER DIÖZESE GRAZ-SECKAU BEWERTET DIE SCHULVORTRÄGE VON JUGEND FÜR DAS LEBEN POSITIV

Das Bischöfliche Amt für Schule und Bildung der Diözese Graz-Seckau hat die Präsentation „Abtreibung. Fakten, Folgen, Alternativen“ einer Prüfung unterzogen und dessen Leiter Kann. Msgr. Mag. Christian Leibnitz schreibt in seiner abschließenden Stellungnahme. „In Ergänzung zu meiner Stellungnahme betreffend der Auftritte von Jugend für das Leben in Schulen möchte ich klarstellen, dass es Anliegen des Religionsunterrichtes ist, Informationen zum Schutz von Ungeborenen zu geben und dass auch Auftritte von Lebensschutzgruppen unter Wahrung der schulrechtlichen und unterrichtsbezogenen Rahmenbedingungen möglich und auch wünschenswert sind. Jene Lehrer und Lehrerinnen, in deren Stunden Mitglieder der Gruppe „Jugend für das Leben“ eingeladen waren, berichteten positiv“. Dieses Ergebnis entspricht der langjährigen Erfahrung des Vereins. Die Lehrer und Lehrerinnen waren vom Vortrag begeistert und haben uns oftmals auch in eine andere ihrer Klassen eingeladen. Auch die Schüler und Schülerinnen bewerteten die Schulvorträge in den ausgeteilten Feedback-Bögen sehr positiv. Etwa 90% der Jugendlichen stufen die Vorträge als „sehr interessant“ oder „interessant“ ein; das ergab die Auswertung von insgesamt 1.109 Rückmeldungen, die zwischen 1999 und 2005 im Raum Wien abgegeben wurden. *LIFE TIMES*

ABTREIBUNG IN DER LUGNER CITY: BAUMEISTER LUGNER HÄLT TROTZ BOYKOTTERKLÄRUNGEN AN VENUS MED FEST

Seit fast einem Jahr werden in der Wiener „Lugner City“ nicht nur Schuhe, Kaffee, Kuchen und Kinounterhaltung angeboten, sondern auch ein „Service“ ganz anderer Art: Im sexualmedizinischen Zentrum Venus Med werden unter anderem auch Abtreibungen durchgeführt.

Die von Jugend für das Leben initiierte Boykotterklärung wurde mit 15.011 Unterschriften beendet, aber der Protest geht weiter. Margret Parzmair, Pressesprecherin von Jugend für das Leben: „Die Ansiedlung einer Abtreibungsstation zwischen Kino und Kaffeehaus bedeutet, dass die Tötung ungeborener Menschen zum Alltagsgeschäft geworden ist. Diese Banalisierung können wir nicht akzeptieren“. Dass Richard Lugner bis heute nicht bereit war, die Anliegen anzuhören oder die 15.011 Boykotterklärungen entgegenzunehmen, ist sehr enttäuschend. *LIFE TIMES*

UNO-DEBATTE ZUM LEBENSRECHT: RESOLUTION ZUR TODESSTRAFE LÖSTE ABTREIBUNGSDEBATTE AUS

Beim Treffen des Third Committee der UN-Generalversammlung am 15. November in New York wurde bei einer Debatte zur Todesstrafe auch eine Abtreibungsdebatte in Gang gesetzt. Federführend waren Vertreter Ägyptens, die argumentierten, die Resolution gegen die Todesstrafe ziele darauf ab, das Leben zu respektieren. Deswegen sei es angemessen, auch ungeborene Menschen mit einzubeziehen. Ägypten, Bahrain, Iran, Libyen, Kuwait, Mauretanien und Sudan forderten daher die Aufnahme eines weiteren Abschnitts in den Text. Alle Mitgliedsstaaten müssen die nötigen Maßnahmen treffen, um das Leben der ungeborenen Kinder zu schützen. Der Text wurde mit 28 Ja- zu 83-Nein-Stimmen abgelehnt. *ALFA*

FORSCHUNG MIT EMBRYONALEN STAMMZELLEN AUFGEGEBEN

Durch sensationelle Ergebnisse in der Forschung mit Stammzellen Erwachsener wird das Verwenden von embryonalen Stammzellen immer uninteressanter. Die Fachzeitschriften „Science“ und „Cell“ publizierten kürzlich den Nachweis, dass die ethisch unbedenklichen „adulten“ Hautzellen geeignet sind, embryonale Stammzellen hervorzubringen. So können erstmals patienteneigene Zellen gezüchtet werden, um bei Erwachsenen Organschäden zu reparieren, ohn dabei „verbrauchende embryonale Stammzellenforschung“ zu betreiben, bei der der Embryo zerstört wird. Immer mehr Forschungseinrichtungen wenden sich von der Forschung mit menschlichen embryonale Stammzellen ab, da sich diese als Sackgasse erwiesen hat. *LIFE TIME*

ERST DIE ABTREIBUNG – DANN DIE FRÜHGEBURT

Gut eine Million Schwangerschaften haben drei deutsche Universitäten für eine Gemeinschaftsstudie zum Thema Frühgeburten ausgewertet. Das Ergebnis ist alarmierend: Abtreibungen, Fehl- oder Totgeburten erhöhen bei nachfolgenden Schwangerschaften das Risiko für das Baby, zu früh zur Welt zu kommen.

Nach der Analyse der Universitäten Greifswald, Rostock und der TU München liegt die Frühgeborenenrate unvorbelasteter Mütter bei 7,6 Prozent. Nach einer erfolgten Abtreibung klettert sie jedoch auf 8,7, nach zwei und mehr Abbrüchen auf 10,1, nach zwei und mehr Fehlgeburten auf 14,1 und nach einer Totgeburt auf 18,3 Prozent. Die Mediziner werteten für ihre im Fachblatt „Geburtshilfe und Neonapologie“ veröffentlichte Studie gut eine Million Einlingsschwangerschaften der bundesweiten Perinatalerhebung von 1995 bis 2000 aus. Dabei verglichen sie über 800.000 nicht vorbelastete Mütter mit solchen, die eine oder mehrere Abtreibungen hinter sich (52.000), eine Fehlgeburt erlitten (117.000) oder ein totes Kind zur Welt gebracht hatten (3000).

Sie stellten fest, dass die Frühgeborenenrate und damit die Rate Neugeborener, die weniger als 2500 Gramm wogen, mit der Anzahl dieser vorausgegangenen Ereignisse stieg. Nach einer einzigen Abtreibung erhöhte sich das Risiko für eine Frühgeburt um zehn Prozent. Betroffen waren 46026 Mütter. Bei zwei und mehr Abtreibungen erhöhte sich das Risiko um 30 Prozent (6604 Mütter).

Unklar ist bislang, warum es zu dem erhöhten Risiko kommt. Bei den Abtreibungsmethoden handelte es sich in der aktuellen Analyse ganz überwiegend um operative Methoden. Eine Vermutung der Ärzte zielt daher auf deren „posttraumatische“ Wirkung: Der Gebärmutterhals könnte nach dessen mechanischer Erweiterung und Ausschabung Durchblutungsstörungen erlitten haben und die Gebärmutter-schleimhaut beschädigt worden sein. Auch eine nachträgliche Infektion komme als Ursache in Betracht. Eine Studie aus dem Jahr 2004 konnte bei der Frühgeburtenrate keinen Unterschied ausmachen zwischen medikamentösen und chirurgischen Abbrüchen. *WELT ONLINE*

BENEDIKT XVI. BEKRÄFTIGT ABSOLUTES NEIN DER KIRCHE ZU JEDER FORM VON AKTIVER STERBEHILFE

Ende Februar fand im Vatikan die internationale Studententagung zum Thema: „An der Seite des unheilbar kranken und sterbenden Menschen: ethische und praktische Leitlinien“ statt. An der zweitägigen Begegnung nahmen insgesamt 520 Ärzte, Philosophen, Theologen und Juristen aus mehr als 30 Ländern teil. Zu Beginn der Arbeiten wurden die Kongressteilnehmer von Papst Benedikt XVI. in Audienz empfangen. In seiner Ansprache betonte der Papst erneut die absolute Notwendigkeit des Schutzes des sterbenden Lebens sowie ein klares und absolutes Nein der Kirche zu jeder Form von aktiver Sterbehilfe. Es sei Aufgabe der ganzen Gesellschaft und insbesondere der mit der Medizin verbundenen Sektoren, die Solidarität der Liebe, die Wahrung und die Achtung des menschlichen Lebens in jedem Augenblick seiner Entwicklung auszudrücken. Dies gelte insbesondere für das leidende und das sterbende Leben, so der Papst. *ZENIT.org*

BRITISCHE ÄRZTE LIEBEN 66 BABYS STERBEN, DIE ABTREIBUNG ÜBERLEBTEN

Grausame Details zum Thema Abtreibung gab jetzt die britische Regierung bekannt: Mindestens 66 Babys haben im Jahr 2005 in Großbritannien eine Abtreibung überlebt, wurden jedoch medizinisch nicht versorgt, sodass sie starben. Die Babys wurden nach der Abtreibung beiseite gelegt. Die Hälfte von ihnen überlebte eine Stunde lang, die andere Hälfte überlebte länger als eine Stunde, und ein Baby sogar zehn Stunden. Sechzehn Babys waren 22 Wochen alt oder älter, die anderen 50 Babys waren jünger. *www.kath.net*

NACH BELGIEN UND NIEDERLANDE: LUXEMBURG ERLAUBT AKTIVE STERBEHILFE

Luxemburg ist künftig als drittes Land der Welt nach den Niederlanden und Belgien, das aktive Sterbehilfe erlaubt. Das Parlament hat dazu am 19. Februar mit knapper Mehrheit von 30 Ja- zu 26 Nein-Stimmen bei drei Enthaltungen ein entsprechendes Gesetz beschlossen. Bei der Abstimmung waren die Abgeordneten nur ihrem Gewissen, nicht ihrer Fraktion verpflichtet. Laut dem Gesetz darf ein Arzt einem Patienten künftig straffrei aktive Sterbehilfe oder Beihilfe zum Selbstmord leisten. Voraussetzung ist, dass der Patient unheilbar krank ist und unerträglich leidet, freiwillig, überlegt und wiederholt schriftlich den Willen zur Lebensbeendigung bekundet. Dies gilt auch für 16- bis 18-Jährige, wobei hier ihre Eltern zustimmen müssen. Bevor das Gesetz in Kraft treten kann, muss nun der Staatsrat die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes prüfen. Experten gehen jedoch davon aus, dass dem nichts entgegensteht. Unmittelbar vor dem Sterbehilfegesetz verabschiedete das luxemburgische Parlament ein Gesetz zur Palliativmedizin, das einen Ausbau der Palliativversorgung für eine lindernde Behandlung und Begleitung bis zum Tod vorsieht. Zudem soll der Arzt künftig keine Verpflichtung mehr haben, mit allen Mitteln das Leben des Patienten zu verlängern. *ALFA*

Quiz für das Leben



**SCHNELL AUSFÜLLEN UND VERSCHICKEN!
SIE KÖNNEN GEWINNEN:**

7. Preis: Wochenende für 2 Pers.
im Haus DOLOMIT
in Stern - La Villa, Gadertal



8. Preis: Motorsäge



2. Preis: Mountainbike



1. Preis: Notebook ASUS
Gestiftet von
Martin Wieland, Brixen



3. Preis: Gesundheitsbett
in Wolle



9. Preis: MP3 Player

und weitere 20 schöne
Sachpreise



10. Preis: Gutschein der Firma
Sportmode Hutter, Meran - Lauben



4. Preis: Wochenende für 1 Familie
im Alp-Hotel PANORAMA in Tiers



6. Preis: Navigationssystem



**KALENDER 2008 KÖNNEN NOCH ANGEFORDERT WERDEN
0471 263005 - 0473 237338**

Mehr Mitglieder bedeutet mehr Gewicht!
Werde daher Mitglied in der Bewegung für das Leben - Südtirol!

WILLST DU MITGLIED WERDEN?

Dann genügt dieser Antrag:

Ich befürworte die Zielsetzungen des Vereins Bewegung für das Leben - Südtirol
und möchte als Mitglied aufgenommen werden:

Vor- und Nachname:
Wohnadresse:
Familienstand:
Jahrgang:
Beruf:
Telefon Nr.:
Fax Nr.:
E-mail:
sonstige Bemerkungen:

Datum: _____ Unterschrift: _____

FAMILIE als WIEGE des LEBENS und der LIEBE

„Das Sakrament der Ehe ist keine Erfindung der Kirche, sondern es ist wirklich mit dem Menschen als solchem mitgeschaffen worden, als Frucht der Dynamik der Liebe, in der Mann und Frau einander finden und so auch den Schöpfer finden, der sie zur Liebe berufen hat.“

Papst Benedikt XVI.

„Die auf die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau gegründete natürliche Familie als innige Gemeinschaft des Lebens und der Liebe ist der ‚erste Ort der Humanisierung der Person und der Gesellschaft‘, die ‚Wiege des Lebens und der Liebe‘. Zu Recht wird darum die Familie als die erste natürliche Gesellschaft bezeichnet, als ‚eine göttliche Einrichtung‘ die den Prototyp jeder sozialen Ordnung das Fundament des Lebens der Personen bildet“.

Papst Benedikt XVI, 1.1.2008

„Wenn also die Familie als „Grund- und Lebenszelle der Gesellschaft“ bezeichnet wird, ist damit etwas Wesentliches ausgedrückt. Die Familie ist das Fundament der Gesellschaft auch deshalb, weil sie die Möglichkeit zu entscheidenden Erfahrungen von Frieden bietet. Daraus folgt, dass die menschliche Gemeinschaft auf den Dienst, den die Familie leistet, nicht verzichten kann. Wo könnte der Mensch in der Phase seiner Prägung besser lernen, die unverfälschte Atmosphäre des Friedens zu genießen, als im ursprünglichen ‚Nest‘, das die Natur ihm vorbereitet?“

Papst Benedikt XVI, 1.1.2008

„Da der Familie die Aufgabe der Erziehung ihrer Glieder zukommt, hat sie spezifische Rechte. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die eine Errungenschaft einer Rechtskultur von wirklich universellen Wert darstellt, bestätigt: „Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat“.

Papst Benedikt XVI, 1.1.2008

„Alles, was dazu beiträgt, die auf die Ehe eines Mannes und einer Frau gegründete Familie zu schwächen, was direkt oder indirekt die Bereitschaft der Familie zur verantwortungsbewussten Annahme eines neuen Lebens lähmt, was ihr Recht, die erste Verantwortliche für die Erziehung der Kinder zu sein, hintertreibt, stellt ein objektives Hindernis auf dem Weg des Friedens dar. Die Familie braucht ein Heim, sie braucht die Arbeit bzw. die gerechte Anerkennung der häuslichen Tätigkeit der Eltern, eine Schule für die Kinder und eine medizinische Grundversorgung für alle. Wenn Gesellschaft und Politik sich nicht dafür einsetzen, der Familie auf diesen Gebieten zu helfen, bringen sie sich um eine wesentliche Quelle im Dienst des Friedens.“

Papst Benedikt XVI, 1.1.2008

DANKE! DANKE! DANKE! DANKE! DANKE!

Aus tiefstem Herzen danken wir an dieser Stelle auch wieder allen Wohltätern und Spendern. Mit großen und kleinen Beiträgen schaffen Sie immer wieder die notwendige finanzielle Basis für unsere vielfältigen Tätigkeiten. Dabei ist für uns auch die kleinste Spende eine große Hilfe, aber auch in besonderer Weise Motivation weiterzumachen in unserer nicht immer leichten Arbeit.

VERGELT'S GOTT!

Spenden können (auch ohne Erlagschein) überwiesen werden:

- Raika Meran
- IBAN: IT 58 J 08133 58590 000090102443
- BIC: ICRA IT RR3 P0
- Postkontokorrent Nr.: 21314356
- Sparkasse Ulm (D) BLZ 630 500 00, Nr. 89 89 82
- Tiroler Sparkasse Innsbruck (A) BLZ 20503, Konto 1300/005921.

ACHTUNG
NEU

Unsere Bankkoordinaten für eine Direktüberweisung vom Ausland nach Italien:

IBAN: IT 58 J 08133 58590 000090102443
BIC: ICRA IT RR3 P0

ACHTUNG
NEU

Angabe des Begünstigten: Bewegung für das Leben – Südtirol, Grieserplatz 13/b – 39100 BOZEN

Bitte helfen Sie uns weiterhin nach Ihren Möglichkeiten, auch im Gebet!

Bewegung für das Leben – Südtirol

Die Tageszeitung DOLOMITEN brachte am 20.2.08 den Bericht über die Zuweisung der

5 PROMILLE

aus der Steuererklärung 2005. Die Bewegung für das Leben - Südtirol steht dort an 13. Stelle mit einem Betrag von

Euro 13.672,97.

Dafür sagen wir allen, die dazu beigetragen haben ein herzliches VERGELT'S GOTTT. Man sieht, dass JEDER hier einen Beitrag leisten kann.

BITTE SAGEN SIE DIES AUCH IN IHREM FREUNDES- UND BEKANNTENKREIS WEITER!!!

Für uns bedeutet diese Hilfe auf jeden Fall einen wichtigen Baustein im Einsatz zum Schutz des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod.



Geben Sie bitte

PROMILLE

„Ihrer Steuerschuld“

für die Bewegung

für das Leben - Südtirol

Steuernummer 94027310211

zu den 8% für die Kirche!

Sie entscheiden über Ihre Steuern und helfen damit Leben retten!

Geben Sie bitte

PROMILLE

„Ihrer Steuerschuld“

für die Bewegung

für das Leben - Südtirol

Steuernummer 94027310211

zu den 8% für die Kirche!

Sie entscheiden über Ihre Steuern und helfen damit Leben retten!

Geben Sie bitte

PROMILLE

„Ihrer Steuerschuld“

für die Bewegung

für das Leben - Südtirol

Steuernummer 94027310211

zu den 8% für die Kirche!

Sie entscheiden über Ihre Steuern und helfen damit Leben retten!

Mensch von Anfang an



Embryo im 4. Monat nach der EMPFANGNIS

Mensch von Anfang an



Embryo im 4. Monat nach der EMPFANGNIS

Mensch von Anfang an



Embryo im 4. Monat nach der EMPFANGNIS

**GRUNDKURS
zur NATÜRLICHEN
EMPFÄNGNISREGELUNG**

für junge
interessierte Paare
nach **Prof. Dr. med.
JOSEF RÖTZER**
im Haus des Lebens,
Winkelweg 10, Meran

am **Samstag 19.04.08**
und am
Samstag 24.05.08
von **15.00 - 18.30 Uhr**

mit Ehepaar
**MARGARETH und HANS
LANZ**

Teilnahmegebühr für
beide Einheiten
€ 30,00 pro Paar

Anmeldung bis 10.04.08
Tel. 0473 237338

Veranstalter: Haus des
Lebens, Meran in
Zusammenarbeit mit
Kath.Bildungswerk Bozen
und INER Südtirol



Ehevorbereitung

Am Wochenende vom 29. Februar bis zum 02. März 2008 fand die Ehevorbereitung im Haus des Lebens statt. Zu unserer Freude haben wieder 8 Brautpaare daran teilgenommen.

Am ersten Abend hielt unsere Präsidentin und Ärztin Frau Dr. CHRISTIANE PAREGGER das medizinische Referat.

Am Samstag Vormittag sprachen die Familienreferenten MARGARETH u. HANS LANZ über Herkunftsfamilie, Erwartungen, Ehe, Liebe, Sexualität und natürliche Empfängnisregelung.

Der Theologe Pater OLAF WURM erklärte in seinem Referat den Paaren die Wichtigkeit des Sakramentes der Ehe.

Anschließend gestaltete der Jurist Dr. HANS LUNGER den juristischen Teil und beantwortete die Fragen der Brautpaare.

Am Sonntagvormittag referierten die Familienreferenten Margareth u. Hans Lanz über Probleme in Ehe und Familie – Möglichkeiten und Gesprächsbereitschaft – Versöhnung.

Zu Mittag wurden die Brautpaare mit den besten Wünschen für die gemeinsame Zukunft verabschiedet.

5% - Ihre Unterschrift für die Bewegung für das Leben - Südtirol
(Angabe unserer Steuernummer!)

AUF IHRER STEUERERKLÄRUNG:

Ihre Unterschrift: 94027310211

Ihre Unterschrift

5% - Ihre Unterschrift für die Bewegung für das Leben - Südtirol
(Angabe unserer Steuernummer!)

AUF IHRER STEUERERKLÄRUNG:

Ihre Unterschrift: 94027310211

Ihre Unterschrift

5% - Ihre Unterschrift für die Bewegung für das Leben - Südtirol
(Angabe unserer Steuernummer!)

AUF IHRER STEUERERKLÄRUNG:

Ihre Unterschrift: 94027310211

Ihre Unterschrift

Johanna Ohm



„Generation Benedikt“ : Junge Leute, die sich vom Glauben begeistern lassen

Beim WJT in Köln waren Tausende überzeugter, gläubiger, mit dem Papst verbundener junger Katholiken versammelt, die üblicherweise in der Öffentlichkeit nicht zur Kenntnis genommen werden. Sie kommen in den Medien schlicht nicht vor. Stattdessen wird die Kirche etwa in Talkrunden von älteren Menschen oder - soweit es junge sind - nur von kirchenkritischen, papstfernen Jugendlichen „vertreten“.

Dieser Situation sollte durch die Gründung eines Netzwerkes begegnet werden, das aus jungen Gläubigen besteht, die durch eine kleine Gruppe repräsentiert werden. Diese sollte aber auch die katholische Kirche und den katholischen Glauben in seiner Fülle in den Medien repräsentieren und verteidigen und zeigen, dass - anders als in den Medien suggeriert - die Attribute „jung“, „katholisch“ und „glücklich“ einander nicht ausschließen.

Die Repräsentation junger Gläubiger und die Darstellung der katholischen Lehre in einfacher und junger Sprache war zunächst also unser Hauptanliegen. Die „Generation Benedikt“ als organisierte Gruppe war geboren. Da das große Feedback bisher sehr positiv war und viele junge Erwachsene mitmachen und helfen wollten, gründeten wir den Verein der „Freunde der Generation Benedikt“. Hier können sich alle sammeln, die sich zur Generation Benedikt zählen, unsere Ansichten teilen, die Antworten auf ihre Fragen ebenfalls in der Kirche suchen und mitgestalten wollen.

Dadurch war es uns möglich, die Idee „Generation Benedikt“ auch in anderen Ländern vorzustellen, an die Verhältnisse des jeweiligen Landes anzupassen und entsprechend auszubauen.

Dies alles immer mit dem Ziel, jungen Menschen überall auf der Welt bei ihrer Suche nach der Wahrheit behilflich zu sein, ihnen die katholische Kirche nahezubringen. Dabei stoßen wir selbst immer wieder auf die Generation, die wir vertreten wollen: die Generation Benedikt.

www.generation-benedikt.de

Gott + du

Alina Maria 15 berichtet:

Seit ich denken kann, spielt Gott in meiner Familie und meinem Leben eine wichtige Rolle. Da ich ohne Vater aufgewachsen bin, hat Gott für mich auch diesen wichtigen Platz eingenommen. Nach meiner Firmung mit 12 war mir irgendwie bewusst, dass ich nun selbst Verantwortung dafür trage, wie ich den Weg mit Gott weitergehe. Ich beschloss daher, mir jeden Tag neben dem täglichen Familiengebet eine Viertelstunde für das persönliche Gebet Zeit zu nehmen. Immer wieder ist es schwer, diese meine Gebetszeit einzuhalten, aber meistens schaff ich es gerade doch noch. Manchmal, meist unterwegs, bete ich auch ein oder mehrere Gesätzchen vom Rosenkranz. Ich merke, dass es mir durch das Gebet leichter fällt, dann wieder geduldiger und liebevoller mit meinen Mitmenschen umzugehen. Oder ich bekomme mehr Mut, Ansichten zu vertreten, die nicht dem Zeitgeist entsprechen, wie zum Beispiel, den Schutz des ungeborenen Lebens oder mei-

ner Überzeugung mit dem Sex bis zur Ehe zu warten. Besonders wertvoll und eine Hilfe ist für mich die regelmäßige Beichte. Gott säubert hier mein Herz und meine Gedanken und schenkt mir dadurch eine große Freude. Er gibt mir Kraft, wieder neu gegen meine Fehler anzukämpfen.

Von meinem fünften bis zu meinem zehnten Lebensjahr hatten wir einen Kindergebetskreis bei uns zu Hause, doch der löste sich irgendwann vollständig auf. Nach einem Jahr Pause fragten wir in einem uns bekannten Kloster, ob jemand Lust hätte, einen Gebetskreis mit uns zu starten. Seither treffen wir uns mit einer Schwester ca. alle sechs Wochen zum gemeinsamen Gebet, zum „Bibelteilen“, zum Austausch über bestimmte Themen und einfach zum gemütlichen Beisammensein... Die Gemeinschaft und der Austausch mit anderen gläubigen Jugendlichen sind für mich sehr wichtig geworden.

aus www.youmagazin.com

KEIN GEGENSATZ VON RELIGION UND WISSENSCHAFT

„In einer vergangenen Epoche haben Vorkämpfer der neuzeitlichen Wissenschaft gegen die Kirche mit den Schlagworten Vernunft, Freiheit und Fortschritt gekämpft.

Heute, angesichts der Sinnkrise der Wissenschaft, der vielfältigen Bedrohung ihrer Freiheit und des Zweifels am Fortschritt, haben sich die Kampfesfronten geradezu vertauscht. Heute ist es die Kirche, die eintritt

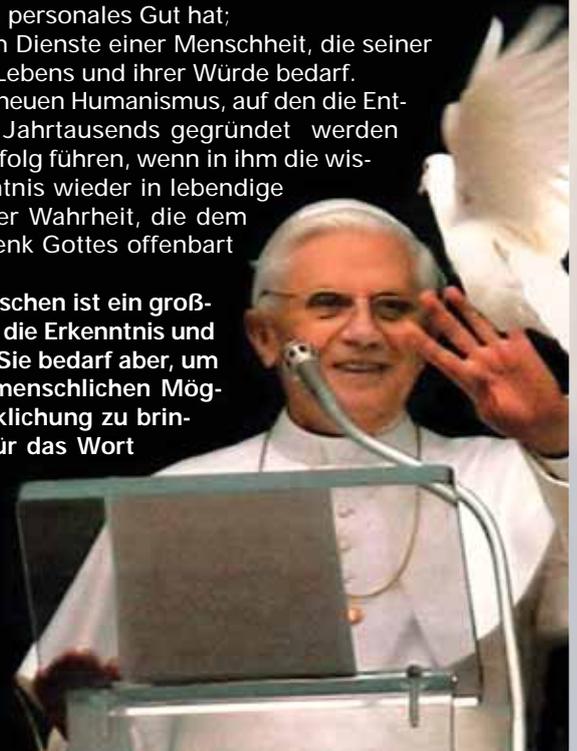
- für die Vernunft und die Wissenschaft, durch die sie ihre Würde als menschliches, personales Gut hat;

- für den Fortschritt im Dienste einer Menschheit, die seiner zur Sicherung ihres Lebens und ihrer Würde bedarf.

Das Ringen um einen neuen Humanismus, auf den die Entwicklung des dritten Jahrtausends gegründet werden kann, wird nur zum Erfolg führen, wenn in ihm die wissenschaftliche Erkenntnis wieder in lebendige Beziehung tritt mit der Wahrheit, die dem Menschen als Geschenk Gottes offenbart ist.

Die Vernunft des Menschen ist ein großartiges Instrument für die Erkenntnis und Gestaltung der Welt. Sie bedarf aber, um die ganze Fülle der menschlichen Möglichkeiten zur Verwirklichung zu bringen, einer Öffnung für das Wort der ewigen Wahrheit, das in Christus Mensch geworden ist.“

Papst-Rede
im Kölner Dom



Warum existiert die HÖLLE?

DIE SCHÖNHEITSKÖNIGIN VERSCHENKT ZU WEIHNACHTEN EINEN ROSENKRANZ

Kürzlich besuchte die „Miss Austria 2006“, TATJANA BATINIC, eine Wiener Schule. Die Schülerinnen und Schüler waren nicht schlecht verblüfft, als ihnen das schöne Model mehr über den Glauben als über die Glitzerwelt erzählte. „Der Glaube an Gott ist für mich sehr wichtig. Ein Leben ohne ihn kann ich mir nicht vorstellen. Der Gottesdienst am Sonntag ist für mich eine Gewohnheit im positiven Sinn. Er gibt mir Kraft und Orientierung für meinen Alltag“, bekennt das gefragte Model. Die Pädagogik-Studentin war im Frühjahr 2006 zur Miss Vienna und wenige Wochen später zur Miss Austria gewählt worden.

Tatjana Batinic, die mit ihrem Gesicht Großflugzeuge zierte, will auch im übertragenden Sinne eine Botschafterin des Himmels sein. Sie möchte im Gespräch mit Menschen für den Glauben werben.



TRAINER BETET REGELMÄßIG

Der Trainer des Fußball-Zweitligisten 1. FSV Mainz 05, JÜRGEN KLOPP, betet nach eigenen Angaben jeden Abend, um den Tag zu reflektieren. Bei diesem Gespräch mit Gott fühle er sich sehr wohl. „Dabei geht es nicht um Spiel und Sport. Im Gebet geht es vor allem um Familie und Gesundheit“, sagte er in einem Interview bei der zentralen Buß- und Bettagsveranstaltung der hessen-nassauischen Kirche in der Mainzer Christuskirche. Seine Gebetspraxis habe ihm geholfen, besser mit seinem Willen, unbedingt zu gewinnen, umgehen zu können.



I BELONG TO JESUS

Beim Spiel trägt er unter seinem Trikot stets ein T-Shirt mit der Aufschrift „I belong to Jesus“ - „Ich gehöre Jesus“, was er auch jetzt schon zu einer stillen Predigt am Fußballfeld verwendet. Nach dem Sieg zeigt er seine Einstellung überzeugt den Medien und dem Publikum. Doch dabei bleibt RICARDO IZECSON DOS SANTOS LEITE, so KAKÁS eigentlicher Name, mit seinen 25 Jahren überaus sympathisch.

Kaká lässt keine Gelegenheit aus, um seinen christlichen Glauben zu bekennen und Gott zu danken. Nach seiner Fußballkarriere möchte er Pastor werden. Ende 2007 erhielt er den „Goldenen Ball“ der französischen Fachzeitschrift France Football und wurde zum Fußballer des Jahres gewählt.



Lieber Mönch!

Wenn Gott uns Menschen als Wesen mit einem freien Willen ausgestattet hat – also der Freiheit, das zu tun, was wir wollen und für richtig halten, warum existiert dann laut Bibel die Hölle? Damit ist ja gar keine echte freie Wahl gegeben. Denn wir können zwar wählen, aber wenn wir uns für das Falsche entscheiden, droht die „ewige Verdammnis“ in der Hölle. Was soll denn das für eine Wahlfreiheit sein?

Anton

Lieber Anton!

Mir fällt dazu ein Gespräch mit einem Häftling ein, der mehrere Jahre im Gefängnis gesessen ist. Er hat mir bei einem Besuch gesagt, dass er im Gefängnis gelernt habe, was wahre Freiheit sei: nämlich den schlechten Neigungen, die er – wie wohl jeder Mensch – verspürt, nicht nachgeben zu müssen, und seine guten Vorsätze tatsächlich in die Tat umsetzen zu können. Er wusste, wovon er sprach. Ähnliches hat der hl. Paulus formuliert, als er schrieb: „Ich entdecke in meinen Gliedern ein eigenartiges Gesetz: nämlich dass ich das tue, was ich eigentlich gar nicht tun will...“ Die Gebote Gottes sind kein äußerer Zwang, sondern sie wollen uns zu einer Freiheit verhelfen, die uns befähigt zum Guten (was ja gar nicht so leicht ist, so sehr wir es auch wollen). Wie der Papst in Wien gesagt hat, sind die Gebote ein großes ja zum Leben. Sie sagen ganz einfach: „Du bist dann frei, wenn du so handelst. Anders hingegen wirst du abhängig von schlechten Gewohnheiten und auch von dir selbst, also unfrei.“ Die Bibel sagt recht drastisch, dass wir dann „Sklaven der Sünde“ werden.

Gott möchte, dass wir alle in den Himmel kommen, glücklich werden. Trotzdem respektiert er dabei unsere Freiheit so sehr, dass er seiner Allmacht und seiner Liebe eine Grenze gesetzt hat: nämlich unsere Entscheidungen. So sehr es ihn auch schmerzt, wenn er sieht, dass wir uns für Dinge entscheiden, die unser Leben und unser Glück zerstören. Natürlich sieht er nicht einfach zu: Er mahnt uns durch unser Gewissen, gibt uns seine Gebote und alle möglichen inneren und äußeren Anregungen zum Guten. Er kann aber nichts tun, wenn wir dies alles ausschlagen. Die Hölle ist nicht ein Ort, oder besser gesagt ein Zustand, in den jemand „abgeschoben“ wird, sondern nichts anderes als die letzte Konsequenz der eigenen Entscheidungen, am Ende der Zeit eben auf ewig.

Wenn wir wirklich nur das tun, was wir wollen und für richtig halten, so wie du es gesagt hast, dann werden wir schließlich immer mehr zu Egoisten und bleiben letztendlich einsam zurück.

Die Hölle ist in gewisser Weise ein Ort voll lauter einsamer Egoisten, die vielleicht auch im wahrsten Sinn des Wortes „über Leichen gegangen sind“, nur um ihre eigenen Ziele zu erreichen. Wenn sie aber auf der Erde so leben wollten, dann kann Gott sie nicht „zwingen“ nach dem Tod anders zu sein. Und trotzdem: Wenn der größte Verbrecher ein paar Sekunden vor seinem Tod noch bereut, wird er nicht in die Hölle kommen. Wir wissen das zum Beispiel von dem einen Verbrecher, der mit Jesus gekreuzigt worden ist. Für uns als gläubige Menschen geht es aber nicht darum, bloß so zu leben, dass wir gerade nicht in die Hölle kommen. Im Gegenteil: Auch wenn der Verbrecher für uns ein großer Trost ist, dass es nie zu spät ist umzukehren, ist viel mehr jemand anders ein Vorbild und Ideal für unser Leben: Maria, die unterm Kreuz bei Jesus gestanden ist. Sie hat bis zum Schluss in Freiheit ihr Ja gesagt und hat geglaubt, auch als es äußerlich gesehen überhaupt nichts gebracht hat. Daher wurde sie auch zur „Königin des Himmels“. Auch du bist wie Maria, dazu berufen, Gott in dir ganz aufzunehmen und für andere sichtbar zu machen. Und auch du bist gefragt, in deinem Verstand, deinem Willen und mit deiner Freiheit ja dazu zu sagen.

Dein Pater

www.YOUMAGAZIN.com

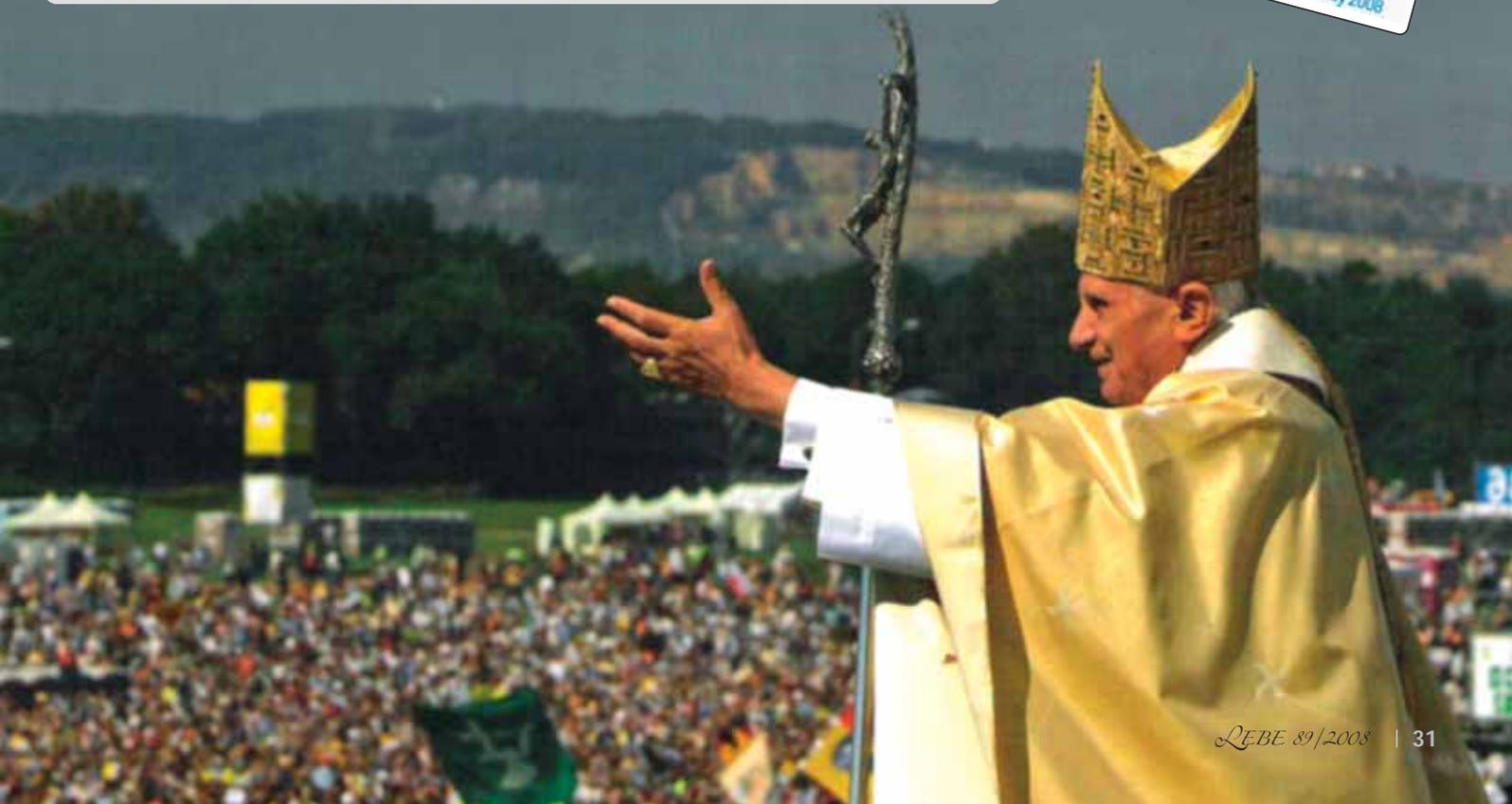
XXIII WELTJUGENDTAG 5.-22. Juli 2008

BRISBANE - SYDNEY

*„Ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes empfangen,
der auf euch herabkommen wird und ihr werdet
meine Zeugen sein“ (Apg 1,8)*

„Liebe Jugendliche, auch heute wirkt der Heilige Geist weiterhin kraftvoll in der Kirche und seine Früchte sind in dem Maße reich, in dem wir bereit sind, uns seiner erneuernden Kraft zu öffnen. Deshalb ist es wichtig, dass ihn jeder von uns kennt, mit ihm in Beziehung tritt und sich von ihm führen lässt. Aber an diesem Punkt stellt sich natürlich eine Frage: Wer ist der Heilige Geist für mich? Noch einmal wiederhole ich euch, dass nur Christus die tiefste Sehnsucht des menschlichen Herzens erfüllen kann; nur er kann die Menschheit „menschlich“ machen und sie zu ihrer „Vergöttlichung“ führen. Mit der Macht des Heiligen Geistes gießt er die göttliche Liebe in uns ein, die uns fähig macht, den Nächsten zu lieben, und bereit, ihm zu dienen.“

Papst Benedikt XVI., aus der Botschaft zum Weltjugendtag 2008



Kinder wollen keine Krippen!

Überall werden Loblieder auf Kinderkrippen gesungen. Aber finden Kinder Krippen eigentlich toll? Psychiater zweifeln an der Fremdbetreuung, berichtet die „Weltwoche“.

„Krippen sind etwas, was Kinder nicht wollen“. Das sagt der deutsche Verhaltensbiologe JOACHIM BENSEL in einem Bericht der Schweizer „Weltwoche“, der sich ausführlich mit dem Thema Kinderkrippen befasst. Bensele forscht seit vielen Jahren zu den Themen kindliche Entwicklung und Kinderbetreuung.

Auch der ehemalige Vize-Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie wird zitiert. OTTO EDER zeigt sich kritisch: „In den ersten drei Jahren sind Krippen nicht sinnvoll“, sagt er. Es gebe Notfälle, wo es nicht anders gehe. Grundsätzlich sei es jedoch gut, wenn die Mutter mit ihren Kindern sein könne oder der Vater.

Mit der Frage, ob Kinder eigentlich Krippen toll finden, setzt sich kaum jemand auseinander, wird in dem „Weltwoche“-Beitrag bemängelt. DIETER BÜRGIN, langjähriger Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Universitätsklinik in Basel, meint: „Wenn es ein Kind zu Hause gut hat, dann ist die Krippe schlechter“.

Psychologin URSULA BÜCHLI erklärt: „Es ist hundertmal besser, sich einzuschränken und beim Kind zu bleiben“. Das Problem: Kinder in Krippen binden sich eng an die Betreuerinnen. Jedes Mal wenn diese wechseln oder ihren Job verlassen, muss sich das Kind lösen von einer Person, die es gern hat. Büchli meint, es

Man wisse, dass jede Trennung von der Mutter ein Stressfaktor sei. „Kleinkinder brauchen exklusive Beziehungen“, ist sie überzeugt.

Eine Pflegeperson in den ersten drei Jahren könne „aus Sicht des Babys nur eine Notlösung sein“, sagt sie. Babys hätten noch kein „inneres Bild“ der Mutter, an dem sie sich festhalten können. Wenn also das Baby die Mutter nicht sieht, dann ist diese für immer weg.

Die vielgepriesene Sozialisation in Kinderkrippen, mit der Politiker häufig argumentieren, finde nicht statt, erklärt Joachim Bensele. Kinder in den ersten drei Lebensjahren seien auf wenige Personen ausgerichtet, in Kinderkrippen vor allem auf Erwachsene. „Anderthalbjährige Kinder spielen nur einen Bruchteil der Zeit mit anderen Kindern“, weiß er. ■

Lea-Sophie (5), verhungert... Kevin (2), totgeschlagen... Jessica (7), verhungert... Max-Luca (1), totgeschlagen... Justin (1 ?), zu Tode verbrüht... Fünf tote Jungen im schleswig-holsteinischen Dorf Darry... Drei tote Babys im sächsischen Plauen... und die Mütter sollen die Täter sein.

WARUM SIE STARBEN

Sie starben, weil ihre Eltern überfordert waren: mit täglichen Überlebenskampf, mit ihren Kindern, vor allem aber mit sich selbst. Wer sich die Mühe macht, genauer hinzusehen, stellt fest, dass die Eltern der toten Kinder fast ausnahmslos unter eigenen schwersten, zum Teil traumatischen Bindungsstörungen leiden. Ihr Leben begann meistens in gefühlsarmen sozialen Sicherungssystemen, in Heimen oder überfüllten KiTas. Liebe und Zuwendung erfuhren sie selten.

Der Heidelberger Wissenschaftler Ronald Grossarth fand in langjährigen Studien heraus, dass eine stabile, liebevolle Mutterbeziehung das ideale Fundament für ein glückliches, gesundes Leben und den christlichen Glauben darstellt. Wer Liebe erfährt, erkennt Gott leichter und findet zu ihm. Wer sie nicht kennen lernen darf, versinkt oft in den Verstrickungen seines anstrengenden Lebens und geht manchmal auch mit dem Teufel unter. In unserem heutigen Gesellschaftssystem, in welchem Kinder viel zu früh von ihren erwerbstätigen Müttern getrennt werden, kommt es nicht selten zu dramatischen Auswirkungen der Beziehungslosigkeit. Aus Kindern ohne Liebe werden häufig Erwachsene voller Hass! Wenn sie selbst Eltern werden, stehen sie mit ihren Ängsten, Sorgen und Unfähigkeiten alleine da, ihre Kinder sind nicht selten an Leib und Seele gefährdet.

Eva Hermann-KOMMA

Kinder bei der Mutter lassen
Ein „Memorandum“ der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung (DPV) gießt Öl ins Feuer der Debatte über frühkindliche Fremdbetreuung. In den ersten drei Lebensjahren seien Kinder „ganz besonders auf eine schützende und stabile Umgebung angewiesen“. Die Analytiker berufen sich auf „Tiefenwirkungen und Langzeitfolgen von kindlichen Entwicklungsbedingungen“, denen sie in Forschung und Praxis begegnen.

(...) Ein Kind entwickle erst langsam die Fähigkeit, die Abwesenheit der Eltern innerseelisch zu verkraften, heißt es in dem Memorandum. Plötzliche oder zu lange Trennungen von den Eltern bedeuten in der frühen Kindheit einen „bedrohlichen Verlust der Lebenssicherheit, auch weil Sprach- und Zeitverständnis des Kindes noch nicht weit genug entwickelt sind, um Verwirrung oder Angst mit Erklärungen zu mildern“. Langsame Übergänge seien daher oberste Bedingung. (...) Je länger die tägliche Betreuung getrennt von den Eltern erfolge, desto höhere Werte des Stresshormons Cortisol seien im kindlichen Organismus nachweisbar. Das erkläre den Zusammenhang zwischen ganztägiger außerfamiliärer Betreuung und späterem aggressivem Verhalten in der Schule. Um „Traumatisierungen“ zu verhindern, fordern die Analytiker, analog zur Schulreife für jedes Kind individuell die „Krippenreife“ zu beurteilen.

Die Welt online





von Univ.-Prof. Dr.
REINHOLD ORTNER,
Diplom-Psychologe und
Psychotherapeut aus Bamberg

STEHLEN -

Probleme mit der Respektierung von Eigentum

Ein Brief von einem Kaufhaus ist eingetroffen. „Ihr Sohn Harald ist von uns des Diebstahls überführt worden. Eine Verkäuferin beobachtete, dass er ohne zu bezahlen heimlich mehrere Disketten im Ärmel seines Anoraks verschwinden ließ. „Die Eltern sind fassungslos: „Unser Harald?“ – Das gibt es doch nicht.

Ähnliche Fälle ereignen sich täglich. Die Kriminalstatistik weist Eigentumsdelikte als ansteigende Kurve aus. Das Alter von Kindern, welche stehlen, wird zusehends jünger. Die Eltern der Kinder sind meist völlig überrascht. Zum Kummer über das Vorgefallene kommt die Scham vor möglicherweise krimineller Brandmarkung.

Doch ein Kind, das beim Stehlen erlappt wird, ist nicht von vorneherein ein „schlechtes“ Kind. Moralische Entrüstung hilft nicht weiter, auch nicht rigorose Strafe oder Bloßstellung. Wichtiger ist es, die Ursache zu ergründen und dem Fehlverhalten abzu- helfen.

FEHLENDER EIGENTUMSBEGRIFF

Kinder haben oft noch keinen gefestigten Begriff von Eigentum. Das Bewusstsein von Mein und Dein entwickelt sich erst. Wir sollten daher nicht sofort von „Diebstahl“ sprechen. Kinder nehmen manchmal einfach etwas weg, ohne sich lange Gedanken über abgegrenzte Besitzverhältnisse zu machen. In einem Gespräch lässt sich feststellen, ob und inwieweit der Eigentumsbegriff ausgebildet ist. Verhätschelte Kinder, die in ihren Wünschen keine Grenzen gesetzt bekommen und sich zu Hause alles nehmen dürfen, neigen dazu, sich auch außerfamiliär bedenkenlos Eigentum anzueignen.

VERFÜHRUNG

Es ist keine Seltenheit, dass Kinder zu kleineren bis größeren Eigentumsdelikten verführt werden. So machen oft Jugendbanden das Durchführen eines Diebstahls zu einem „Ehrenkodex“. Solchen Gruppenzwängen zu Diebstahl oder kleineren Raubüberfällen sehen sich schon Grundschulkin- der ausgesetzt. So war es auch bei Harald. Unter Tränen gestand er, in einem „Geheimbund“ zu sein. Jedes Mitglied sei unter Androhung von Sanktionen regelmäßig an der Reihe, als Mutprobe den Diebstahl einer bestimmten Ware durchzuführen.

Doch auch raffiniert angelegte Werbung tut heute ein Zusätzliches bei der Verführung von Kindern. Täglich hämmert sie dem noch nicht gefestigten sittlichen Bewusst-

sein von Kindern ein: „Du brauchst dies!“ – „Man hat das.“ – „Nur so giltst du etwas!“ – „Willst du nicht schön sein?“ Da werden massiv Wünsche geweckt, die sich zum unbewussten Besitzdrang verdichten. Weil aber das Taschengeld nicht ausreicht, wird der begehrte Gegenstand schließlich entwendet.

SEHNSUCHT NACH ANERKENNUNG

Bei Kindern, die wenig liebevolle Zuwendung erhalten, regt sich zwangsläufig immer stärker die Sehnsucht nach Beachtung und Anerkennung. Dies führt zu dem immer drängender werdenden Wunsch, endlich einmal beachtet zu werden. Um dies zu erreichen, stehlen sie dann bisweilen absichtlich so augenfällig, dass sie erwischt werden. Endlich werden sie beachtet, wenn auch auf negative Weise.



Die achtjährige Lydia hat ein kleines Schwesterchen, um das sich die ganze Familie mit überschwänglicher Zuwendung kümmert. Immer muss Lydia mit anhören, dass ihre Schwester so „lieb“, „drollig“, „hübsch“ und „klug“ sei. Von ihr sagt das niemand. Nach Zeit fällt auf, dass immer wieder kleinere Geldbeträge aus die Haushaltskasse verschwinden. Lydia wird erlappt, wie sie Geld entwendet. Auf die Frage, warum sie gestohlen habe, meint sie: „Das weiß ich nicht. Vielleicht will ich mir eine schöne Haarspange kaufen, um der Oma zu zeigen, wie hübsch ich aussehe.“ Der Psychologe erkennt dahinter das Streben nach Beachtung und Anerkennung. Manchmal dienen gestohlene Gegenstände auch als materieller Ersatz für den Mangel an Liebe (Süßigkeiten als Ausgleich).

KEINE CHANCE ZUR DURCHSETZUNGSMÖGLICHKEIT

Stehlen kann auch Ausdruck von Gegenaggression sein, nämlich dann, wenn infolge

allzu strenger und unterdrücklicher Erziehung die Entfaltung der Selbstständigkeit behindert wird. In dieser psychischen Notsituation spürt das Kind den Drang, sich mittels versteckter Aggressivität ein „Ventil“ zu suchen („rächen“). Es nimmt beispielsweise dem Vater oder dem Lehrer heimlich etwas weg oder bestiehlt andere Personen, weil erstere zu „mächtig“ sind.

STEHLEN AUS LIEBE

Manchmal spielt das Bestreben eine Rolle, sich Anerkennung durch freigebiges Verschenken von Gegenständen (Süßigkeiten, Spielzeug), die zuvor gestohlen werden, zu verschaffen. Das Kind will sich damit in die Gemeinschaft „einkaufen“. Beim „symbolischen Stehlen“ entwendet jemand zum Beispiel ein Bild oder einen Gegenstand, um eine verehrte und geliebte Person „nahe bei sich haben zu können“.

DAS MOTIV KENNEN – DANN HELFEN

Falsch wäre ein vordergründiges „Kurieren“ durch Strafen und Bloßstellen. Richtig ist es, die Motive des Kindes in Ruhe sorgfältig zu erforschen, um sein Verhalten pädagogisch zu verstehen. Das Überlassen einer persönlichen Eigentumssphäre zu Hause (z.B. Arbeitsplatz; Schrank; Zimmer; Geldkassette) sowie Gespräche über „Mein“ und „Dein“ entwickeln und fördern zum Beispiel einen fehlenden Eigentumsbegriff. Ein regelmäßig und angemessenes Taschengeld gewährt dem Kind freie Verfügbarkeit über eigenen Besitz. Wurde Stehlen durch Verführung verursacht, empfiehlt sich ein vertrauliches und verständnisoffenes Gespräch.

PÄDAGOGISCH HELFEN

- Das Selbstwertgefühl des Kindes stärken (Lob; Anerkennung; Zuwendung)
- Nie das Vertrauen entziehen
- Das Gefühl vermitteln, persönlich und sozial anerkannt zu sein
- Liegen zentrale psychische Mangelerscheinungen vor, die beseitigt werden müssen (Ablehnung; Isolierung, Missbrauch; Liebensentzug)?
- Eine Möglichkeit schaffen, dass das Gestohlene unauffällig zurückgegeben werden kann.
- Die Unrechtsituation mit ihren polizeilich-rechtlichen Folgen aufzeigen
- Bei Bandenbildung Kontakt mit ebenfalls betroffenen Eltern aufnehmen (z.B. Auflösen der Anonymität der Bande).



Leserbriefe und Gästebuch-eintragungen sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Sie haben auch kein Recht auf Veröffentlichung. Vorrang erhalten kurze Texte. Das Recht auf Kürzung bleibt der Redaktion vorbehalten. Briefe müssen mit der vollständigen Adresse versehen sein. Auf Wunsch werden sie anonym veröffentlicht. Wir bitten um Verständnis, dass uns weder Rücksendung noch Korrespondenz möglich sind.

EINE SCHÜLERIN SCHREIBT

Ich habe die Zeitung LEBE gelesen und es fasziniert mich immer wieder, diese Gedichte und Geschichten zu lesen und so kam mir der Gedanke, eine PowerPoint zu machen. Ich setzte mich zum Computer und suchte mir ein Gedicht von der Zeitung LEBE heraus. Nach langem Überlegen entschied ich mich für GEWISSENSFRAGE ... Ich suchte Bilder die die Menschen zum Nachdenken bringen. Ich hoffe es gefällt euch auch und es soll euch zeigen was ihr mir alles gelernt habt: was es bedeutet zu leben und die Menschen zu schätzen. Ich habe eine Schwester mit 16 Jahren und noch einige Freundinnen, die LEBE mit vollem Interesse lesen. Wir bedanken uns, dass ihr uns auch andere Lebenswege zeigt.

Ich danke euch, Sissy Oberpertinger (fast 14 Jahre)

HALLO TEAM VOM „LEBE“,

ich muss mich wieder einmal bei euch melden und mich bei euch bedanken für die wunderbare und wichtige Arbeit. Der Herrgott und der Heilige Geist sollen jeden Tag und jede Stunde auf euch schauen und euch begleiten. Ich schließe euch ein im Gebet, selber weiß ich wie wichtig es ist mit der eigenen Familie zu beten und viele andere Familien einzuschließen, vor allem die einen falschen Weg gefunden haben. „LEBE“ ist wunderbar, wie das Leben selber ist. Ich habe eine Bitte an Euch für meine Arbeitskollegin, Sie würde gerne die Zeitung „LEBE“ abonnieren, sie möchte auch gerne die vorletzte Zeitung haben.

Vielen Dank und gute Arbeit. Für uns seid Ihr eine Bereicherung und eine große Hoffnung. Danke
P.M., St. Martin – Mutter von 4 Kindern

40 JAHRE „HUMANAE VITAE“

Zum 40. Mal jährt sich in diesem Jahr 2008 die Veröffentlichung der Enzyklika „Humanae vitae“, in der Papst Paul der VI. die beständige Lehre der Kirche über die eheliche Liebe und die Empfängnisregelung bekräftigte. Im Trend der Kulturrevolution jener Jahre hat es auch in der Kirche einen Aufstand dagegen gegeben, dem auch viele Bischöfe erlegen sind und dessen tiefe Wunden bis heute nicht geheilt sind (etwa durch die Revision der sog. „Königsteiner Erklärung“ der Deutschen Bischofskonferenz). Bei vielen ist heute ein Vorurteil da, ohne dass sie die Enzyklika kennen.

Aber nicht wenige haben in diesen Jahren doch die prophetische Weitsicht dieser Enzyklika erkannt, denn die dort gemachten Vorhersagen haben sich im dramatischen Zerfall der Ehen, in der umfassenden Banalisierung der Geschlechtlichkeit, in den staatlich-gesellschaftlichen, mit Zwang verfolgten Ideologisierung (Schulsexualerziehung, Gender-Lehre, Auswüchse der sog. Antidiskriminierungsgesetze etc.) und der vermehrten Missachtung des menschlichen Lebens am Beginn (und am Ende!) bestätigt.

So hat – eine unter mehreren bischöflichen Stimmen, die die Lehre Pauls VI. gewürdigt haben – 1998, zum dreißigjährigen Jubiläum, der amerikanische Erzbischof Charles J. Chaput, Denver, „Humanae vitae“ „die gewiss missverstandenste päpstliche Intervention des Jahrhunderts“ genannt, die sich „im Lauf der Zeit als prophetisch erwiesen“ habe: „Sie lehrt die Wahrheit... Ich glaube, dass die Botschaft von „Humanae vitae“ keine Last, sondern eine Freude ist. Ich glaube, diese Enzyklika liefert den Schlüssel zu tieferen, reicher Ehen“.

Ein Wieder- oder Neuentdecken der Lehre von „Humanae vitae“ ist notwendig und befreiend. Eines unter mehreren Zeugnissen junger Paare: Eine junge Frau schrieb, wie das unverheiratete Zusammenleben und die praktizierte Verhütung sie immer mehr beeludeten, und wie die Lektüre von „Humanae vitae“ „die endgültige Wende“ herbeiführte: sie „hat mich im Tiefsten berührt. Ich fühlte, wie eine große Last von mir fiel, weil mich endlich jemand verstand. Der Papst hat in dieser Enzyklika genau dieses wiedergegeben, was ich nicht in Worte fassen konnte... Seit wir nun als Paar im Willen Gottes leben, sind wir glücklich“.

Der erwähnte, begeisternd geschriebene Hirtenbrief von Erzbischof Chaput, der (weitgehend wörtlich wiedergegebene) Text der Enzyklika und weitere Zeugnisse von Eheleuten usw. sind in einer Broschüre enthalten, die ein Zitat aus „Humanae vitae“ zum Titel hat: „Liebe die aufs Ganze geht“, und die ich Interessierten wärmstens empfehlen möchte, nicht zuletzt auch um sie jungen Leuten in die Hand zu drücken. (Sie wurde herausgegeben vom Freundeskreis Maria Goretti e. V. Engelbertstr. 21, 81241 München, wo sie gratis bezogen werden kann; es wird nach Möglichkeit eine Spende erbeten.)

Unser Heiliger Vater, Benedikt XVI., hat kürzlich (10.1.2008) Worte verwendet, die angesichts der Ehenot für alle Katholiken von Bedeutung sind, nämlich, dass „heute wie noch nie“ das „vollständige Festhalten an der katholischen Lehre... nützlich“ ist, besonders „in einigen neuralgischen Punkten“, zu denen der Papst eigens „verschiedene Punkte der Sexualmoral“ nennt. Die Ehenot und der Zerfall der Familien sind eine Herausforderung, sich mit der Hilfe vertraut zu machen, die die Kirche in „Humanae vitae“ anbietet!

Freundeskreis Maria Goretti e. V. München, Hilde Bayerl

HERZLICHES DANKESCHÖN

Anbei meine Bargeld-Spende, und ein herzliches Dankeschön für die Zusendung Ihrer Informationsblätter. Ein großes Lob und die größte Anerkennung für Ihre Arbeit und Einsatz. Für die Zukunft weiterhin Mut und Kraft und natürlich Gottes reichsten Segen
S.S.G.

NICHT AUFGEBEN!

Ich freue mich immer, wenn Euer bestes Heft kommt.
Martha Knecht - Wien

RADIO MARIA

Stimme des Lebens

Jeden 3. Dienstag im Monat dürfen bei Radio Maria - Südtirol Mitarbeiter der Bewegung für das Leben eine Stunde zum Thema „STIMME DES LEBENS“ gestalten.

Die nächsten Termine sind:

Dienstag, den 18.03.2008

Dienstag, den 15.04.2008

Dienstag, den 20.05.2008

Sendezeit ist jeweils von 9 – 10 Uhr

Abteital	97,60
Bozen, Unterland, Überetsch	107,80
Brixen	107,00
Bruneck	93,50
Gröden	107,80
Oberes Pustertal	106,70
Meran	107,90
Oberes Sarntal	97,60
Unteres Sarntal	106,50
Sterzing	90,50
St. Lorenzen	92,20
oberer und mittlerer Vinschgau	99,00
mittlerer und unterer Vinschgau	92,70

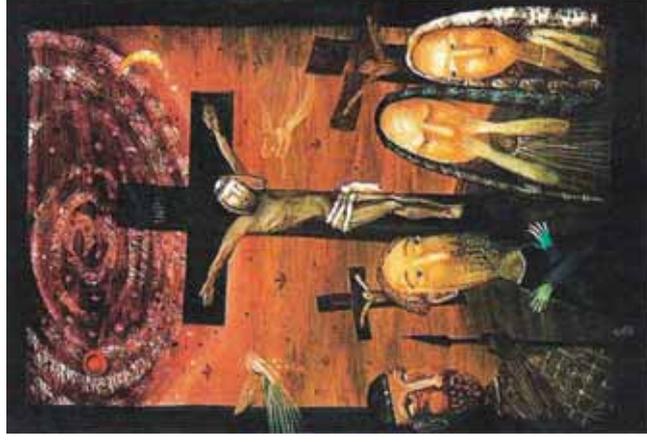
15. Station: Jesus lebt. Er ist nicht mehr tot.

Am dritten Tag bist du, Jesus von den Toten auferstanden. Der Stein ist weggerollt, das Grab ist offen. Jesus, du hast den Tod besiegt. Das letzte Wort Gottes ist das Leben.

Wenn ich einmal sterben werde, dann ist das letzte Wort Gottes auch das Leben. Stehe ich auf der Seite Jesu, werde ich auferstehen, weil Jesus auch auferstanden ist. - Ich freue mich, HALLELUJA!

Wir bitten dich, Jesus, lass Väter, Mütter, Ärzte, Politiker, Wissenschaftler, uns alle, das menschliche Leben schützen, von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod.

(Nimm einige helle Farben und male in dieses umrahmte Feld die Auferstehung Jesu. Du hast einen Platz neben Jesus. Zeichne dich auf dem Bild).



KINDER-KREUZWEG FÜR DAS LEBEN

Bilder von Renata

Š t o l b o v á



11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt.

Sie haben dich auf das Kreuz gelegt. Die Soldaten nageln dich auf grausame Weise daran fest. Dann richten sie das Kreuz auf. Du mußt große Schmerzen aushalten.

Nach dir Jesus, sind noch viele andere Menschen wegen ihres Glaubens zum Tod verurteilt worden. Wir denken an sie und bitten um ihr Gebet:

V: Herr Jesus! A: Erbarme dich unser!

V: Heiliger Paulus! A: Bitte für uns!

V: Heilige Barbara! A: Bitte für uns!

V: Heiliger Andreas! A: Bitte für uns!

V: Heiliger Stefanus! A: Bitte für uns!....

(Rufe andere Heilige an, die dir einfallen, die ihr Leben Jesus geschenkt haben.)

Wir bitten dich, Jesus, segne alle Menschen, die sich für das Leben einsetzen und mithelfen, jedes menschliche Leben zu schützen.



4. Station: Jesus begegnet seiner geliebten Mutter

Jesus, deine Freunde sind geflohen. Traurig steht deine Mutter am Weg. Du schaust sie an und sagst: „Ich gehe diesen Weg für alle Menschen“. Deine Mutter streckt dir die Hand entgegen. Sie möchte dir helfen. Aber du mußt weiter.

Auch mir geht es manchmal nicht gut, und da ist es ein Trost, wenn ich spüre, dass es Menschen gibt, die mich gern haben, mir helfen möchten.

Wir bitten dich, Jesus, lass uns allen Müttern, besonders den schwangeren mit Achtung begegnen.





2

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt.

Jesus, mit Dornen gekrönt und mit einem Purpurmantel bekleidet, als König verspottet, stehst du vor Gericht. Das Volk schreit: „Ans Kreuz mit ihm!“ Pilatus will an deinem Tod nicht Schuld sein. Er wäscht sich die Hände.

Jesus, du bist zu Unrecht beschuldigt worden.

Ich denke nach, denn auch ich habe schon aus Angst jemanden zu Unrecht beschuldigt.

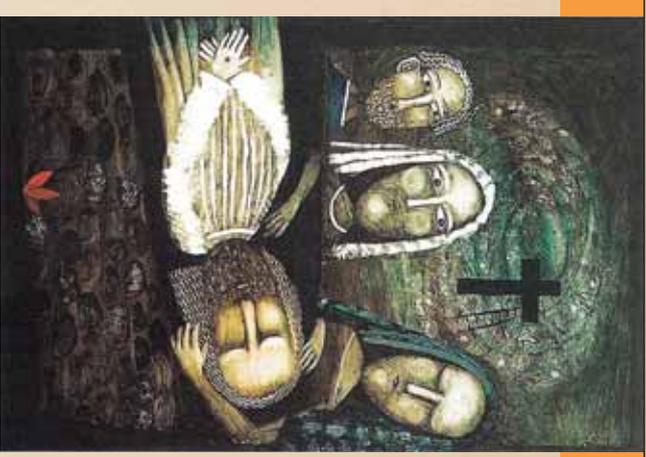
Wir bitten dich, Jesus, schütze die unberechtigten Kinder, die unschuldig sterben müssen.

14. Station: Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt.

Jesus, nun ist es ganz still geworden um dich. Voll Trauer legen dich deine Freunde in das Felsengrab. Es wird mit einem Rollstein verschlossen.

Jesus, du hast am Kreuz gelitten, bist für uns gestorben, für uns, für unsere Sünden. Im Sterben hast du den Tod besiegt. Danke, Jesus.

Wir bitten dich, Jesus, hilf, dass alle Kinder in einer Familie aufwachsen dürfen.



15



6

5. Station: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Da kommt ein Mann von der Arbeit, Simon von Zyrene. Ihn zwingt der Soldat, Jesus das Kreuz tragen zu helfen. Simon weiß nicht, wenn er da helfen muss.

Mama und Papa zu helfen, ist oft schwer, wenn die Sonne scheint und die Freunde zum Spielen schon warten. Helfen ist auch schwer, wenn man das „DANKE“ nicht hört.

Herr Jesus, gib mir Mut und Kraft zum Helfen.

Wir bitten dich, Jesus, lass uns besonders den kinderreichen Familien helfen und sie unterstützen.

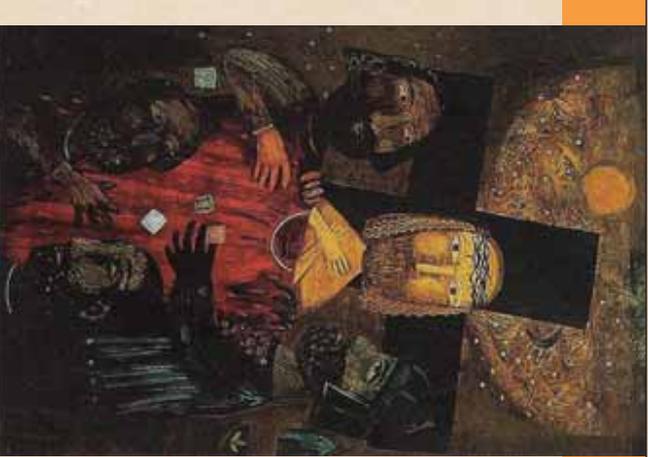
10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt.

Nun liegt das Kreuz auf dem Boden. Die Soldaten haben dir die Kleider vom Leib gerissen. Jetzt würfeln sie um dein Gewand. Du stehst nackt vor der gaffenden Menge.

Wie oft stelle ich jemanden bloß:

- wenn ich anderen beweisen will, dass ich besser und stärker bin als sie,
- wenn ich ein Geheimnis, das mir anvertraut wurde, weitersage,
- wenn ich jemanden ausziehe bis auf die Haut, mit meinen Forderungen und unerfüllbaren Wünschen.

Wir bitten dich, Jesus, stärke alle Eltern, die Schwierigkeiten mit ihren Kindern haben.



11



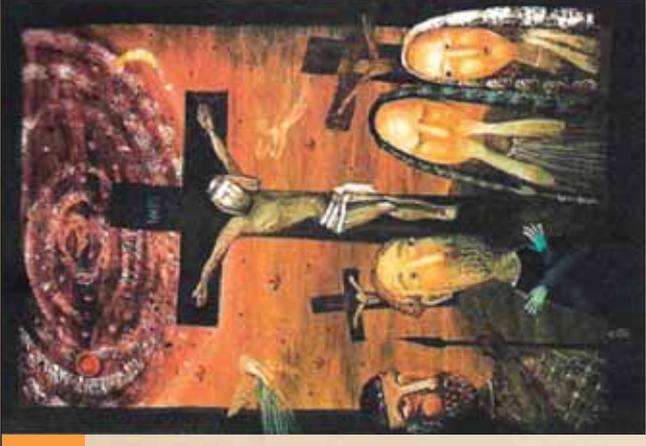
3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter der Last des Kreuzes.

Jesus, das Kreuz wird so schwer für dich. Du fällst damit zu Boden. Aber du stehst wieder auf.

Auch ich bin in meinem Leben schon enttäuscht worden. Man hat mich ausgelacht, mich in die Ecke gestellt, zu mir gesagt, das kannst du nicht.

Jesus, ich will nicht aufgeben. Du gibst mir die Kraft zum Weitermachen.

Wir bitten dich, Jesus, hilf den Eltern, die wegen ihrer Kinder benachteiligt oder verspottet werden.



12. Station: Jesus stirbt am Kreuz.

Jesus, du hängst am Kreuz zwischen Himmel und Erde. Noch im Sterben vertraust du deine Mutter dem Jünger Johannes mit den Worten an: „Siehe, deine Mutter“. Drei Stunden hängst du am Kreuz. Dann rufst du: „Es ist vollbracht!“

Vieles muss sterben, damit Neues aufblüht. Der Baum verliert seine Blätter im Herbst. Das Samenkorn muss in die Erde fallen und sterben. Durch den Tod kommt aber neues Leben.

Wir bitten dich, Jesus, hilf den alten und kranken Menschen, dass sie geachtet und geliebt werden bis zu ihren natürlichen Tod.

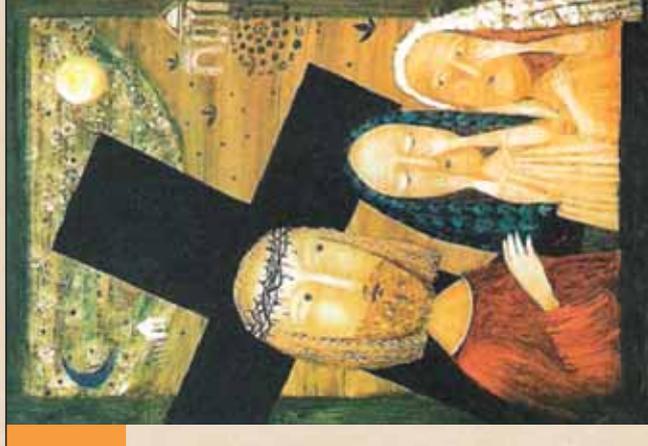


7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter der Last des Kreuzes.

Jesus, zum zweiten Mal wird das Kreuz zu schwer für dich. Du fällst zu Boden. Am Weg stehen neugierige Leute. Sie schauen nur zu und helfen nicht.

Wenn wir merken, dass wir stärker sind als die anderen, dann lassen wir sie oft fallen. Wir legen ihnen Steine in den Weg, damit sie stolpern und fallen. Jesus, hilf mir, andere aufzurichten, sie nicht lächerlich zu machen oder gar zu demütigen.

Wir bitten dich, Jesus, hilf besonders den Müttern, die schwanger sind, ihr Kind dankbar anzunehmen.



8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen.

Jesus, unterwegs begegnen dir Frauen. Sie zeigen dir durch ihre Tränen, dass sie Mitleid mit dir haben. Aber du sagst zu ihnen: „Weint nicht über mich, weint über euch und eure Kinder!“

Weinen dürfen ist etwas ganz Wichtiges, wenn es tief drinnen im Herzen weh tut. Bei Jesus dürfen die Menschen weinen besonders über ihre Sünden.

Jesus, lass mich nicht beim Weinen stehen bleiben, schenk mir neuen Mut.

Wir bitten dich, Jesus, schenke den Müttern und Vätern, die ihre Kinder abgetrieben haben, in deiner Barmherzigkeit eine tiefe Reue und neuen Mut.



14

13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.

Jesus, du hast ausgelitten. Gute Freunde nehmen dich vom Kreuz ab und legen dich in den Schoß deiner Heiligen Mutter. Sie kann deinen Tod nicht verstehen, aber sie nimmt den Willen Gottes an.

Wenn jemand stirbt, den ich sehr gern habe, kann ich das oft nicht begreifen. Da ist ein Platz leer, den kein anderer ausfüllen kann.

Wir bitten dich, Jesus, erbarme dich aller Kinder, die schon im Mutterschoß sterben müssen.

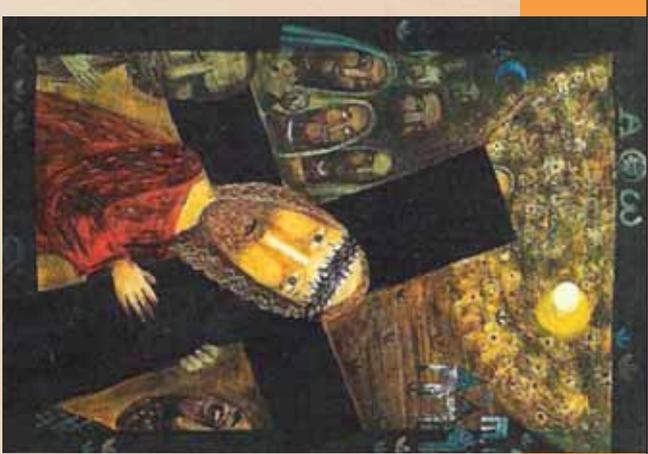
2. Station: Jesus nimmt das schwere Kreuz auf seine Schultern.

Jesus, du nimmst das schwere Kreuz auf deine Schultern und schleppst es den weiten Weg durch Jerusalem zur Schädelhöhe, die hebräisch „Golgota“ heißt.

Auch ich habe oft ein Kreuz zu tragen, muss Dinge tun, die mir sehr schwer fallen.

Ich kann sicher sein, das was mir schwerfällt, trägt Jesus mit seinem Kreuz mit.

Wir bitten dich, Jesus, hilf den Eltern, die ein krankes oder behindertes Kind pflegen müssen.



3



10

9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter der Last des Kreuzes.

Jesus, deine Kraft geht zu Ende. Ganz erschöpft liegst du auf dem Boden. Du aber willst wieder aufstehen, um dein Kreuz mit letzter Kraft zur Kreuzigungsstätte zu tragen.

Jesus, du verstehst mich. Auch ich bin oft am Boden zerstört. Lass mich aber ganz fest auf dich schauen und weitergehen.

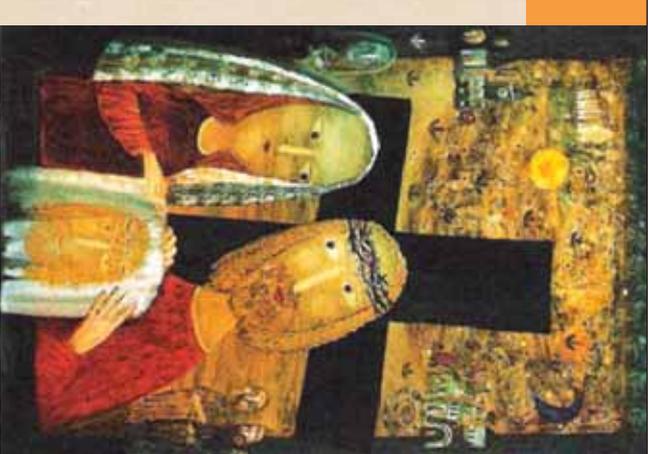
Wir bitten dich, Jesus, lass alle Menschen, besonders die Wissenschaftler erkennen, dass menschliches Leben keine Ware ist.

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß-tuch.

Jesus, noch eine Frau leidet mit dir mit. Veronika kümmert sich nicht um die Leute, die lachen und spotten. Sie reicht dir ein Tuch, damit du Blut, Schweiß und Tränen abwischen kannst. Veronika erkennt in ihrem Tuch dein Gesicht.

Menschen, die ich gern habe, denen zeige ich auch, dass ich sie mag. Ich schenke ihnen kleine Zeichen, die ihnen sagen, „Du, ich mag dich“.

Wir bitten dich, Jesus, gib, dass alle Ärzte und Krankenschwestern sich besonders für die Ungeborenen Kinder einsetzen.



7

Bitten an den **HEILIGEN JOSEF** in Erinnerung an sein verborgenes Leben mit Jesus und Maria

*Hl. Josef, schenke mir
eine große Liebe zu Jesus.*

*Hl. Josef, bitte Jesus,
er möge in meine Seele
kommen und sie heiligen.*

*Hl. Josef, bitte Jesus,
er möge in mein Herz
kommen und es
in Liebe entflammen.*

*Hl. Josef, bitte Jesus,
er möge in meinen
Verstand kommen
und ihn erleuchten.*

*Hl. Josef, bitte Jesus,
er möge in meinen
Willen kommen
und ihn festigen.*

*Hl. Josef, bitte Jesus,
er möge in meine Gedanken
kommen und sie reinigen.*

*Hl. Josef, bitte Jesus,
er möge in meine
Neigungen und Gefühle
kommen und sie ordnen.*

*Hl. Josef, bitte Jesus,
er möge mein Handeln
bestimmen und es segnen.*

*Hl. Josef, bitte Jesus,
er komme und leite
meine Wünsche.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus,
seine heilige Liebe.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus,
die Nachahmung deiner Tugenden*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus,
die wahre Demut des Geistes.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus,
die Milde des Herzens.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus,
den Frieden der Seele.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus,
die heilige Gottesfrucht.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus,
den Wunsch zur Vollkommenheit.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus
die Sanftheit des Charakters.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus
ein reines und liebevolles Herz.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus
die Gnade, die Leiden des Lebens
mit Geduld zu ertragen.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus
die Weisheit der ewigen Wahrheiten.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus
die Ausdauer in guten Werken.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus
die Standhaftigkeit beim Tragen der
Kreuze.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus
den Abstand von den Gütern der
Erde.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus,
dass ich den schmalen Weg zum
Himmel beschreite.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus,
dass ich jede Gelegenheit zur Sünde
meide.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus ein
heiliges Verlangen nach dem
Paradies.*

*Hl. Josef, erwirke mir von Jesus
Ausdauer in der Todesstunde.*

*Hl. Josef, mache, dass mein Herz
nie aufhört dich zu lieben,
meine Zunge dich zu loben.*

*Hl. Josef, ich schenke mich dir:
Nimm mich an und eile mir zu Hilfe.*

*Hl. Josef, steh mir bei
in meiner Todesstunde.*

*Jesus, Maria und Josef,
ich schenke euch mein Herz
und meine Seele.*

O heiliger Josef, Nährvater Jesu Christi und wahrer Bräutigam der Jungfrau Maria, bitte für uns und für die Sterbenden dieses Tages (dieser Nacht). Amen.



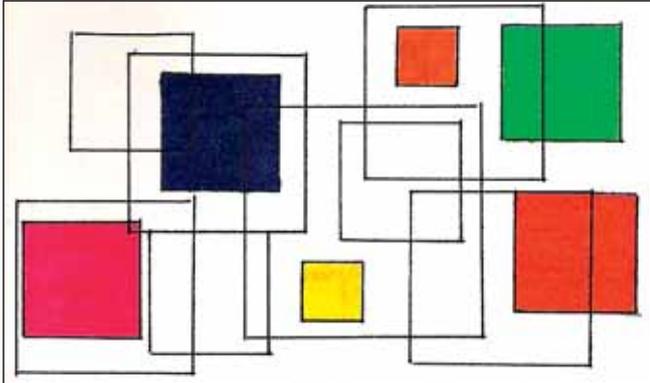
Zu dir, heiliger Josef

kommen wir in unserer Not. Nachdem wir deine heiligste Braut um ihre Hilfe angerufen haben, bitten wir voll Vertrauen auch um deinen Schutz. Um der Liebe willen, die dich mit der Unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter verband und um der väterlichen Liebe, mit der du das Jesuskind umarmt hast, flehen wir inständig zu dir: schau gütig herab auf die Kirche, die Jesus Christus durch sein kostbares Blut erworben hat, und komm uns mit deiner Macht zu Hilfe.

Nimm, o fürsorglicher Beschützer der Heiligen Familie, die auserwählten Kinder Jesu Christi in deine Obhut! Liebreicher Vater, halte fern von uns jede Ansteckung durch Irrtum und Verderbnis! Du mächtiger Helfer, stehe uns vom Himmel aus bei im Kampf mit den Mächten der Finsternis. Und wie du einst das Jesuskind aus höchster Lebensgefahr errettet hast, so verteidige jetzt die heilige Kirche gegen alle Nachstellungen ihrer Feinde. Nimm uns alle unter deinen ständigen Schutz, damit wir nach deinem Beispiel und mit deiner Hilfe heilig leben, selig sterben und zu den ewigen Freuden des Himmels gelangen. Amen.

Kinderspiele

Wie viele Quadrate sind in diesem Kästchen?



Ei, ei, ei!

Wie viele Kreise sind im Osterei des Osterrätsels? Zähle auch die Kreise, die nicht ganz sichtbar sind.

Neun Ostereier hat dir der Osterhase ins Nest gelegt. Sie gehören dir aber erst, wenn es dir gelingt, alle neun Eier durch nur vier gerade Striche zu verbinden. Wie geht das?



Was brauchen alle Menschen?

Ein Geheimschriftalphabet

☀	C	●	▲	■	🏠	🌸	🍏	🍃	♂	♂
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
★	🍏	✝	☂	?	*	!	♂	🪜	🖋	
L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V
🏠	📺	2	🏠							
W	X	Y	Z							

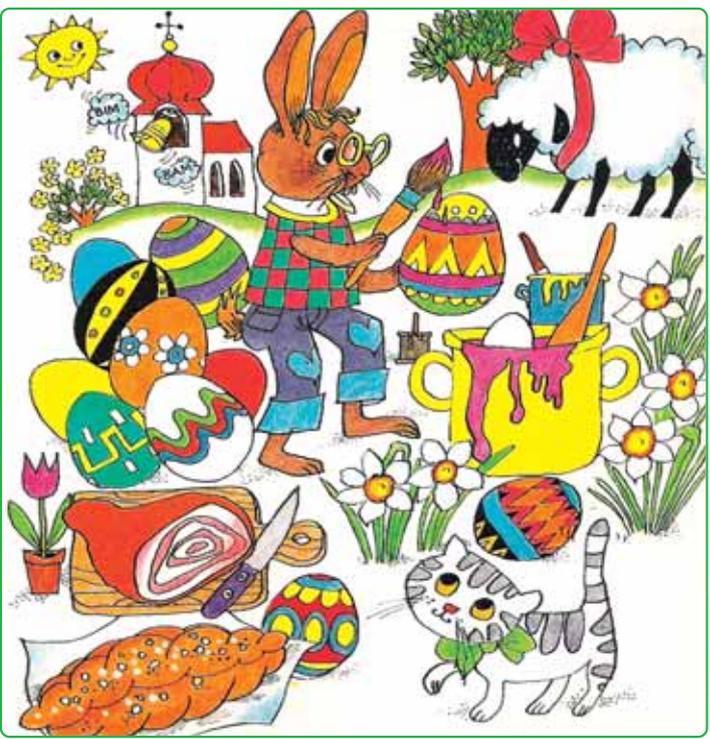
Ein Ostergruß in Geheimschrift!

☺! 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏
 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏
 🍏! 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏
 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏 🍏

Besuch beim Osterhasen: Suche sechs Wörter, die mit „Oster“ beginnen. Eines davon ist der Osterstriezel. Die fünf anderen findest du auf dem Bild. Fallen dir noch andere Wörter mit „Oster“ ein?



24 Kerzen brennen im Gotteshaus.
 8 löscht ein heftiger Luftzug aus.
 4 Lichter zündet Michi an.
 Wie viele Flämmchen brennen dann?



Lösungen:
 Kerzen: 20, Was brauchen alle Menschen: Gute Freunde, Quadrate: 16, Kreise: 36, Geheimschrift: CHRISTUS IST AUFRISTANDEN, ER IST WAHRHAFT AUFR-
 STANDEN!
 STÄNDEN!
 Osterstriezel, Osterschinken, Osterlamm, Osterfest, Osterfreude, Ostermontag, Ostermontag, Osterkerze, Ostern, Osterfeuer...